

978730



Bezugspreis:
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 resp. halbjährlich 3.60.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1stellige Zeitzeile über deren Raum 10 Pfg. für anderwärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 30 Pfg. für anderwärts 40 Pfg. Zeitzeile gedruckt pro Tausend 100.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammelk. Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 230. Sonntag, den 1. Oktober 1899. XIV. Jahrgang.

Erste Ausgabe. Politische Wochenrundschau.

Wiesbaden, 30. Sept.
Es freilich bei uns. Das steht außer Zweifel, mögen auch die offiziellen Blätter und Korrespondenzen noch so schöne Dementis in die Welt setzen. Grund: Kanalvorlage. Man weiß, daß sich dieserhalb zwischen der Staatsregierung und den Konservativen ein scharfer Gegensatz zugespitzt hat. Und v. Miquel soll derjenige sein, welcher die Schuld daran trägt. Er hat sich nun — mag dem sein, wie es der Fall — politisch unmöglich gemacht. Hat er seiner Zeit für eine Politik der Sammlung ins Horn gestochen, den Zweck hat er nun erreicht, wenn auch nicht in dem Sinne, wie er selbst gedacht: Die Parteien sammeln sich gegen ihn. Und der Schatten des Herrn von Miquel, der erst unlängst auftrat und zwei Minister mit sich hinarzog, er wird schon wieder sichtbar.

Um all das hat sich nun ein ganz gewaltiger Zeitungskrieg entfacht in dessen Mittelpunkt der Freund des Herrn v. Miquel, der Präsident der Seehandlung, Herr v. Jolly, steht. Er hat nämlich nachgewiesenermaßen in der redaktionellen Zeitung der Post eine große Rolle gespielt, er hat dort Antikanalpolitik als Regierungsbeamter in großem Stile getrieben. Sein inniger Freund, Herr v. Miquel, also giebt dem Kanalarbeiter die beruhigendsten Zusicherungen über das Zustandekommen des Kanals und dabei verhindert er nicht, daß sein bester Bekannter Stimmung dagegen macht. Jetzt hört also das politische Schamosekenstücken für den Herrn Finanzminister auf. Und zudem: es stehen ja immer noch Forderungen in den Regierungspräsidentenposten in Aussicht.

Der „Holl Jolly“ hat aber noch eine andere Seite. Die Zeit. Volkzeitung fragt dazu nicht mit Unrecht:

„Wozu wird das Amt eines Seehandlungs-Präsidenten mit M. 15 000 und freier Wohnung für den Inhaber ausgestattet, wenn es die Arbeitskraft des Inhabers derartig wenig in Anspruch nimmt, daß ihm die Zeit zur politischen Leitung einer Zeitung und zu einer umfangreichen schriftstellerischen Thätigkeit übrig bleibt? Und wie lange soll es dem Zeitungspräsidenten gestattet sein, seine von den Steuergebern bezahlte Arbeitskraft im Dienste von Privatunternehmern in einer Weise in Anspruch zu nehmen, wie sie thatsächlich bisher unerschrocken gewesen ist?“

Eine Antwort ist natürlich noch nicht erfolgt, wenigstens keine direkte. Der Sturz des einen wird also wohl auch noch andere im Gefolge haben.

Somit steht Deutschland noch im Zeichen der politischen und halbpolitischen Congresse. In Mainz tagte der Vorsteher der deutschen Volkspartei und der heilige Katholikentag, über die wir schon berichtet, in Breslau der Congreß für Sozialpolitik und in Berlin der geographische Congreß, dessen wissenschaftliche Ausbeute auch für die Politik von manchem Nutzen und manchem Interesse sein dürfte.

In Deutschland ist die Ministerkrise noch immer „rationär“, wie der technische Ausdruck lautet, d. h. also, sie steht noch immer auf dem ungewissen. Wer eigentlich der kommende Mann ist, man weiß es noch immer nicht. Denn die Hauptaufgabe des neuen Ministeriums, die Aufhebung der Sprachverordnung, scheint manchen ab, ein Vorleser zu übernehmen, das ihm doch nur für kurze Zeit einen Namen machen könnte.

Sogar hat auch seiner Zeit das französische Ministerium unter ähnlich schweren Bedingungen sein Amt angetreten. Aber es hat sich doch gehalten und wenn man auch leghin von Meinungsverschiedenheiten zu berichten mußte, die hauptsächlich durch den bekannten Erlaß des Kriegsministers Gallifet hervorgerufen worden seien, sie scheinen sich noch nicht zu befähigen. Gallifet hat übrigens auch in den letzten Tagen noch Picquart eine glänzende Genugthuung zu Theil werden lassen, indem er ihm schrieb, er sei vollständig unberührt und rein aus der Affaire hervorgegangen. Und man glaubt, daß auch allmählich jenseits der Bogen sich die Gemüther beruhigen und man die kühle Besonnenheit wieder ob dem Fanatismus und Religionshass walten lassen wird. Das Geschick, das man mit der Weltausstellung erwartet, macht eben rasch manchen besonnen.

Endlich hat denn auch Spanien wieder seine Ministerkrise, in deren Erledigung sich aber doch Silvela behaupten dürfte. Weiter trifft's in Bulgarien. Dort hat das Cabinet demissionirt, während Fürst Ferdinand von Bulgarien auf Reisen war.

England und Transvaal verhandeln noch, ohne damit weiter gekommen zu sein, und rufen tüchtig. Möglicherweise die Verzögerung der Angelegenheit doch nur eine Finte Englands ist, um wenn es losgeht, alle verfügbaren Truppen an der Grenze Transvaals zu haben. Und in Amerika ist der Sieger von Manila angekommen, Admiral Dewey, um sofort über den Oberbefehlshaber der Philippinen, General Otis, ein vernichtendes Urtheil zu fällen. Der hat mittlerweile wieder einige Siege nach Washington telegraphirt. Aber man glaubt nicht so recht an dieselben und seine Abberufung ist nur eine Frage von kurzer Zeit.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 30. September.

Angehändbeamtentum und Pensionen.

In den letzten beiden Jahren sind Petitionen von Ruhestandsbeamten um Pensionserhöhung aus verschiedenen Städten an den Reichstag und an den preussischen Landtag eingereicht worden; die Petitioner haben hierauf den Bescheid erhalten, daß die nach den alten Gehaltsfähigkeiten festgestellten Pensionen von den neu bewilligten Gehaltserhöhungen in keiner Weise beeinträchtigt würden. Bei dieser Entschiedenheit wollten sich aber die alten Pensionäre nicht beruhigen, sie werden vielmehr mit ihren Bittgesuchen wieder vorgehen. Diese alten Staatsdiener befinden sich seit langer Zeit in einer empfindlichen Nothlage, weil sie an den in den letzten Decennien bewilligten Erhöhungen der Beamtengehälter keinen Antheil haben, sondern mit dreiviertel der alten Gehaltsfähigkeiten pensionirt sind, so daß viele von ihnen kaum mehr als die Hälfte von dem Einkommen beziehen, welches den jüngeren Pensionären gleichen Ranges infolge Gehaltserhöhung gewährt wird. Sie streben dahin, den jüngeren (mit Gehaltserhöhung bedachten) Pensionären im Einkommen gleichgestellt zu werden, zumal die Gründe, die bisher für eine Gehaltserhöhung sprachen, um so dringlicher einer Pensionserhöhung das Wort reden. Ein Ausgleich im Pensionwesen empfiehlt sich schon aus dem Grunde, weil die Gehaltserhöhungen in den letzten zehn Jahren nicht einheitlich und auf einmal, sondern mit großen Unterbrechungen, nämlich in verschiedenen Zeiträumen stattgefunden haben. Hierdurch sind — natürlich unabsichtlich — große Benachtheiligungen und Ungerechtigkeiten entstanden, indem viele Beamten schon seit dem 1. April 1890 zu einer höheren Pension berechtigt waren, während den anderen Beamten

Unsere Post-Abonnenten

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, das Abonnement auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ (Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden) zum Preise von

1 M. 50 Pfg. pro IV. Quartal 1899

umgehend bei den betreffenden Postämtern erneuern zu lassen, damit am 1. Octbr. in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreift.

Bei verspäteten Bestellungen erhebt das Postzeitungsamt 10 Pfg. Nachbestellungsgebühr.

Postzeitungsliste Nr. 8106.

selbst nach einer Reihe von Jahren diese höhere Pension nicht zugestanden werden konnte, weil für diese die Gehaltserhöhung verschoben war. Ebenso gut, wie man für die Staats-Larise über die Gehaltsfähigkeiten der Beamten festsetzen kann, dürften sich auch Tarife für die Pensionen von Zeit zu Zeit festsetzen lassen.

Zur Naturgeschichte landrätthlicher Wahlbeeinflussungen

Uebersieht eine an die Rat.-Stg. aus Bitterfeld gerichtete Zuschrift einen lehrreichen Beitrag. Es handelt sich um einen dort ansässigen angesehenen Bürger Namens Paul Polko, der von der columbischen Regierung zum Consul ernannt war. Herr Polko hatte sich nämlich durch seinen langjährigen Aufenthalt in jenem Lande sowohl das Vertrauen der dortigen Regierung als auch der dortigen Deutschen erworben. Er stellte sich dem Landrath, dem inzwischen verabschiedeten Herrn v. Bodenhausen vor und fragte, ob irgendwelche Bedenken gegen seine Ernennung von der diesseitigen Regierung erhoben werden könnten. Der Herr Landrath verneinte die Frage auf das Bestimmteste, er würde sich sogar persönlich über diese Ernennung freuen, nur müßte er voraussetzen, daß der neu ernannte Consul seinen Titel nicht dazu gebrauchen werde, um eine regierungsfremde politische Politik zu treiben. Die Ernennung zum Consul erfolgte im November vorigen Jahres. Als nun Herr Polko dem Landrath seine Ernennungsdocumente überreichte, bemerkte dieser, daß er der Regierung mittheilen müsse, wie er bei den Wahlen lebhaft zu Gunsten des freisinnigen Candidaten gearbeitet habe und aus einer freisinnigen Familie stamme. Infolge der Mittheilung des Herrn Landrathes ist nun, wie Herr Polko von privater Seite aus Columbien mitgetheilt wurde, die Ernennung zurückgezogen worden, weil deutscherseits das Exequatur verweigert wurde. Und dieser selbe Herr Landrath v. Bodenhausen, der einem für Bitterfeld ernannten columbischen Consul indirekt zumuthet, seine politischen Überzeugungen aufzugeben, um, da er das nicht will, ihn bei der Regierung als politisch verdächtig, von einer freisinnigen Familie stammend“ meldet und auf diese Weise die Ertheilung des Exequatur

Wiesbadener Streifzüge.

(Die Daily-Reliance, Romdick- und Tragödie. — Ein leichtsinniger Schneider. — Der Hochzeitsstog. — Was dem ein fern Uhlre.)

Unlängst erschien in unserem Blatte an anderer Stelle ein Artikel, der sich mit dem Reflektieren in unserer Stadt beschäftigte. Ganz verbunden mit der Geschäftsreflexe ist nun natürlich die Pensionen-Ausstattung und da sind wir hier glücklich auch auf amerikanischem Boden angelangt. Was sind die Auslagen, was sind Automaten gegen das Leben? Also richtet man flugs eine richtige Werkstätte im Schaufenster ein. Diesmal handelt es sich darum, Propaganda für eine neue Nadel zu machen, die den schönen Namen trägt: Daisy-Nadel. Von morgens früh bis Abends spät sitzt denn in einem Laden der Kirchgasse ein Mädchen, malerisch um daselbst gruppiert die imitirten Smyrna-Teppiche, ein Produkt dieser Nadel, und arbeitet. Und draußen stehen die Neugierigen oft in hellen Scharen und haren in dieses Arbeitszimmer und machen oft ihre Witze, oder summen gar den schönen klassischen Daisy-Walzer. Ja, neulich, des Abends, rief sogar eine junge Frau plötzlich einen der dastehenden Herren — und die sind in der Mehrzahl — „na unsanft zurück: „Nach daß Du hier wegkommst. Dich interessiret doch nicht die Nadel, sondern das Mädchen. Und dagegen will ich mich ganz energisch wehren. Sie sollen da auch lieber einen Mann hinstehen.“

Der gemästetste Ehemann aber meinte, in der Reflektierung zogen nur Mädchen. Und je hübscher so ein Kind wäre, um so —

Doch sein Weibchen ließ ihn nicht antworten.

„Wirst Du wohl still sein. Warte nur, zu Hause — dann — dann —“

„Aber Kind“, warf er zurück, „laß doch hier auf der Straße die ewigen Eifersüchteleien. Du wirst ja gar nicht, weshalb ich da stehen bleibe. Ich möchte Dir doch nur 'ne solche Nadel kaufen.“

„Na — das ist etwas anderes. Aber ich gehe mit hinein.“

Und so schoben Beide los. Und daher blieb es diesmal noch bei

der Daisy-Romdick. Aber wie leicht hätte es eine Daisy-Tragödie geben können.

Nun, es steht sich eben manches auch für den Anfang schlimmer an als es ist. Da lebte einmal — es sind allerdings schon einige Jahre her — ein junger Schneidergeselle ein Mädchen. Zwar wann sie heirathen konnten, das wußte der liebe Himmel. Nun erschien unser Schneidergeselle eines Tages bei seinen Schwiegereltern. „In 14 Tagen wird geheiratet“. Die Fellen davor aus einem Erkaunen ins andere und endlich über ihn her. „Hast Du das große Loos gewonnen? Ist vielleicht ein Onkel aus Amerika gekommen? Was hast Du denn eigentlich gemacht? Der lachte nur. „Ich habe mich selbstständig gemacht. Arbeit in Hülle und Fülle!“

Der Hochzeitsstog kam. Der Bräutigam erschien in einem glänzenden Frack, der die Bewunderung und zum Theil auch den Reiz der Gäste weckte. So verlief denn alles programmäßig. Bis das Festmahl beizugehen sollte. Die neugebackene Schwiegermutter hatte vorher schon ganz erkaunt auf das Verlangen ihres Schwiegersohnes hin das Plättchen in den Ofen gestellt. Der junge Gatte geht sich nun für einige Augenblicke zurück, gleich darauf erscheint er wieder in seinem gewöhnlichen Sonntagsonnenge und bittet vor der Gesellschaft den Frack auf. Dann: „Ich bin gleich wieder da“. Und hinaus ist er.

Man wartet ½ Stunde, eine halbe. Kein Schneider läßt sich sehen. Auch die Braut will nichts wissen. Da, als die Unbehaglichkeit fast nicht mehr zum Aushalten ist, tritt der Bräutigam fröhlich ein, hinter ihm ein Junge mit einem Rort voller Weinflaschen.

„Aber wo bleibst Du? Wir dachten schon, Du müßtest durchbrennen.“ So führten man auf ihn ein.

„Ich durchbrennen? Haha, Ihr seid wohl nicht klug. Nein, Geld geholt hab' ich. Mit Schulden fangen wir doch nicht die Ehe an.“

„Geld geholt?“ Das Erkaunen wird noch größer.

„Ja wohl“, bestätigte er nochmals. „Geld geholt. Für den Frack. Der war mir bestellt worden. Und damit ich das Geld für den meinigen

gen spare, habe ich den bestellten Frack angezogen, dann ausgebügelt und abgeliefert. Und hier —“

Und dabei langt er in die Tasche und zählt einige Goldstücke auf den Tisch.

„Aber wir dachten doch, Du hättest so viele Bestellungen.“

„In Aussicht. Aber die müssen noch kommen.“

„Du leichtsinnig, und da heirathest Du mit nichts?“

„Nun ja. Zwei können doch mehr hungern wie einer. Wer keinen frischen Rutz hat, der soll sich hinter den Ofen setzen.“

Und der Mann hat Glück gehabt. Er ist jetzt ein angesehenes Schneidermeister. Und wenn er dies liest, wird er über meine Indiscretion wohl selbst lächeln und mir gnädig verzeihen. Zumal er weiß, daß „Etwas übel nehmen“ gar nicht schön ist.

Mit diesem Uebelnahmen beschäftigen sich z. B. auch die diesigen Kunst- und Theaterkreise. Der Intendant des Hoftheaters, Herr v. Hülsen, hat einem diesigen Blatte die Vertheilungskarten entzogen, angeblich weil eine Kritik über eine Aufführung von „Figaros Hochzeit“ die berechtigten Schranken überschritten habe. Der Vorfall ist um so auffälliger, als das gemästete Blatt bisher sogar als theater-offiziös galt. Es hat mittlerweile nun auch erklärt, sich in seinem Rechte beugt, der Kritik nicht einschränken lassen zu wollen. Was übrigens die Schranken der Kritik anlangt: Wer hat die Schranken zu ziehen? Darf eine Kritik vorwundernd werden, eine Kritik, die ebensowohl ihre Freunde als Gegner hat? Damit ist nicht gesagt, daß wir gerade die Kritik im Auge haben, die zu der Maßnahme führte. Die Fragen sind im Uebelnahmen ganz allgemein gehalten. Und auch ihre Beantwortung dürfte sich nach dem Standpunkte richten, den man als solcher einnimmt, der beurtheilt wird, oder als solcher, der urtheilt. „Wir ist jede Kritik angenehm, nur wohlwollend muß sie sein“, hat einmal jemand gesagt. Das ist auch eine Ansicht. Und wie sagte schon Fritz Reuter: „Was dem ein fern Uhl, da es dem annern fern Nachigall“. Die Geschmäcker sind eben verschieden. Aber Jemanden zur Tafel einladen und ihn dann das Weiterrufen derbielen, weil ihm ein Gericht nicht befohle? Em, hm! J. I. R.

hinterdreht, dieser selbst Herr Landroth gehört zu den eifrigsten Agitatoren für den Landbund und zu den leidenschaftlichsten Gegnern der Wirtschaftspolitik der Regierung! Es ist wirklich zuweilen sehr schwer, eine Satire nicht zu schreiben.

Die Ministerkrise.

In einem Leitartikel mit der Überschrift: „Ein politisches Intriguen-Spiel“ bespricht die Kreuzzeitung die letzttägigen Krisenverläufe und vertritt dabei die Ansicht, daß im Augenblick eine von langer Hand angelegte Intrigue in das Stadium der Krise zu treten im Begriffe stehe. Dies sei so klar zu Tage getreten, daß eine Täuschung darüber nicht mehr möglich sei. Die Hälfte des Centrums circa wünsche keineswegs die Auflösung des Finanzministeriums noch auch eine Lösung zwischen den Konservativen und der Staatsregierung wieder anzubahnen, weil er darin eine politische Rothwendigkeit für Preußen erblickt. Wir sind derselben Meinung, so sagt das Blatt und jedem Ausgleich genügt, der für die konservative Partei ehrenvoll und billig ist. Unsere Partei ist sich sehr wohl bewußt, wo sie als künftige Partei ihr Haupt zu finden hat und hat dies unter Verhältnissen bewiesen, die allen Anderen eine zu schwere Probe stellten. — Weiter schreibt die „Post“ zu der Meldung eines Braunschweiger Blattes, daß Finanzminister Miquel überhaupt am 18. m. d. d. sei: „Auf Grund zuverlässiger Information können wir versichern, daß an der Nachricht kein wahrer Kern ist.“ Diesmal glauben wir der Post vollständig. In Deutschland ist Graf Glax mit der Bildung des Ministeriums betraut worden. Die Liste der neuen Cabinetsmitglieder soll heute veröffentlicht werden. Das neue Ministerium wird sofort die Sprachenerordnungen bedingungslos aufheben, die Delegations-Tabellen einleiten und dem Abgeordnetenhaus den Entwurf eines neuen Sprachengesetzes vorlegen. Die gestern vom Kaiser in Audienz empfangenen Führer der deutschen Oppositionsparteien erhielten den Eindruck, daß an maßgebender Stelle den Wünschen der Deutschen in einer Weise entgegengekommen werden soll, daß dieselben hoffnungsvoll der Zukunft entgegensehen können.

Zur Ministerkrise in Spanien wird endlich aus Madrid gemeldet: Es ist unmöglich, jetzt die Abwicklung der Krise voranzuführen. Die verbreitetste Meinung ist die, daß Silvela mit der Neubildung des Cabinets betraut und bloß das Ministerium neu besetzt werden wird, nämlich mit Aguirre. Der Hof dürfte seine Wünsche aus Sebastian beschleunigen.

England und Transvaal.

Die Antwort der Transvaalregierung ist nunmehr eingetroffen. Transvaal hält streng an der Convention von 1884 fest und fordert nichts weiter. Die Frage der Souveränität wird nicht erörtert.

Die Nr. 319. veröffentlicht eine Meldung der Londoner „Wall Gazette“, die Forderungen des Cabinetrates an Transvaal: 1. Fünfjähriges Stimmrecht ohne einschränkende Bedingungen; 2. Municipale Selbstverwaltung auf Grund freier Wahl für Johannesburg; 3. Trennung der richterlichen Gewalt von der Exekutive und Unabhängigkeit derselben vom Volksrat; 4. Abschaffung des Dynastie-Monarchen; 5. Befestigung des Johannesburg beherrschenden Ports. Die Befestigung von Pretoria können dagegen bleiben; 6. Die englische Sprache ist in den Schulen zu lehren. Das Cabinet beschloß, sofort ein Armeekorps nach Südafrika zu schicken. Das Parlament soll erst einberufen werden, wenn der Krieg ausbricht. Für den nächsten Dienstag ist wieder ein Cabinetrat anberaumt.

Die „Times“ veröffentlicht in einer zweiten Ausgabe ein Telegramm aus Pretoria vom 29. d. M., wonach Krüger in einem Interview erklärte, er habe für die Erhaltung des Friedens alles gethan, was möglich war. Er habe Chamberlains eigenen Vorschlag einer gemeinsamen Untersuchung angenommen, aber Chamberlain habe den Forderungen der Unterhandlungen mit Bedacht abgelehnt. Tuppen wurden von allen Seiten angelammt; der Krieg werde ihm aufgedrängt, es sei unmöglich, der britischen Depesche vom 12. September zuzustimmen, denn das hätte die Auslieferung von Land und Volk in die Hände der Fremden bedeutet. Auf die Frage des Korrespondenten der „Times“, ob die Möglichkeit des Friedens noch vorhanden sei, erwiderte Krüger: Nur wenn Großbritannien etwas thut, um den Frieden möglich zu machen. Der Korrespondent fügte hinzu, es werde in Pretoria allgemein erwartet, der Kriegszustand werde jeden Augenblick proklamiert werden.

Verschiedene Urtheile.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schriftsteller Albert Schmidt-Wagdeburg wurde gestern vom Land-

gerichtshof zu Wiesbaden wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Jahren Gefängnis und Mandatverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre beantragt.

Dieser Prozeß hat nun eine interessante Vorgeschichte. Der unter Anklage gestellte Artikel, der die Majestätsbeleidigung enthält, erschien in der Magdeburger „Vollstimme“ zu einer Zeit, als sich der verantwortliche Redakteur auf einem Erholungskuraufenthalt befand. Trotzdem die nachgewiesen wurde, trotzdem also dargelegt war, daß Müller faktisch keine Schuld hatte an der Veröffentlichung, wurde er zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt, ein Urtheil, das weder im Wege der Revision noch im Wiederaufnahmeverfahren aufzuheben möglich war. Schmidt bekannte sich nun freiwillig als Verfasser der Notiz und verlangte auch durch einen Reichstagsbeschuß die Aufhebung seiner Immunität. Er wurde als Mitschuldiger unter Anklage gestellt und gestern wie oben verurtheilt.

Wir haben also in der preussischen Justiz den Fall, daß der Thäter nicht so streng bestraft wird, als einer, der nachweislichermassen mit der Straftat nichts weiter zu thun hatte, als daß er ihr — und auch das ohne sein Verschulden — den Deckmantel seines Namens gab.

Aus der Umgebung.

Dohheim, 28. Sept. Bei dem mit dem Schützenfest verbundenen Turnvereins verbundenen Preisturnen, an welchem 7 aktive Turner und 9 Jünglinge Theil nahmen, erhielten den 1. Preis August Rypfel mit 64½ Punkten, den 2. Preis Wih. Klees und den 3. Fritz Fischer.

Wiesbaden, 29. Sept. Wie die B. Z. in Erfahrung bringt, hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 13. l. Mts. beschlossen, nach Offenlegung der ganzen Kaiserstraße einen Theil der verl. Rothhaushausstraße, von dem Bestimmung des Herrn Heß bis zur verl. Kirchstraße, zu kasstriren, und alsdann den weiteren Theil der Straße von der verl. Kirchstraße bis zur Kaiserstraße zum Anbieten an den Vorholder der Verl. Kirchstraße zu bezeichnen. In seiner Sitzung vom 27. l. Mts. hat der Magistrat ferner beschlossen, die neue Straße 8, welche von der Waldstraße parallel zur Verinstraße in Wiesbadthal führt, Wiesenstraße, und die von dem Schnittpunkt der Kaiser- und Schulstraße parallel mit der Frankfurterstraße nach der Kaiserstraße führt, Jahnstraße zu benennen.

Wiesbaden, 30. September. Heute begeht Herr Ermeier, der auf dem „Felsenkeller“ bedienstet ist, sein 25jähriges Berufs Jubiläum. Morgen feiern Kaufmann Herr Reisenberger und Frau, geb. Meyer, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Schierstein, 30. September. Dieser Tage kamen zwei Herren, angeblich aus Wiesbaden, zu dem Schiffer Hr. Steinheimer hieselbst und mieteten ein Ruderboot. Mit diesem sind sie bis heute nicht zurückgekehrt. Das gelb, grün und roth angefarbene Boot trägt den Namen „Siegfried“ und den des Eigentümers.

Mainz, 29. September. Ein hiesiger Ober-Reisender fuhr in der Wohnung eines Wirthes eine Kasse mit 1000 M. 900 M. fandte er postlagernd nach Hamburg. Als er gestern dorthin reisen wollte, um nach Amerika zu gehen, wurde er verhaftet. In seinem Koffer fand sich die leere Kasse vor.

Elbville, 30. September. Unter dem Alerus des hiesigen Dekanates treten mit dem 1. Oktober folgende Veränderungen ein: Herr Spiritual Dausman in Dornbach ist die die Pfarrei Hallgarten, Herr Pfarrei Roth in Holzappel die Pfarrei Schlagenbad übertrugen. Herr Kaplan Dr. Karst in Oberwalluf ist zum Sekretär der diöces. Kanzlei in Limburg, Herr Kaplan Haas in Elbville zum Subregens des diöces. Anstaltsbibels in Badmar ernannt. Versetzt wurde Herr Kaplan Kruh von Schlagenbad nach Arfurt, Herr Kaplan Baldus von Wiesbaden nach Elbville. Von den neu gewählten Priestern wurde Herr Wilhelm Nikolay von Oestrich nach Elbville, Herr Theodor Weber von Frankfurt nach Oestrich, Herr Hugo Engelmann von Hallgarten nach Niederlahnsheim, Herr Aloismann aus Soffenheim nach Oberwalluf beordert.

Hamburg, 29. September. Der Arbeiter Lorenz von Oberursel, der mit einer Fabrikarbeiterin der Spinnersi Hohemart ein Liebesverhältnis unterhielt, glaubte Grund zur Eifersucht auf den ebenfalls dort beschäftigten Arbeiter Kraus aus Wörmern zu haben. Er lauerte deshalb dem Kraus auf der Chaussee nach Oberursel auf und versetzte ihm einen Messerschlag, daß dieser den Tod erlitten ist. Außer dem Lorenz sollen noch einige Arbeiter als Mithäter verhaftet worden sein.

Limburg, 30. September. Herr Dominik Gruber ist als Pfarrei nach Bad Sothen versetzt worden.

Elbville, 28. September. Ein früher hier wohnhafter Maurermeister kam gestern Mittag hierher. Nachdem er sich in verschiedenen Wirtschaften total betrunken hatte, suchte er mit einem anderen Maurermeister, mit dem er auf gespanntem Fuße lebt, Streit

ganz an. Den weißen Beifall errang allerdings Herr Valentin in der Rolle des Wädhams, in welcher er wiederum eine glänzende Probe seiner humorvollen Charakterisierungskunst ablegte und die es fast über die Thelstraß hinaus zu heben wußte. Herr Gross als Oberkellner bewies, daß ein denkender Künstler auch aus der nebenfächlichen Rolle etwas zu machen vermag. Gel. Stehle als Joseph schien dagegen zu glauben, daß sie genug that, wenn sie ein pietätsreiches Kommenzschönes darstellte und schaute etwas ihre Stimme. Die übrigen Rollen fanden angemessene Vertreter, womit alles gesagt ist. An Sordou schloß sich dann das alle Benediktische Lustspielchen „Die Diensthoten“, das in der bekannten Besetzung seines Erfolges von vorderein gewiß sein dürfte.

Wiesbaden, 30. September. Prolog zur Wohltätigkeitsvorstellung, Schicht und gesprochen von Herrn Kienfcher.

Nach über der Zeiten Kommen und Gehen
Theat und geistlich dem irdischen Sinn
Mit Wohlthat auf leuchtenden Höhen,
Das Schicksal, die hehre Geleierin,
Zell und, wenn sie in beglückender Milde
Orkelt die Freuden spendende Hand,
Wenn weithin über der Menschen Gefilde
Der Segen die schimmernden Schwingen spannt,
Doch wehe den Sterblichen, wenn verzeihend
Herab die Flamme des Jovis fällt
Und wenn, — vergebens das Urtheil beschwörend —
Der Schrei der Noth durch die Lüfte geht,
Wie wäre so trostlos das Daseins Därr.
Wenn nicht einer höherer Weissheit Macht,
Zu helfen die Wunden vom Schicksalschwert,
Das Mitleid herab auf die Erde gebracht.
Das Mitleid! — Auch Jungst ertönte sein Rufen,
So stehend bei gleich einem Gedei,
Hinaus selbst, wo auf glühenden Stufen
Die Kunst in feinerer Hellsicht steht.
Und sie, die Herrscherin sondergleichen

anzufangen, und nur durch das energische Dazwischentreten einiger Männer konnte ein größerer Streit vermieden werden. Als er nun in etwas sehr schiefer Haltung durch die Straße ging, ließen ihm einige Jungen lachend nach. Dies brachte den Betrunknen so in Zorn, daß er einen der Jungen, den Pfälzer Sohn des Herrn Biensbad, ergriff und ihn so heftig zur Erde warf, daß derselbe mehrere Verletzungen am Kopf davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, die Sache wird wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Frankfurt a. M., 27. September. Nach Mittheilung aus Stuttgart vom 25. September wurden an diesem Tage für 10 000 Altk. Kettlerpfel bezahlt frei dort M. 920. — bis 1040. — Nach sechsen eingetrossener Mittheilung wurden gestern am 26. September bezahlt dortselbst M. 1000. — bis 1060. — Also ein Steigen von M. 80. — per Waggon innerhalb 24 Stunden. „Markt fest.“ Nach sechsen eingetrossener Mittheilung wurden gestern am 27. September bezahlt M. 1000. — bis 1045. —

Zur gest. Beachtung!

Die Expedition und das Druckerei-Comptoir des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amstliches Organ der Stadt Wiesbaden

finden sich vorläufig noch

Neugasse 26 (Ecke Marktstr.).

Alle Aufträge, welche Inserate, Abonnements und Druckfachen betreffen, bitten wir deshalb bis auf Weiteres in unseren Geschäftslokaleitäten auf der Neugasse 26 abgeben zu wollen.

Locales.

Wiesbaden, den 30. September.

* Die Frau in der Kriminalstatistik. Erfahrungsgemäß sind die sogenannten „Kapitalverbrecher“, welche der Menschheit durch ihre Thaten ein Grauen einflößen, mit ganz verschwindenden Ausnahmen männlichen Geschlechts. Alle Kriminalisten behaupten zwar, daß das verbrecherische Weib schneller und tiefer sinkt, als der halblöse, den Stürmen der Leidenschaft preisgegebene Mann, aber die numerische Betheiligung an graufigen Verbrechen ist wie gesagt von seiten der Frau eine verhältnißmäßig geringe. Eine sechsen ersehene amtliche Zusammenstellung weist nach, daß unter 100 Mörderinnen, welche in Preußen vor Gericht standen, sich immerhin 60 Frauen befanden. Hierbei spricht die größere Leidenschaftlichkeit des Weibes in Punkt beträglicher Liebe mit, wie denn auch fast ausschließlich das Motiv der einzelnen Morde in Verirrungen der Liebe zu suchen war und gefunden wurde. Auf dem Gebiete, wo die brutale Kraft des Verbrechers allein den Ausschlag giebt, erscheint die Differenz zwischen Mann und Frau sofort größer. So stehen 321 Räubern nur 14 weibliche Spießgesellen zur Seite, während bei Erpressung und Freiheitsberaubung ein Vergleich die Zahlen 253:15 zeigt. Die Zahl der weiblichen Diebe beträgt 5200; sie wird von den Männern bei Weitem übertroffen, da nicht weniger als 18 000 Langfinger erwischt wurden. Nur in zwei Positionen überwiegt das weibliche Element: Gegen das heimliche Leben vergingen sich 194 Frauen (45 Männer) und wegen Kindesaussetzung hatten sich 25 Frauen (2 Männer) vor dem Strafgericht zu verantworten. Bei Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, Urkundenfälschung, Ruppel, Beamtenebstechung, Meineid beträgt der weibliche Procentsatz 10 bis 15. Von Hochverrath und Aufruhr hielten sich die Frauen gänzlich fern. Unter den 193 wegen Majestätsbeleidigung Verurtheilten befinden sich nur 5 weibliche Angeklagte. — Ungemein interessant ist die Thatsache, daß das Weib in der Ehe weit häufiger dem Wege fruchtelt, als die ledige Frau. Wie schon gesagt, ist die Betheiligung der Frauen an den Verbrechen und Vergehen gegen die Staatsgewalt und gegen die Person eine geringe. Die Verurtheilungen wegen fahrlässiger Tödtung sind beim Weibe häufiger als jene wegen fahrlässiger Körperverletzung; hierbei handelt es sich meistens um Todesfälle und Verletzungen an Kindern, die in Folge ungenügender Aufsicht ertrinken, verbrühen oder sonstigen Schaden nehmen. Bei den Körperverletzungen sind die verheiratheten Frauen am häufigsten betheiligt. Beim Diebstahl sind auch die Wittwen und Geschiedenen stark vertreten. Bei Betrug und Untreue, ebenso bei Urkundenfälschung haben die Wittwen vor den Verurtheilten und

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

„Cyprienne“. Lustspiel in 3 Akten von Victorien Sardou und G. de Rajac. Neu einstudiert. Regie: Herr R. Sch. Fel. Dora Luz vom Deutschen Theater in Berlin als Gatt.

Die Herren des Theaters kann nicht immer mit neuen Gerichten auskommen, wenn sie in irgend einer Weise Werth auf deren Zurechtung und Garnierung zu legen hat. Sie muß auch schon einmal mit etwas Aufgewandtem den Geschmack ihres Publikums zu befriedigen suchen. Und so lebte denn gestern Abend auch wieder Sardou's altes sogenanntes Lustspiel: „Cyprienne“ auf. Wir Deutsche grenzen allerdings den Begriff des Lustspiels etwas schärfer ab als die Franzosen. Der letzte entscheidende Akt steht doch schon etwas weiter auf dem Boden des Schwanke, als dem des Lustspiels, dessen Vorbedingung allerdings wieder in dem Leitmotiv: „Scheidung der Ehe“ gegeben, aber nicht durchgeführt ist. Immerhin hören sich die Gausereien des Verfassers ganz hübsch an, die Gauserien, die sehr oft die Handlung ersetzen müssen. Doch wenn endlich die Handlung eintritt, lacht man über diese mehr als über die feindelscherischen Witzen und Galateen. Und so nimmt man eben die beiden ersten Akte als lange Vorgefächte mit im Kauf, um sich beim letzten Akte zu amüsiren.

Fel. Dora Luz aus Berlin sollte nun gestern Abend in der Rolle der capriciösen Cyprienne, die auf homöopathische Weise von ihrer Ehecheidungslust geküßt wird, zeigen, ob sie wirklich gefunden werden kann, in dem Verband unseres Hoftheaters einzutreten. Wenn man nach der ersten Probe ein Urtheil fällen darf, so muß man ruhig mit „Ja“ antworten. Sie weiß sich nicht nur zu bewegen und ihre Toiletten die zu tragen, sie weiß auch ganz hübsch zu spielen, weiß Aufmerksamkeiten zu betonen, die Gegenstände der Worte nachdruck zu gestalten und ein nettes Temperament zu entwickeln. Geradezu reizend war sie in der Champs-Élysées-Szene, als der Champagner seine Kraft amüßlich zeigte, mit überpendelnder Doune gab sie sich da, ohne zu Wertreiden und wenn und etwas nicht gefallen hat, so waren es nur die letzten Worte, die in ihrer Färbung verblühten. Herr R. Sch. fand sich mit der Rolle ihres Gatten, des Herrn von Brancelle, ele-

Empfand ihn als heiliges Pflichtgebot
Und stieg hernieder, die Hand zu reichen
Zur Vinderung menschlicher Schicksalsschmerz.
Sie that es schon oft, sie that es auch heute,
Und legt das Scepter aus ihrer Hand
Und wandelt Erbarmen heischend durch's weite
So jählich geklebte Deutsche Land.
Des Schicksals Stürme hernieder brausen —
Verföhrung und Grimm blies ihre Spur,
Und wo einst fröhliche Menschen hausten,
Wohnt heute Verwüstung und Leid nur.
Der Wahn ist das Opfer worden
Entseelter Elemente Wuth
Nun dringt die Klage vom Süd zum Norden
An's Ohr aller Brüder von deutschem Blut. —
Wenn nun in des Vaterlands fernsten Gauen
Zur Hilfe bereit sich der Deutsche regt,
Hochherzigen Männern und edlen Frauen
Der eine Wunsch nur das Herz bewegt,
Zu helfen den heimgesuchten Genossen
Von gleichem Stamme und gleicher Art,
Zu trosten die Thränen, welche geflossen,
Zu heilen sein Heim, das zerstört ihm ward.
Dann hat auch die Kunst in erhabenem Strahlen
Zum Werk des Erbarmens das Ihre gethan
Dann stehet sie da im irdischen Leben,
Nicht mehr als ein trügerisch nutzloser Wahn.
Dann muß ein Jüngling wohl erkennen
In ihr die wahrhaftige Königin,
Die nicht verschmähte, sich stolz zu nennen
Mitleidiger Liebe Dienerin.

* Chorus-Concerte. Die Auerwartung hat auch diesmal kein Opfer gescheut, um das Programm der Chorus-Concerte zu einem äußerst glanzvollen zu gestalten. Nicht allein in Bezug auf die drei gastirenden größten, modernen Kapellmeister, sondern Heliwille

Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungserleichterung.
A. Lecher, Reichstraße 46. 970

Männerturnverein.
Samstag, den 30. September,
Abends 8 Uhr, in der Turnhalle:
Commerz
zu Ehren der Sieger des Feldberg-
Gau- und Kreisturnfestes und der zum Militär einrückenden
Mitglieder.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand

Hambach.
„Gasthaus zum Tannus“.
Heute, sowie jeden folgenden Sonntag:
Öffentliche Tanz-Musik,
wogu freundlich einladet
2920 **Ludwig Meister.**

„Saalbau Drei Kaiser“
Stiftstraße 1.
Heute, sowie jeden Sonntag:
Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Es ladet herzlich ein
1879 **J. Ruchinger.**

Saalbau „Friedrichs-Halle“.
Wainzer Landstr. 2.
Heute und jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
Anfang 4 Uhr. — Ende 12 Uhr
1880 **X. Wimmer.**

„Zur Klostermühle“
bei Wiesbaden (10 Min. von der Stadt) bester Ausblick dort
Sommerfrische — Milchke — Pension.
Großer schattiger Garten mit Gassen, Terrasse
Gute Restauration. — Billige Preise. — Telefon 796.
Spezialität: 2092
— Täglich zum Kaffee frische Waffeln —
Inhaber **Friedr. Ay.**

Bierstadt.
Saalbau zur Rose.
Heute Sonntag:
Grosse
Tanz-Musik,
prima Speisen und Getränke,
wogu ergebenst einladet
1065 **Ph. Schiebener.**

Bierstadt.
Gasthaus zum „Adler“.
Heute und jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
Tanzgeb. 40 Pfg. Glas Bier 12 Pfg
Bierstadt.
Heute, Sonntag im Saal „Zum Bären“:
Tanzmusik.
Es ladet herzlich ein
2907 **Wilh. Ortv.**

Gärtner-Verein
„Hedera“
feiert heute Sonntag, den 1. Oktober, Abends 8 Uhr im
Römeraal (Lützenstraße) sein
17jähr. Stiftungsfest,
verbunden mit
theatralischer Abendunterhaltung, Pflanzen-
Verloosung, Preisverteilung
und darauf folgendem
BALL,
wogu alle unsere Herren Prinzipale, Kollegen, Freunde und Gönner
des Vereins herzlich einladen.
33 **Der Vorstand.**

Wirtschafts-Übernahme.
Einem geehrten Publikum theile ergebenst mit, daß ich
mit heutigem Tage das Restaurant
Michelsberg 28
übernommen habe. Mein eifrigstes Bestreben wird sein,
die mich besuchenden Gäste durch Verabreichung von nur
guten Speisen sowie ff. Biere hell und dunkel, zu
frieden zu stellen und bitte um geneigtes Wohlwollen.
Wiesbaden, den 30. September 1899.
115 **Hochachtungsvoll**
Philipp Theis.

„Württembergischer Hof.“
Hiermit gestatte ich mir meine geehrten Freunde und Bekannten
darauf aufmerksam zu machen, daß ich von heute ab nur noch das
sehr beliebte Wiener Export-Bier führe und zugleich meine
Wirtschaft in empfehlende Erinnerung bringe.
Hochachtungsvoll
Georg Stockhardt,
Michelsberg 3.

Hotel Einhorn.
Einem geehrten Publikum theile ergebenst mit, daß ich mit
heutigem Tage obiges Hotel und Restaurant „Hotel Ein-
horn“ übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben
sein, durch gute Küche, vorzügliche Weine, aufmerksame Be-
dienung die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben, und bitte
um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
E. S. Roesch.
6954

Herbst-Saison
1899.
Den Empfang meiner Neuheiten in
Passementerien u. Broderien
vom feinsten bis einfachsten Dessins
zeige ergebenst an.
Gustav Gottschalk,
Passementier,
25. Kirchgasse 25.
9905

Nachschule für Bau- und Kunst-Wiesbaden
Gewerbetreibende
Staatlich und städtisch subventioniert.
3 aufsteigende Klassen mit halbjährigen Kursen
Unterricht an allen Werktagen von 8—12 Uhr Vor-
mittags und von 2—6 Uhr Nachmittags. Schulgeld
pro Semester 30 Mark. 2966
Beginn des Wintersemesters am 2. Oktober.
Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Lichtheil-Institut
(Electrische Lichtbäder und locale Anwendung des
electr. Lichtes. Electric-light baths).
(Behandlung von Rheumatisms (Muskel- und Gelenkrheuma-
tismen), Gicht, Bozlas, Fettsucht (auch Herzerkrankung etc.),
Diabetes, Anämie, Bleichsucht, Chron. Bronchialkatarrhe,
Asthma, Emphysem, Verdauungsstörungen, Nierenleiden,
Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Neurasthenie, Haut-
krankheiten etc., Lupus, Gesichtsausschläge (Acne). Unter-
schonkelgeschwüre, Röntgenstrahlungsgeschwüre etc. etc.)
von
Dr. med. Kranz-Busch,
Specialarzt für Homöopathische Therapie
Homöopathische Physician.
Langgasse 50, am Kranzplatz.
Consult.: 8—9 u. 3—4, Donnerstags u. Sonntags 8—9.

Herbst- und Winter-Saison 1899.
Täglich Eintreffen von Neuheiten in:
Strassenschuhen
Tanz- und Salon-Schuhen
Hausschuhen etc.
J. Speier Nachf.,
Langgasse 18.
Telephon 246.

Residenz-Theater.
Dir. Dr. H. Rauch.
Sonntag, den 1. Oktober 1899
Nachmittag 1/4 Uhr. Salve Preise. Nachmitt. 1/4 Uhr.
Zum 34. Mal.
Der Schlafwagencontroleur.
Schwank in 3 Akten von Max. Bijon.
Deutsch von Bruno Jacobson.
Georg Godefrid Max Biecke.
Lucienne, seine Frau Marg. Herda.
Montpégin Hans Rausch.
Murat, seine Frau Clara Kraus.
Alex Godefrid Otto Kienrich.
Raoul de Saint-Robert Gustav Schulze.
Angèle Mary Janisch.
Barbore Friedr. Schumann.
Charbonneau Albert Rosenow.
Madame Charbonneau Sophie Schenk.
Rafine, ihre Tochter Elise Tilmann.
Julie, Dienstmädchen Elise Tilmann.
Françoise, Köchin Minna Kretz.
Die Handlung spielt in den beiden ersten Akten in Neuville bei Paris
im Hause der Montpégin, im dritten Akt in Rouen im Hause der
Familie Charbonneau.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der dreißigjährigen Ehe erfolgt nach
dem 3. Glogenzug.
Anfang 1/4 Uhr. — Ende 1/6 Uhr.
Abends 7 Uhr.
30. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 2. Mal.

Die Goldgrube.
Schwank in 3 Akten von C. Kautz und B. Jacoby.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.
Eduard Timmerdorf, Rentier Gust. Schulze.
Rina, seine Frau Clara Kraus.
Wera,) beider Töchter Margarethe Herda.
Paula,) Elise Tilmann.
Robert Reiter, Champagner-Agent Otto Kienrich.
Vierkonig Helwig Hans Rausch.
Ernst, Rechtsanwalt, sein Sohn Ludwig Schumann.
Theodor Bennede Hermann Kunz.
Therese, seine Frau Sofie Schenk.
Hans Brömmel, Revisor Max Biecke.
Georg Schwaner Rade Erholz.
Karl, Katar Friedr. Schumann.
Blumwälder Albert Rosenow.
Vette, Dienstmädchen Minna Kretz.
Der Portier der „Amorale“ Richard Kone.
Ort der Handlung: Eine große Provinzialstadt. — Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. u. 3. Akt findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.
Montag, den 2. Oktober 1899.
31. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 4. Mal.

Die Befreiten.
Einakter-Einfuss von O. Erich Hartleben.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.
I. Die fittliche Forderung.
Alta Noera, internationale Kongressführerin Käthe Gröbels.
Friedrich Bierwald, Kaufmann, Inhaber der Firma: „F. B. Bierwald & Söhne“ in Aachen Friedr. Schumann.
Bertha, Alta's Kammermädchen Mary Janisch.
Ort: Ein großes deutsches Modedeb.
II. Abschied vom Regiment.
Ernst Friedrich Hauptmann Otto Kienrich.
Clara, seine Frau Gust. Schulze.
Gustav von Randau, Oberleutnant Ludwig Schumann.
Friedmann,) Hauptleute Gust. Schulze.
Erich,) Albert Rosenow.
Ort: Eine kleine Garnison.
III. Die Fore.
Port Elise Tilmann.
Der Betier Friedr. Schumann.
Der Krone Max Biecke.
Fred Ludwig Schumann.
Ort: Berlin.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.
Dienstag, den 3. Oktober 1899.
32. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 3. Mal.

Die Goldgrube.
Bienen-Honig
(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.
Jedes Glas ist mit der Vereinsplombe versehen.
Kleinste Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Laint, am Markt; in Dieburg bei Hof-Konditor
G. Wachenheimer, Rheinstraße. 9906

Lehle Königsberger Thiergartenlotterie.

2100 Gewinne, darunter 74 erstklassige Damen- und Herren-Fahrräder. Hauptpreis 12500 Mk., 2. 2600 Mk., 3. 1000 Mk., 4. 500 Mk., 5. 250 Mk., 6. 125 Mk., 7. 62 1/2 Mk., 8. 31 1/4 Mk., 9. 15 62 1/2 Mk., 10. 7 81 1/4 Mk., 11. 3 90 62 1/2 Mk., 12. 1 95 31 1/4 Mk., 13. 1 00 15 62 1/2 Mk., 14. 1 05 7 81 1/4 Mk., 15. 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 16. 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 17. 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 18. 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 19. 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 20. 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 21. 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 22. 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 23. 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 24. 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 25. 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 26. 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 27. 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 28. 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 29. 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 30. 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 31. 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 32. 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 33. 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 34. 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 35. 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 36. 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 37. 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 38. 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 39. 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 40. 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 41. 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 42. 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 43. 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 44. 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 45. 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 46. 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 47. 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 48. 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 49. 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 50. 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 51. 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 52. 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 53. 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 54. 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 55. 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 56. 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 57. 3 20 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 58. 3 25 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 59. 3 30 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 60. 3 35 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 61. 3 40 3 20 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 62. 3 45 3 25 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 63. 3 50 3 30 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 64. 3 55 3 35 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 65. 3 60 3 40 3 20 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 66. 3 65 3 45 3 25 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 67. 3 70 3 50 3 30 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 68. 3 75 3 55 3 35 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 69. 3 80 3 60 3 40 3 20 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 70. 3 85 3 65 3 45 3 25 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 71. 3 90 3 70 3 50 3 30 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 72. 3 95 3 75 3 55 3 35 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 73. 4 00 3 80 3 60 3 40 3 20 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 74. 4 05 3 85 3 65 3 45 3 25 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 75. 4 10 3 90 3 70 3 50 3 30 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 76. 4 15 3 95 3 75 3 55 3 35 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 77. 4 20 4 00 3 80 3 60 3 40 3 20 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 78. 4 25 4 05 3 85 3 65 3 45 3 25 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 79. 4 30 4 10 3 90 3 70 3 50 3 30 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 80. 4 35 4 15 3 95 3 75 3 55 3 35 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 81. 4 40 4 20 4 00 3 80 3 60 3 40 3 20 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 82. 4 45 4 25 4 05 3 85 3 65 3 45 3 25 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 83. 4 50 4 30 4 10 3 90 3 70 3 50 3 30 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 84. 4 55 4 35 4 15 3 95 3 75 3 55 3 35 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 85. 4 60 4 40 4 20 4 00 3 80 3 60 3 40 3 20 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 86. 4 65 4 45 4 25 4 05 3 85 3 65 3 45 3 25 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 87. 4 70 4 50 4 30 4 10 3 90 3 70 3 50 3 30 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 88. 4 75 4 55 4 35 4 15 3 95 3 75 3 55 3 35 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 89. 4 80 4 60 4 40 4 20 4 00 3 80 3 60 3 40 3 20 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 90. 4 85 4 65 4 45 4 25 4 05 3 85 3 65 3 45 3 25 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 91. 4 90 4 70 4 50 4 30 4 10 3 90 3 70 3 50 3 30 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 92. 4 95 4 75 4 55 4 35 4 15 3 95 3 75 3 55 3 35 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 93. 5 00 4 80 4 60 4 40 4 20 4 00 3 80 3 60 3 40 3 20 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 94. 5 05 4 85 4 65 4 45 4 25 4 05 3 85 3 65 3 45 3 25 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 95. 5 10 4 90 4 70 4 50 4 30 4 10 3 90 3 70 3 50 3 30 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 96. 5 15 4 95 4 75 4 55 4 35 4 15 3 95 3 75 3 55 3 35 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk., 97. 5 20 5 00 4 80 4 60 4 40 4 20 4 00 3 80 3 60 3 40 3 20 3 00 2 80 2 60 2 40 2 20 2 00 1 80 1 60 1 40 1 20 1 00 15 62 1/2 Mk., 98. 5 25 5 05 4 85 4 65 4 45 4 25 4 05 3 85 3 65 3 45 3 25 3 05 2 85 2 65 2 45 2 25 2 05 1 85 1 65 1 45 1 25 1 05 7 81 1/4 Mk., 99. 5 30 5 10 4 90 4 70 4 50 4 30 4 10 3 90 3 70 3 50 3 30 3 10 2 90 2 70 2 50 2 30 2 10 1 90 1 70 1 50 1 30 1 10 3 90 62 1/2 Mk., 100. 5 35 5 15 4 95 4 75 4 55 4 35 4 15 3 95 3 75 3 55 3 35 3 15 2 95 2 75 2 55 2 35 2 15 1 95 1 75 1 55 1 35 1 15 1 95 31 1/4 Mk.

Heute Sonntag:
Meizelsuppe.
 Georg Singer,
 Adlerstraße 17.

Dr. Georg Knauer
 Spezialarzt für Hautkrankheiten
 wohnt jetzt
Wilhelmstr. 52,
 neben Hotel Block.

Auf dem Mäckerplatz, verlängerte Bleichstr. in Wiesbaden
 Täglich 8 Uhr Abends.
Circus Lorch
 Brillante Vorstellungen
 in der höheren Reitskunst, Pferdedressur, Gymnastik, Pantomimen, Ballet, komischen Entrees etc. etc.
 Auftreten der großartigsten Kunstspecialitäten d. Continents.
 Nur Schenkwürdigkeiten allerersten Ranges!
 Alles näher durch Plakate und Circulars.
 Sonntag, den 1. October:
 2 Brillante Gala-Fest-Vorstellungen
 um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.
 Täglich abwechslungsreiches Programm.
 In den Sonntagsabend-Vorstellungen zahlen Kinder und Militär auf allen Plätzen volle Preise.
 Ansichtskarten für Sammler mit den Bildnissen der Künstler sind im Circus zu haben.

Heute Samstag, von Vormittags 7 Uhr ab,
 wird das bei der Unterführung mündigwerth befundene Fleisch
 eines Ochsen zu 45 Pfg.
 das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
 Freibank verkauft.
 An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und
 Wirth) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
 6399*
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bei Todesfällen
 übernimmt die Buchdruckerei des Wiesbadener
 General-Anzeigers die schnellste Anfertigung von
 Trauerbriefen u. Dankesgesungskarten,
 welche auf Wunsch couvertirt geliefert werden.

Trauer-Hüte
 in elegantem u. einfachem Genre
Crep, Rüschen,
Schleier etc. etc.
 in größter Auswahl.
A. Rheinländer,
 Rheinstr. 15
 (Ecke Wilhelmstr.).

Im Rosenhain,
 Dohheimerstraße 62,
 findet heute und weiter allsonntäglich
Tanz-Musik
 in dem neu hergerichteten und vergrößerten
 Saale statt.
 Gleichzeitig bemerke, daß am 3. October Abends
 8 Uhr, ein Tanzunterricht-Kursus beginnt, zu
 welchem ich Anmeldungen in meinem Saale entgegennehme.
 Honorar für Herren Mk. 5.—, für Damen Mk. 3.— 30

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.
 Höchster Mitgliederbeitrag aller hiesiger Sterbekassen.
 Billigster Sterbebeitrag.
 Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.
 600 M. Sterberente werden sofort nach Ver-
 luste der Sterbeurkunde gezahlt. — Die
 Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1898
 gezahlte Renten Mk. 115.218.— — Anmeldungen jederzeit bei
 den Vorstandsmitgliedern: Hohl, Hühndorff, 37. Lohaus, Karl-
 straße 16, und Kuhnhausen, Weidingerstr. 50; sowie beim Kassier-
 boren Hohl-Kasseng., Oranienstr. 25. 710

Kohlen-Consum-Verein
 (gegründet am 27. März 1890.)
Geschäftslokal: Luisenstr. 24, Part. r.
 Wir haben und billige Bezugsquellen für Brennmaterialien jeder
 Art, u. s. meiste, Koks und Anthracitkohlen, Steinkohlen,
 Braunkohlen u. Eier-Stein, Holz, Kalk, Sand, Gips.
 (6) Der Vorstand.

Möbel
 auf
Theilzahlung
 liefert
J. JTMANN
 Harenstraße 4. 2/4/8

Allgemeine Sterbekasse
 zu Wiesbaden.
 Stand der Mitglieder: 1700. — Sterberente 500 M.
 Anmeldungen, sowie Auszahlung bei den Herren: H. Kaiser,
 Selenstraße 5; W. Dinkel, Langgasse 20; H. Fuchs, Webergasse 40;
 Joh. Basian, Dachdeckermeister, Oranienstraße 28; Ph. Born,
 Selenstr. 33; H. Kuhlmann, Kerkstraße 15.
 Eintritt bis zum 45. Jahre frei; vom 45. bis 49. Jahre Mk. 20.

Müller's Palmitten-Seifenpulver
 Erfan für Rasenbleiche (pro Puder 15 Pfg.)
 Dieses Reinigungsmittel von unübertroffener
 Wirksamkeit, macht die Wäsche blendend weiß, ohne
 Hände und Gewebe anzugreifen. Man verlange stets
 Müller's Palmitten-Seifenpulver mit nebenstehender
 Schutzmarke und Namenszug.
 Alleiniger Fabrikant: **Joseph Müller,**
 Seifenfabrik, Limburg a. Rhn.
 Zu haben in allen besseren Colonialwaren-, Droguerien- und Seifen-
 geschäften. 39/137

Kirchliche Anzeigen.
Evangelische Kirche,
Marktkirche.
 Sonntag, den 1. October 1899. (18. Sonntag n. Trinitatis).
 Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Dr. W. H. Kump. Hauptgottes-
 dienst 10 Uhr: Herr H. H. Hühndorff. Abendgottesdienst 5 Uhr:
 Herr H. H. Hühndorff.
 Amtswache: Herr H. H. Hühndorff; Sammlende: Hühndorff-
 lungen.
Vergleich.
 Sonntag, den 1. October 1899. (18. Sonntag n. Trinitatis).
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr H. H. Hühndorff. Abendgottesdienst
 5 Uhr: Herr H. H. Hühndorff.
 Amtswache: Tausen und Trauungen: Herr H. H. Hühndorff. Be-
 erdigungen: Herr H. H. Hühndorff.
Evangelisches Gemeindehaus.
 Selenstraße Nr. 9.
 Das Besprechungs- u. Versammlungslokal von 2—7 Uhr für Erwachsene
 geöffnet.
Jungfrauen-Verein der Reutlingengemeinde.
 4 1/2—7 Uhr: Versammlung konfirmander Töchter.
Kirchliche.
 Sonntag, den 1. October 1899. (18. Sonntag n. Trin.)
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr H. H. Hühndorff. (Nach der Predigt
 Kirchenlied). Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr H. H. Hühndorff.
Reutlingengemeinde.
 Amtswache: Tausen und Trauungen: Herr H. H. Hühndorff.
 Beerdigungen: Herr H. H. Hühndorff.
Jungfrauen-Verein der Reutlingengemeinde.
 Jeden Sonntag Nachmittag von 4 1/2—7 Uhr Versammlung junger
 Mädchen im Saale des Gemeindehauses an der Marktkirche 3.
 Frauenverein der Reutlingengemeinde Mittwoch von 3—5 Uhr im Saale
 des neuen Pfarrhauses.
Diaconissen-Mutterhaus Paulusstr. 11.
 Hauptgottesdienst 10 Uhr. Kindergottesdienst 11 Uhr.
 Frauenverein jeden Dienstag von 4—6 Uhr.
 Herr H. H. Hühndorff.

Nachlass-Versteigerung.
 Montag, den 2. October cr, Morgens
 9 1/2, um Nachmittags 2 1/2, Uhr anfangend, versteigere
 ich im Auftrage des Herrn Testaments-Vollstreckers
 das zum Nachlasse des verstorbenen Hrn. Louis
 Pfähler hier gehörige Inventar von 6 Zimmern u. in
 der Wohnung der Erblasserin,
 26. Nicolassstraße 26,
 bestehend in
 Betten, Salonarmaturen, einz. Sopha's Kommoden,
 Consolen, Schreibische, Kleider- u. Weisszengchränke,
 Nachtschiffe, Waschkommoden, 1 Buffet, Ausziehb., runde
 ovale u. viereckige Tische, Stühle, 1 Pianino, Clavier-
 stuhl, Sessel, eigener Bücherstempel, Chaiselongue,
 Parometer, Mobus Spiegel mit und ohne Trümmen,
 Leinwand, Stahl- und Kupferstiche, Kleiderbügel,
 Hänge-, Zug- u. Stehlampen, Gold- u. Silbergeschm.
 Teppiche (Smyrna und Perser), deckel. Vorlagen und
 Portieren, Vorhänge, Balkonmöbel, Holzschnitzwerk,
 Nippfachen, Folen, Figuren, Glas, Porzellan, Porzellan,
 worunter vollst. Service und sonst noch Vieles
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 113
Wilh. Klotz,
 Auctionator und Taxator,
 Bureau und Geschäfts-Lokal Adlerstraße 3.

Zu verkaufen
 Villa mit 15 Zimmer, ganz nahe dem Kurhause, besonders für
 Pensionen geeignet, durch
 Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.
 Hofseine Villa, Zentralheizung, großer Garten, im Nerothol,
 auch für zwei Familien geeignet, durch
 Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.
 Mehrere rentable Stagenhäuser, obere Adelsbiederstraße, mit
 Bor- und Hintergärten, durch
 Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.
 Eckhaus, 100. Stadelhofen, beste Wohnlage, rentiert Laden und
 Wohnung frei, durch
 Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.
 Haus, Adelsbiederstr., 100. Stadelhofen, großer Hofraum, besonders
 für bessere Pensions- u. durch
 Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.
 Stagenhaus, 4. Zimmer-Wohnungen, nahe der Marktkirche,
 billig frei, durch
 Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.
 Villa, 10 Zimmer, großer Garten, Stallung für vier Pferde,
 kleine Bäder, durch
 Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.
 Apotheken, Kapitalien in jeder Höhe stets nachgekauft durch
 Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.

C.W. Deuster, Wiesbaden
 12 Oranienstrasse 12.
 Bill. Bezugsquelle fert. Herren- u. Knaben-Garderoben.
 Eingetroffen sämtliche Neuheiten
 der Herbst- und Winter-Saison:
 Herren-Anzüge von 12,— Mk. an
 Burschen-Anzüge „ 8,— „ „
 Knaben-Anzüge „ 2,25 „ „
 Herren-Paletots „ 12,— „ „
 Herren-Havelocks „ 10,— „ „
 Her en-Hosen „ 1,75 „ „
 Herren-Westen „ 1,— „ „
 Lodenjoppen, einz. Sacco's, Schlosser-Anzüge
 Kinderhosen in jeder Preislage.

Evangelisches Gemeindehaus, Selenstraße 2.
 Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.
 Sonntagsschule junger Mädchen Nachm. 4.30 Uhr.
 Abendandacht: Sonntag 8.30 Uhr.
Evang.-luth. Gottesdienst, Marktkirche 23.
 Sonntag, den 1. October 1899. (18. Sonntag n. Trinitatis).
 Vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Mittwoch, den 4. October.
 Abends 8.15 Uhr: Abendgottesdienst.
 Herr H. H. Hühndorff.
Evang. Gottesdienst der Reutlingengemeinde.
 Nach der Predigt- und Beichtandacht, Eingang Heimenstraße 1.
 Sonntag, den 1. October 1899, Vormittags 9.30 Uhr: Predigt.
 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.
 Prediger H. H. Hühndorff.
Baptisten-Gemeinde, Selenstraße 46, Marienplatz, Hof. 1. St.
 Sonntag, den 1. October 1899.
 Vormittags 9.30 Uhr: und Nachmittags 4 Uhr: Predigt. 11 Uhr
 Kindergottesdienst, Abends 8.30 Uhr Jungfrauenverein, Theobaldstr.
 Gäste willkommen.
 Montag Abend 8.30 Uhr: Beichtunde.
 Mittwoch Abend 8.30 Uhr: Beichtunde.
 Prediger Hühndorff.
Ausschick Gottesdienst.
 Samstag Abend 7 Uhr: Abendgottesdienst.
 Sonntag (14. Sonntag nach Pfingsten) Vormittags 11 Uhr: St. Ruff.
 St. Kapelle, Kapellenstraße 19.
English Church Services.
 Okt. 1., 18. Sunday after Trinity. 10.30 Litany. 11 Morning
 Prayer, and Holy Communion with Sermon. (Harvest Thank-
 giving Service. Offertory for Choral Society Aid Fund & Church
 Expenses.) 5.14 Childrens Service. 6 Evening Prayer.
 Okt. 2, Monday. 14 Morning Prayer.
 Okt. 3, Wednesday. 11 Litany.
 Okt. 5, Thursday. Holy Communion.
 Okt. 6, Friday. 6 Evening Prayer.
 J. C. Hanbury, Chaplain.

Restaurant zum Taunus.
 Selenstraße 3. 6403
 Heute Samstag u. morgen Sonntag:
Spansan,
 Haas im Topf mit Kartoffelkös.

Ich kaufe stets
 gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-
 einrichtungen, Betten, Gläser, Porzellan, Glas, Teppiche etc.
 auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge niedrige ich
 sofort. 172
A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Arbeitsnachweis

Wird eine Nummer des
„Wiesbad. Generalanzeigers“,
mit allen eingetragenen Anzeigen,
in denen offene Stellen angeboten
werden, in der Expedition
Markstraße 30, Eingang
Neugasse, Nachmittags 4 Uhr
15 Minuten gratis verabreicht.

Stellenangebote jeder Art

erhalten eine außerordentlich
große Verbreitung
im Wiesbadener und ganz Nassau.
Wiesbad. Generalanzeiger.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 19,
unentgeltliche Vermittlung
häuslicher Stellen.
Abteilung für Männer.

Arbeit finden:

- 3 Feinre — 4 Kötter
- 2 Sattler — 4 Schlosser
- 12 Schneider — 3 Schreiner
- 8 Schuhmacher
- 6 Dreher — 5 Installeure
- 2 Wagner
- 8 Handwerker
- 3 Gerberschneider
- 4 Tischler — 2 Schneider.

Arbeit suchen:

- 3 Buchbinder — 3 Schriftsetzer
- 2 Weber, 2 Holz, 3 Ofen
- 4 Klempner — 2 Klempner
- 5 Kautschuk
- 6 Maler — 6 Maler
- 8 Maurer — 4 Sattler
- 9 Schlosser — 5 Maschinisten
- 5 Feiler — 3 Schmiede
- 10 Schreiner — 2 Schuhmacher
- 6 Tapezierer — 4 Wagner
- 3 Zimmerleute
- 4 Kupfer — 4 Bureauchaffen
- 4 Bureauchaffen
- 10 Hausknechte
- 5 Gerberschneider
- 6 Klempner — 8 Klempner
- 6 Gerberschneider
- 10 Klempner
- 12 Tischler — 12 Gerberschneider
- 6 Klempner

Offene Stellen. Männliche Personen.

Tüchtige Kollportenre

und Reisende gegen höchste
Provision und großen Verdienst
für hier und auswärts sofort
gesucht. 6272*

Schönstraße 13, Stb. 2. L.

Wochenlohnarbeiter für Kleinhandlung

Wochenlohn gef. Friedrichstraße 38,
Kittelb. 3. 6227

Schuhmacher gesucht für Sohlen

und Felle. 6315*

Schmalbachstraße 6.

Schuhmacher gesucht für Sohlen

und Felle. 6315*

Schmalbachstraße 6.

Schuhmacher

auf Woche bei hohem Lohn sucht
Balkhaus, Rönneberg 1. 6049

Ein Bureauchaffen gef. Röh.
Friedrichstraße 41, 2. St. 6109

Ein junger Schreiber

gesucht. F. Goldschmidt, u. Co.
Friedrichstraße 50. 6152

Junger Buchhändler

für einige Stunden täglich gef.
F. Goldschmidt, u. Co.
Friedrichstraße 50. 6029

Vertreter!

Große süddeutsche
Fabrikabteilung sucht
zum Vertrieb ihres
erstklassigen Fabrikats
für Wiesbaden sol-
venten Vertreter.
Offert. unt. Chiffre
N. 2922 befürdern
Hanssenstein u. Vogler
H. O., Karlsruhe.
19/182

Schweizer

gesucht.
Bahnhofstraße Nr. 2.
6142 Sonnenberg.

Ein braver Junge

ist die Stelle gesucht bei 6077

A. Zeile, Al. Kirchstraße 3.

Erwachsene Jungen und Mädchen zum Einsammeln der

Rohstoffe gesucht. 6310

Friedrichstraße 20, 1. St.

Ein Junge, weibl. d. Schlosserei

erlernen will, sucht passenden
Meister. Wo sagt? die Expedition
d. Bl. 6302*

Buchbinder - Lehrling unter

günstigen Bedingungen bei
sofortiger Vergütung gesucht.
An gef. Exp. d. Bl. 6097

Ein Küchlein gesucht

Blühstraße 1. 6091*

Knecht

gesucht. 6144

Schmalbachstraße 63.

10-15 tüchtige Erd-

arbeiter gef. Röh. Schmal-

bachstraße 14, 2. St. 5944

Ein junger, gutaussehender

sucht Beschäftigung. Röh.
in der Exp. des B. G. A. unter
Nr. 4992

Weibliche Personen.

Arbeitsnachweis für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden
unentgeltliche Stellenvermittlung
Abteilung f. Dienstboten
und Arbeiterinnen
nicht gut empfohlener:

Kochinnen

Alten-, Haus-, Kinder-,
Jugend- u. Frauenmädchen

Monats- u. Tagesfrauen

Näherinnen u. Stützmädchen.

Abteilung II. für feinere

Berufsklassen.

Handbinderinnen

Kinderknechtinnen

Verkaufsdamen

Krankenschwestern etc.

Ein junges Mädchen sofort gesucht.

Wegbergstraße 35, 1. 6314*

Mädchen und Lehrlinge für

Werkzeug gef. Hermann-

straße 13, 2. Tr. 6046*

Gebildetes Mädchen

älteres

sucht sofort Stelle als Stütze oder
zur Bedienung und Begleitung
einer Dame. Würde vorz. auch
mit auf Reisen gehen. 6866*

Schreib. Offert. an H. Stübner
Oberstraße 2, H. Rönnebergstr. 37.

Ein Lehrling f. Weib-

zeug gef. Pöschel, 16, 3. St. 6327*

Ein Monatsmädchen gef.

Wegbergstraße 1, 3. St. 6310*

Monatsfrau

gesucht. 6116

Mauritiusstraße 4, 1.

Ein brave, ordentl. Mädchen

für Tagelöhner gesucht. 6210

Reichstraße 2 im Laden.

Ein braves Mädchen, welches

zu Hause schlafen kann, be-

wundert in Haushaltung u. Röhren
gef. Pöschel, 16, 3. St. 6327*

Ein braves ordentliches Mädchen

für Tagelöhner gesucht. 6224*

Reichstraße 2 im Laden.

Monatsmädchen gesucht.

6103 H. Reichard, Tannenstraße 18

Ein junges Mädchen sofort ge-

sucht Wegbergstraße 35, 1. 6314*

Ein braves ordentl. Mädchen

für Tagelöhner gesucht Reichstraße 2,
im Laden. 6224*

Monatsmädchen oder Frau

gef. Pöschel, 16, 3. St. 6327*

Ein Mädchen oder unabhängig

Person tagelöhner gesucht 6211

Reichstraße 11, 2. L.

Lehrmädchen

für Tagelöhner 4995

Christ Jstel, Weberstraße 16.

Lehrmädchen

gesucht. Pöschel, 16, 3. St. 6327*

Ein Monatsfrau

per 1. Okt. gesucht. 6960*

Kaiserhof-Kaffeehaus

Marktstraße 13.

Ein tüchtiges Waschmädchen

gef. Pöschel, 16, 3. St. 6327*

18-jähriges Mädchen, noch

nicht gebildet, sucht Stelle zu Ren-

deren od. i. d. Haushaltung. Gef. Off.
an Pöschel, Weber, Mainz, Johann-

nischstraße 4. 6356*

Ein jung. Mädchen

für kleinen Haushalt
gesucht. Näheres
Schmalbachstraße 29,
2. Etage rechts.

Kleine Anzeigen.

Massiv goldene Trauringe

besitzt das Stück von 5 Mt. an

Reparaturen

in sämtlichen Schmuckstücken

sowie Renovationen derselben

in sauberster Ausführung und

absolut billigen Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter

Langgasse 3, 1. Etage.

682 Kein Laden.

Altes Gold und Silber

kauft zu besten Preisen

F. Lehmann, Goldarbeiter,

76 Langgasse 1, 1. Etage.

Verbraucht Blindgarnitur

billig zu verkaufen Marktstraße 64,

Stb. 11 r. 6952*

15% Provision

Agenten sucht Cognacbranntwein

d. v. d. H. Wingen. 14/2

Gardinen - Wascher und

Spanner Rönneberg 21

2441*

Pantoffeln in Leder und Stroh

ausgeführt bill. Strömstraße 29, II.

6869* Fr. Guchter

Wohnung

faulbrunnstraße

Nr. 10.

Jean O. Kermaher

Gebäude.

Glockenheide Heim.

Gerh. tücht. Geschäftsmann, ev.

angen. Kaufm., Charakter u. Auf-

gabenlos, mit eig. betr. Geschäft,

wünscht sich mit tücht. schla-

men v. 22-30 Jahren von

Wiesbaden oder u. auswärts ent-

sendend, mit nicht unter 15. bis

20.000 M. Verm. zu verheiraten.

Gef. nicht anonyme Offerten an

genauen Ang. an den Verlag d. Bl.

unter R. 6948 erbeten. Dis-

cretion Ehrenlosh. 6948*

Ausgekämmte Haare

kauft

W. Franz, Feiler,

6329* Gellmündstr. 5.

Königshalle,

faulbrunnstraße.

Sind noch zwei Vereins-

lokale einige Tage in der

Woche frei. 5032

Herrenwäsche

zum Waschen und Bügeln wird

angeworben bei prompter und

voller Bedienung Reichstr. 21.

Part. 5127

Wohlfühl

aller Größen, auch große Betten

gut erhalten zu verkaufen. 6317

Hartingstr. 13, p.

2 Herrenräder, sehr neu,

wichtig zu verkaufen. Röh. in

der Exped. 6144

Größere Partie

Mauerklammern

Rohrpfähle

und alle Sorten

eiserne Röhren

billig abzugeben 6084

Georg Jäger,

Alt-Friedrichstraße 18.

Dieschstraße 18. Telefon 651.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Kellerraum

1. Okt. zu vermieten. 6095

Reichstr. 49 im Laden.

Ein schön

möbl. Zimmer

zu vermieten. Röh. Reichstraße 6.

Reichstr. 2 St. 6156

Ein möbliertes Zimmer zu ver-

mieten an 1-2 Herrn. Röh.

Reichstraße 23, Drei Frauen. 6324*

In der Schmalbachstraße 3 können

2 feine Schlafstellen

erhalten.

Ein freundliche Mansarden-Woh-

nung von 2, auch drei Zim-

mer, Küche u. Keller zum 1. Okt.

zu vermieten. 6888*

Röh. Ude Seeling, u. Schmalbachstr.

Abbruch

Rohr'schen Bleiche

(Hinter Bleichstraße).

Fenster, Türen, Bau- u. Brenn-

holz, Flegel und Backsteine, sofort

zu verkaufen. 6359*

Hochstraße 12 u. 14

werden Lampen, Knochen,

alte Eisen, alle Arten Me-

talle zum höchsten Preis ange-

kauft. Auf Verlangen abgeholt.

332* Jakob Bauer.

Damentuch

trün-

wollen

mod.

farb.

feine

Kopfschm., liefert billigst.

Blut. färberei, Hermann

Bewler, Sommerfeld.

Reichstr. 11, 1. St. 2416

versandfertig, gr. 1873, 2416

Spurlos

verschunden

ist in Vaters langjähr. Rheu-

matismus u. Nervenleiden

durch ärztliche Behandlung

heilbar (kein Geheimnis).

Ich gebe jed. Leidenden über

m. Vaters wunderbare Heilung

d. dieses Mittel gegen 14-Tgl



Singer Nähmaschinen sind außerordentlich in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Rohstoffe für Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunststickerei.
 Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige
 geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.
Singer Co. Nähmaschinen-Fabrik: Wiesbaden, Marktstr. 34.
 Act-Ges. in Wiesbaden.



Möbeltransporte
in der Stadt und über Land.

Wilh. Blum

37 Friedrichstrasse 37
Wiesbaden.
Per Bahn ohne Umladung.

Verpackungen
von Glas, Porzellan etc.

Portland-Cement-Fabrik Ingelheim a. Rh. A. G.
vormals **C. Krebs,**

Marke
ersten Ranges.



Marke
ersten Ranges.

empfehlen ihr Fabrikat unter Zusicherung unbedingter Volumenbeständigkeit, grösste
Bindekraft und Gleichmässigkeit, sowie feinsten Mahlung. 2089

Veterinär-Klinik

Dr. K. Kampmann, Grimberghe bei Wiesbaden.

Klinik für Pferde und Hunde.

Veterinary Clinics

Pension

for horses and dogs.

Station a: Innere Krankheiten.

Clinique vétérinaire

Pension

pour des chevaux et de chiens.

Station b: Chirurgische Klinik.

Hydrotherapie, Elektrotherapie, Dampfbäder, Kühlapparate, allopath. Medicatur.
 Impfanstalt zur Ermittlung des Verdachts der Tuberculose beim Zuchtvieh.

Untersuchung und Begutachtung von Prozessobjekten

(Pferde, Rinder und Hunde).

Pensionat für Pferde und kleine Haustiere.

Separater Pavillon mit Laufwegen für Pension-Hunde. — Bedeckte Reitbahn

(400 qm Fläche) mit Loge.

Schattiger Reitweg im Park, 600 Meter lang. — Weidekoppel.

Aufnahme von Zuchtstuten zum Abfohlen.

Dampfheizung der Stallungen und der Klinik-Räume.

Elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Sprechstunden: Vormittags von 7-8 Uhr, Nachm. von 2-3 Uhr. — Poliklinik

2771

Preise laut Tarif.



Nur
echt mit

Marke Pfeilring

in den Apotheken
und Drogerien.

Unüberlöffelt
als
Schmiermittel
auf
Hautpflege.

W. Keller, Kelterfabrik Osthofen a. Rhein.

Hydraulische Kellern in 3 wesentlich verschiedenen Ausführungen,
 Schraubenkellern in 7 verschiedenen Größen und mit gusseisernem,
 schmiedeeisernem oder Holzbod. Kellerschrauben zu Holz- oder Stein-
 kellern, Traubenmühlen, Obstmühlen alles in nur sauberster und
 solidester Ausführung. 2485

Illustrierte Preisliste kostenfrei.



Grosse Auswahl!
Billige Preise!
Silb. Herren-Rem. m. Goldrand
von 13 Mark an.
Silb. Damen-Rem. m. Goldrand
von 13 Mark an.
Regulator mit prima Schlag-
werk, 14 Tage gehend, von
16 Mark an.

== Trauringe ==

Auf jede Uhr 2 Jahre schriftl.
Hebe Garantie.

Robert Overmann,
Webergasse 28. 1270

Specialität
Schöne und solide
amerikanische
**Zimmer-
Thüren**
Futter und Beklei-
dungen etc.
Emil Funcke,
Haupt-Comptoir u.
Musterlager:
Coblenz, Schlossstrasse 7,
wobei alle Aufträge zu richten sind.
Lager:
Frankfurt a. M., Nieden 15
Hinter. Preislisten gratis u. franco

Gut gerat. Rbd., m. Handarb.,
u. Crisp. b. Badem. bid. p.
verk.: Bldst. Betten 50 bis
100 Mt., Bettst. 16 bis 30.
Niederdruck m. Aufst. 21 bis 45,
Commod. 24-30. Küchenst. best.
Sort. 28-32, Bettst. Hand-
arb. 34-55, Sprungr. 18-24,
Matrag. m. Segelst. 12-16,
u. Haar 10-50, Bettst. 12-16,
best. Soph. 40-45, Divans u.
Couches 25 bis 55, pol. Sopha-
nische 15 bis 22, Tisch 6 bis 10,
Stühle 2.60-5, Spiegel 3-20,
Bettst. 20-50 Mt. u. f. w.
Frankenstr. 19, 24, part.
u. Hinterb. part. 1804

A. L. Fink,
Agentur- und
Commissionsgeschäft,
Wiesbaden,
Oranienstr. 6,
empfiehlt sich zum An- und
Verkauf von Immobilien.

**Lehrerinnen-
Berein**
für
Nassau.

Nachweis von Pensionaten,
Lehrerinnen für Haus u. Schule
Rheinstr. 65, I.

Sprechstunden Mittwoch u.
Samstag 12-1.

Zimmerthüren

fertig mit Rubelst., sofort
lieferbar, handiges Lager
20,000 Stück, empfehlen zu
beacht. ermäßigten Preisen.
Zeichnungen und Preis-
liste gratis. 2091 b
Zippmann & Furthmann
Düsseldorf.

Fahren mit Feder-
rolle
übernimmt
G. Wagh,
Walramstr. 21.
5098*

Pepi Augustin

aus dem Etablissement „Konacher“ aus Wien kommt.

Theater = Variété
Welt = Vergnügungs = Etablissement
Concert = u. Gesellschaftshaus
1. Rang

„Zum Bürgersaal“

40 Emserstr. 40

unmittelbare Haltestelle der Elektrischen Bahn
(unweit der Schwalbacherstr.).

Sonntag, den 1. Oktober 1899, Nachm. 4 Uhr:

Eröffnungs = Vorstellung.

Damen-Trompete-Corps und Streich-Orchester
(Emil Gädicke).

Fräulein Lucie Fernando
Concertsängerin.

Gebrüder Rudolfy
Humoristisches Gesangsduett.

Fräulein Annetta Paoly
Wiener Soubrette.

Pepi Augustin
Gesangs-Humorist und Chansonetten-Parodist.

Fräulein Carola Pehrson
Violon-Cellistin.

Aufang täglich 8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr.
Kasse: 11-1 und ab 3 und 7 Uhr.

Preise der Plätze: Reservirt. Platz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
74 Die Direktion: Max Eller.

**Geschäfts = Eröffnung und
Empfehlung.**

Der geehrten Nachbarschaft und Umgebung
theile hierdurch ergebenst mit, daß ich mit dem
heutigen Tage Bleichstr. 22 (nahe der
Schule) eine

Mehlgerei

eröffnet habe. Durch nur gute Fleisch und
Wurstwaren werde ich bestrebt sein, die
verehrte Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden
zu stellen. Zum zahlreichen Besuche ladet ein

6945* Achtungsvoll

Joseph Rötzer.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,

Hellmundstr. 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Ein schönes Landhaus, Vierkottlerhöhe, mit schönem großen Garten,
gesunder Lage, herrliche Aussicht, zum Weinbau geeignet, auch
für zwei Familien passend, ist wegen der Lage für 40,000 Mt. zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl Pension- und Herrschafts-Villen in den
verschiedenen Stadt- und Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein kleines Haus in guter Lage mit Garten für 45,000 Mt. mit
kleiner Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Wohnhaus, 1000 qm, für Metzgerei, auch jedes andere
Geschäft passend, für 64,000 Mt. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues, schönes Wohnhaus, worin eine Metzgerei betrieben
wird, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Besondere Mittheilung!

Durch gemeinschaftliche Einkäufe mit den mit meiner Firma liierten ersten Confections-Häuser Deutschlands
veranlasst, bringen wir von **Heute Samstag ab**

Grosse Sortimente Jackets

zu **unerreicht billigen Preisen** zum Verkauf.

Wir erwähnen besonders, dass wir **nur** wie bisher die **besten Qualitäten** führen und nur **durch oben genannten Grund** in der Lage sind, zu **wirklich niedrigen Preisen** zu verkaufen. Wir führen Jackets von

12½ Mk. an bis zu den **feinsten Modellen.**

Grosse Neuheiten.



Eigene Special-Neuheiten für jackets.

J. Bacharach.

Wahres Gheglück

findet man nur in einem behaglich ausgestatteten Heim.

Ich empfehle daher allen **Verlobten** mein in weitesten Kreisen der Bevölkerung besteris eingeführtes **Geschäftshaus**.

Specialität:

≡ Brant-Ausstattungen ≡

sowie einzelne Möbel in jeder Preislage auf **Credit** mit **kleiner** Anzahlung und bequemer Abzahlung.

Credithaus:

J. Wolf, Bärenstraße 5,
1., 2. und 3. Etage.

1000 Freunde

haben meine Cigarillas, welche ca. 10 cm lang, mit **Emmattadecke** und guter Einlage gearbeitet, mit **Nicotin** fammler versehen und durch das **Kaiserl. Patent** geschützt sind. Wegen des billigen Preises, guten Beandes und Widmades — werden solche gerne gekauft und jährlich in Millionen verhandelt. Täglich einlaufende **Einforderungen** und **Kaufende** von Nachbestellungen geben den besten Beweis von der Güte meiner Cigarillas. Um jeden davon zu überzeugen und noch mehr treue Abnehmer zu gewinnen, versende **ausnahmsweise franco** der **Nachnahme**:

100 St. Savanillos Nr. 13	für 1.— M.	50 Stck verschied.
100 „ „ Nr. 34	für 1.10 M.	anderer gute Sorten
100 „ „ unsere Sorte Nr. 35	für 1.20 M.	ein interessantes
100 „ „ Wein Ideal Nr. 8	für 1.60 M.	Buch mit Preis-
100 „ „ Csg. Krakowale Nr. 5	für 1.80 M.	liste und 2 hoch-
		feine Anrichtepos-
		turen füge ich der
		Sendung vollstän-
		dig gratis bei.

In Ihrem Interesse bitte sofort zu bestellen. Garantie
Zurücknahme oder Umtausch. 18/149
P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt,
Westpreußen 301.

Wiesbadener Consumhalle
Verkaufsstelle:

Zahnstraße 2 und Moritzstraße 16.
Prima Speiselkartoffel pr. Rumpf 20 Pfg.
Magnum bonum Kartoffel „ 26 „
Kornbrod, gutes Mäller Brod 36 Pfg.
Gemischtes Brod, Mäller Brod 38 Pfg.
Weißbrod, Mäller Brod 42 Pfg.
Neues Sauerkraut pr. Pfd. 12 Pfg.



Victoria-Fahrräder

**Vornehmste
deutsche Marke.**

Vertreter für Wiesbaden:

Ernst Zimmermann,
Taunusstraße 22.

Fahrschule * Reparatur-
Werkstätte. 1971

30 Rademanns **30**
Pfg. **Kindermehl** Pfg.

Unentbehrlich

zur rationellen Ernährung der Kinder.
Glänzend bewährt bei

**Brechdurchfall, Rachitis, Scrophulose,
Magen- und Darm-Erkrankungen.**

Probebeutel 30 Pfg.	Originaldose 1 Mark.
---------------------	----------------------

Vertreter :

Backe & Esklony, Wiesbaden.

Drogerie und Parfümerie,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Vom Abbruch

der
Turnfesthalle unter den Eichen
verkauft wir sämtliche Bretter, Dachpappe &c. zu
sehr billigen Preisen. 2430

H. Carstens.
Telephon Nr. 418.

W. Gail Wwe.
Telephone Nr. 84.

Carl Koch, Dorfstraße 6, Rath in Reichels-
kenn. u. f. Vertz. u. Weitzel, v. Hordungen.

7. Kaufmännisches Fortbildungsschulwesen. Schon vor einigen Jahren (1894) hat die Handelskammer den Versuch gemacht, das kaufmännische Fortbildungsschulwesen im Bezirke der Handelskammer zu entwideln und einheitlich zu organisiren. Die Bemühungen der Handelskammer sind damals an verschiedenen Schwierigkeiten gescheitert. Einmal war gerade von den Ragistraten der bedeutendsten Städte entweder gar keine, oder keine ausreichende Auskunft über die Anzahl der kaufmännischen Angestellten in den betreffenden Orten zu erhalten, noch weniger konnten und Aufklärungen über die Vorbildung der Lehrlinge unter 18 Jahren gegeben werden; zweitens fehlte es an geeigneten Lehrkräften und drittens an dem Interesse der Kaufleute, die an keinem Orte des Bezirkes zur Gründung einer kaufmännischen Fortbildungsschule schritten, obwohl die Handelskammer befaßt, jährliche Unterstüzungen für neugegründete

Von Dr. Friedrich Rnauer.

So ergötzt Velt, daß verschiedene Vögel Brasiliens ihre Nester an die Zweigspitzen der Ochsenhornakazie hängen. Die Zweige dieses Baumes sind reichlich mit hohlen Dornen besetzt und die Dornhöhlungen sind von stehenden Ameisen bewohnt. Ein Gostverhältniß zwischen Pflanze, Vogel und Ameise, das dem Vogel zu Gute kommt.

10. Der in Fachzeitschriften veröffentlichte Entwurf eines Gesetzes betreffend Verkehr mit Wein soll zwar nicht ein vom Bundesrath genehmigter Entwurf sein, jedoch einer officiellen Quelle entstammen und verdient somit eingehende Beachtung. Wünsche aus den Kreisen des Weinhandels im Bezirk sind zu diesem Entwurf noch nicht laut geworden. Die Neuerungen des Entwurfs gegenüber dem jetzigen Weingesetz sind auf Anregungen zurückzuführen, die in der im Frühjahr abgehaltenen Sachverständigen-Conferenz, bei der die Kammer durch Herrn Hummel-Hoehheim und Herrn Dr.

Noch eigenthümlicher ist ein anderer Käfer im Ameisenneste: *Thoricus Foreli*, den A. Forel vor einigen Jahren in Tunis und Oran entdeckt hat und den auch Escherich beobachtet hat. Er lebt bei der großen, am Vordertürer scharlachroth gefärbten Ameise *Myrmecochilus olivaceus*, einer mit ihren auffallend langen Spinnenbeinen rasch dahinfliehenden Ameise. Gegen alle Regel bei Ameisengästen lebt nun der Käfer auf seiner Wirtspin, an deren Frühhäufchen er sich festhält. Sowie sich nämlich die Ameise dem Käfer nähert, um ihn zu packen und ins Nest zu tragen, was ihr bei der harten Panzerhülle des Käfers nicht gelingt, tollert er auf den Hüden und ergötzt nun die wieder zugreifende Ameise bei den Hüftern und Hüft, trotz aller Versuche der Ameise, ihn abzuschütteln, nicht mehr los. Oft muß so eine Ameise zwei und drei solcher Käfer herum-

14. Seitens des deutschen Handelsstages ist unterm 29. Juni 1898 an den Bundesrath die Bitte gerichtet worden, die von dem Bundesrathe laut Bekanntmachung vom 11. December 1896 (R. G. Bl. S. 768) beschlossenen Bestimmungen, betreffend die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel dahin zu ergänzen, daß in Zukunft die Zulassung von der Voraussetzung abhängig ist, daß von den gefälligten und nach dem Rückzahlungs-termin noch nicht eingelösten Werthpapieren ein Verzeichniß regelmäßig in einer Zeitung des betreffenden Börsenplatzes veröffentlicht wird. Der Staatskommissar bei der Berliner Börse hat in seinem aus Anlaß des bezeichneten Antrages erstatteten Berichte den Vorschlag gemacht, bei Ertheilung eines landesherrlichen Privilegiums zur Ausgabe eines Inhaberpapiers nach dem Gesetze vom 17. Juni

Und ein anderer weit verbreiteter Fall von Symbiose zwischen Ameisen und Pflanzen ist die Einmischung der Ameisen in die Höhlräume der Stängel und Blüten verschiedener Pflanzen, wie dies z. B. bei der Verbenacee (*Clerodendron fistulosum*), bei verschiedenen Rannspflanzen (*Rapenthes*), bei verschiedenen Schmetterlingspflanzen der Fall ist.

(A. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Pflicht und Neigung.

Roman von D. Elster.

Langsam ging er die Straße hinauf. Er bemerkte nicht, daß einige Soldaten grüßend an ihm vorübergingen, er überließ sogar die Frau Majorin, welche ihm mit ihrer Tochter begegnete und sehr empört war, daß er nicht grüßte. Eine grenzenlose Gleichgültigkeit gegen die Außenwelt war über ihn gekommen; er sah nicht rechts noch links, er hörte und sah nichts, er hatte nur den einen Gedanken, daß sein Glück, seine Liebe, seine Hoffnung zertrümmert vor seinen Füßen lagen. Eine einzige, sonnenlose, erstickende Dede umfing ihn; vor seinen Augen lag eine graue Nebelwand, sein Herz war zusammengepreßt wie von einem mächtigen Alldruck. Er fühlte nur das Eine, daß er verloren war, wenn er diesen furchtbaren Druck nicht von sich abzuwälzen vermochte — und doch fühlte er auch, daß ihm die Kraft dazu mangelte, daß er diesem entsetzlichen Druck, dieser ungeheuren Dede um ihn und in ihm erliegen mußte.

„Holla, Vreigny — beinahe hätten Sie mich umgerannt,“ rief eine lachende Stimme, und zwei kräftige Hände erfahnten ihn an den Schultern.

Wie aus einem Traum erwachend schaute er auf. Der Adjutant, Lieutenant Vreigny, stand vor ihm.

„Verzeihen Sie, Vreigny,“ — ich war in Gedanken.“

„Oh, hat nichts auf sich! Habe Ihnen übrigens eine gute Nachricht mitzutheilen. Sie werden zum ersten Oktober nach Berlin kommandiert — als Adjutant zur Inspektion!“

„Wahrhaftig?“

„Ja, wahrhaftig!“ Aber Mensch, was für ein Gesicht machen Sie denn? Freuen Sie sich denn gar nicht? Im Vertrauen, ich hatte eigentlich gehofft, der Kommandeur würde mich dazu wählen. Denken Sie nur — Berlin! Adjutant bei der Inspektion! Alle Wetter — das ist die Stufenleiter zum Generalstab! Na, Ihnen gönne ich es, Vreigny! Für Sie ist das Leben in diesem kleinen Nest nichts — Sie veranlassen ja ganz Auf Wiedersehen, morgen bekommen Sie die Ordre.“

Der Vielbeschäftigte eilte davon und Walter setzte seinen Weg fort.

Nach Berlin! Das war doch ein neues Ziel seines Lebens! Er erkannte dankbar die Fürsorge des Kommandeurs an. Aber was sollte er in Berlin? Er hatte die Lust am Leben, Weiterstreben verloren — es war etwas erstorben in ihm; die Freude am Leben, am thätigen Schaffen. Er glaubte, die Stellung in Berlin nicht mehr ausfüllen zu können und wollte den Oberlieutenant bitten, das Kommando rückgängig zu machen.

Auf seinem Zimmer angekommen, setzte er sich an den Schreibtisch, um an den Kommandeur zu schreiben. Aber er vermochte seine Gedanken nicht zusammen zu halten, sie flogen hinaus in die Welt, sie eilten fort mit dem dahinschwebenden Schwebel, der Edith mit jeder Minute weiter von ihm entfernte, vorbei an den friedlichen Dörfern, den menschengefüllten Städten, vorüber an weithin wogenden Kornfeldern und grünen Wiesen, durch dunkle Wälder, über donnernde Brücken und rauschende Ströme — weiter, weiter in die Welt, in die grenzenlose Welt — — — Wenn er Seite an Seite mit Edith dahinschliefen könnten! — Wenn er seiner Welt entfliehe, die sein Glück in Scherben zerbrach! Wenn er die Fesseln sprengte, die jetzt sein Leben beengten?

Dieser Gedanke verließ ihn nicht mehr. Seine Seele klammerte sich an ihn fest wie an den letzten Anker des Glückes, und sein Geist erwog alle Möglichkeiten, alle Verhältnisse, welche mit jenem Entschluß in Verbindung standen.

Unselbstständig wanderte er im Zimmer auf und ab, ohne zu einem festen Entschluß kommen zu können. Wie sollte Edith ihm wirklich — weshalb war sie geflohen? Weshalb hatte sie kein stärkeres Vertrauen zu seiner Liebe? Ein Wort von ihr und er würde ihr gefolgt sein, wohin sie wollte.

Und doch — sie liebte ihn! Hatte sie es ihm nicht gestanden vor wenigen Tagen im rauschenden Walde?

Die Erinnerung an jene Stunde überkam ihn mit einer Gewalt, die sein Herz, seine Phantasie, seine Sinne in flammende Glut, in fieberhafte Erregung versetzte. Da, er wollte ihr folgen, er wollte sie wieder finden und nichts — nichts sollte ihn von ihr trennen!

Wieder setzte er sich an den Schreibtisch, und in fliegender Eile schrieb er das Abschiedsgeschäft an den Kommandeur. Dann warf er die Feder zur Erde, als brenne sie in seiner Hand, stützte die Ellbogen auf den Tisch und vergrub das Gesicht in die Hände.

Bunte Blätter.

Außerordentliches Gedächtnis. Wunderbare Dinge weiß ein französischer Arzt von dem das gewöhnliche Maß weit übersteigenden Gedächtnis eines Bewohners einer französischen Provinzstadt zu berichten, der im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Der Mann konnte weder lesen noch schreiben, aber das er einmal mit dem Ohr aufgenommen oder mit dem Auge beobachtet hatte, darüber konnte er zu jeder Zeit die sicherste Auskunft geben. Es gab in der 7000 Einwohner zählenden Stadt keine Familie, über die er nicht mit einem Rückblick auf mehrere Geschlechter auf das genaueste Bescheid gewußt hätte. Wenn die Gloden eine Hochzeit einludeten, sagte er etwa: „Der Bräutigam ist an dem und dem Tage geboren; es war schlechtes Wetter wie heute. Als sein Vater sich verheiratete, regnete es ebenfalls in Strömen. Die Hochzeit ist die dritte in der Familie; der älteste Sohn ist in Afrika gestorben — immer gab er in solchem Falle Tag und Jahr an — der zweite hat sich dann und dann verheiratet, die Tochter verließ an dem und dem Tage die Stadt, nachdem sie sich ebenfalls verheiratet hatte.“ Wenn es sich um einen Todesfall handelte, pflegte er alle Todesfälle der betreffenden Familie des Jahrhunderts nach genauer Angabe des Jahres und Tages der Reihe nach aufzuzählen und soweit seine eigenen Beobachtungen reichten, fügte er immer hinzu, unter welchen Verhältnissen sich das Ereignis vollzogen hatte. Alle eingeborenen Bewohner der Stadt kannte er den Namen nach, um die Zugehörigen kümmerte er sich nicht. Sein Gedächtnis erstreckte sich in jeder Beziehung ein Tagebuch. Kein Haus, kein Stück Land war zu seinen Lebzeiten in andere Hände übergegangen, ohne daß er sich nicht die Bedingungen und sonstigen Umstände auf Nummervergeben eingeprägt hätte. Auf seine Angaben konnte man sich ebenso sicher verlassen, wie auf Urkunden. Ob es sich um ein fern- oder nahegelegenes Jahr handelte, machte für sein Gedächtnis keinen Unterschied. Eines Zeitworts konnte er, wenn er sich über solche Dinge, ausfragte, nicht überführen werden. Seine geistigen Fähigkeiten waren im übrigen die eines Durchschnittsmenschen.

— Der Berliner Möbeltransporteur, der die 5

So ist er eine zweite regungslos da. Erinnerungen an alte Zeiten zogen gleich Träumen, gleich flüchtigen Wollensschatten durch seine Seele. Hastig fuhr er empor. Dann nahm er aus dem Schubfächer des Schreibtisches Briefe und Erinnerungszeichen, um sie zu vernichten.

Sein ganzes Leben entrollte sich ihm noch einmal in dieser einsamen, schmerzlichen Stunde. Da waren noch einige Briefe von der kräftigen Hand seines Vaters — da mehrere, von der zierlichen, schönen Hand der Mutter geschrieben — die sorglose Kindheit, die harmlos-fröhliche Zeit seiner ersten Jugend stieg in glänzenden, leuchtenden Farben vor ihm auf. Dann die schöne Zeit der ersten Liebesjahre — weisse Blumen, zerfärbte Briefe, Schleißen und blühende Götterorden — und hier schwarzumrandete Beileidsbriefe. — — — Die ersten Stunden stiegen gleich mahnenden Schatten herauf. Er sah sich wieder am Sterbdebette seiner Eltern — an dem Grabhügel des Vaters, über dem die drei Salven der Ehrenkompanie hinweg knatterten — würden auch bei seinem Tode die Salven trafen als Zeichen treuer Pflichterfüllung, als letzter Gruß seiner Kameraden? — — —

Hastig wühlte er weiter in den alten Erinnerungen. Da fiel ihm eine kleine Photographie in die Hand und sein Blick umflorte sich.

Es war das Bildnis Mariannens, das sie ihm am Tage ihrer Konfirmation geschenkt.

Mit wehmütigen Blicken betrachtete er das verblasste Bildchen. Wie treuherzig, wie fromm, wie hoffnungsvoll blickten ihm Mariannens große Kinderangen entgegen; damals schwärmte er für die sanfte, blonde Jugendfreundin, die er halb im Scherz, halb im Ernst seine kleine Braut nannte.

Und jetzt? —

Der Traum war verfliegen. Die Jahre hatten die Hoffnungslosigkeit in ihrem Auge, in ihrer Seele erstickt, wie in seinem Herzen die Schwärmerie für das anmutige Kind. Sie hatten verzichtet müssen. Sein kleines väterliches Vermögen reichte nicht hin, um den Eheband zu schließen, und Marianne besaß nichts. Sie hatten verzichtet mit blutendem Herzen, und nach und nach war es still in ihrem Inneren geworden — still und tot, bis die Augen Ediths in seinem Herzen neues Leben, neue Glut erweckt hatten.

Würde auch Marianne in einem neu erblühenden Glück Vergessen finden? Ein inniger Wunsch, einem Gebete gleich, für die Jugendfreundin Glück stieg aus seiner Seele empor.

Mit unruhigen, hastigen Schritten ging er wiederum auf und ab. Die Erinnerung an Marianne quälte ihn. Wenn er die engen Grenzen seines Daseins niemals überschritten, wenn er damals, als es noch möglich war, die sanfte, stille Marianne zu seinem Weibe gemacht — würde er dann das Glück erhascht haben? Würde Marianne glücklich geworden sein? Und wer trug die Schuld an dieser vernichteten Jugendliebe, an dem auf immer gestörten Glück? Waren es nicht wiederum die engen Grenzen seiner Welt, welche diese Liebe, dieses erste emporkommende Glück erstickt hatten?

Und diese Welt wollte jetzt wieder trennend, vernichtend, tödend in sein Glück eingreifen?

Ach nein — nein, das sollte sie nicht! Beim Allmächtigen dort oben — das sollte sie diesmal nicht!

Tief aufatmend streckte er die Arme empor, wie zum Schwur. Da klopfte es an die Thür.

Walter fuhr herum — „Gerein!“

Der Burche des Oberlieutenants von Wamsfeld trat ein.

„Verzeihen, Herr Lieutenant.“

„Was giebt's?“ fragte Walter gereizt, während bei der Erinnerung, daß der alte Wamsfeld der Urheber seines Unglücks war, finstere Wolken seine Stirn umdüsterten. „Was wollen Sie?“

„Das gnädige Fräulein schickt mich — ich soll diesen Brief abgeben.“

Hastig öffnete Walter das kleine Briefchen.

„Nieder Walter! Kommen Sie doch, bitte, sofort zu uns. Entsetzliches ist geschehen, mein Vater ist schwer erkrankt, er möchte Sie sehen. In Eile. Marianne von Wamsfeld.“

„Der Herr Oberlieutenant ist krank?“ fragte Walter heftig erschreckend.

„Ach, Herr Lieutenant,“ entgegnete der Burche mit betrübtem Ausdruck, „der alte Herr wird den heutigen Tag nicht überleben. . . . Ich glaube, ein Schlaganfall hat ihn getroffen.“

„Ein Schlaganfall?“

„Ja. Heute Morgen war Herr Oberlieutenant noch ganz gesund — er klagte nur über leichten Schwindel als ich ihn beim Anziehen half. Heute Mittag wollte er sich, wie gewöhnlich, auf's Sofa legen. . . . da ist er denn umgefallen. . . . und wir haben ihn bewußlos zu Bett gebracht. . . . der Herr Stabsarzt Verfehlth ist jetzt bei ihm.“

Millarden, die uns Frankreich als Kriegskosten zu zahlen hatte, von der Bahn abholte, ist leiblich gestorben. Burt, so ist sein Name, besorgte früher die Umzüge des Hofes zwischen Berlin und Potsdam, er war auch der Führer der kgl. Künze. Seine Geschäfte machten ihn zum millionenreichen Mann. Nun soll B. viel weniger vertheuert haben, als er an Einkommen und Vermögen besaß, und deshalb wird sich wohl der Fiskus an seinem Nachlaß schadlos halten und mit den Erben auseinanderlegen.

— **Tauben in der ärztlichen Praxis.** Ein amerikanischer Doktor — originelle Erfindungen haben bekanntlich immer im Yankee-land ihre Ursprung — hat die Idee gehabt, sich bei seinen Patienten durch Tauben vertreten zu lassen. Zum besseren Verständniß fügen wir hinzu, daß dieser Arzt, der in seinen Freizeiten Taubenliebhaber ist, eine große Praxis besitzt, die sich auf die vier Himmelsrichtungen des ausgedehnten Distrikts erstreckt, und daß die Eisenbahnen hier ebenso selten sind, wie die Ärzte. Jedemal, wenn er einen Besuch gemacht hat, läßt er daher 2 oder 3 dieser flüchtigen Sendboten zurück, die ihm von Stunde zu Stunde einen Krankheitsbericht bringen. Dank seiner Tauben kann der Doktor also aus der Entfernung eine große Zahl von Kranken beobachten.

— **Im königlichen Schlosse in Haag** ist dieser Tage ein umfangreicher Diebstahl aus der Silberkammer der Königin entdeckt worden. Als die Königin in der vorigen Woche von Loos in die Residenz zurückkehrte, vernichtete sie auf ihrem Toiletentisch einen kostbaren, mit Gold montierten Flakon und ein goldenes Nadelbüschchen, welches Geschenk ihrer Mutter. Da der Silberbewahrer Le Blanc einen Tag vorher verschwand, so lenkte sich der Verdacht auf diesen, und der Volksgelugte ist auch, die beiden vernichteten Gegenstände bei einem Goldschmied, der sie von Le Blanc für 600 Gulden gekauft hatte, in Beschlag zu nehmen. Man fand bei ihm aber noch mehr, und zwar prachtvolle antike goldene Dosen, modernes und antikes goldenes und silbernes Tafelgeschloß, goldene Becher, Messer und Gabeln, die beiden letzteren mit Hestien aus Achat oder französischem und sächsischem Porzellan. Auch diese waren aus der königlichen Silberkammer entwendet. Und doch ist dieses Alles, wie der Goldschmied offen erklärte, nur ein ganz kleiner Bruchtheil dessen, was er während

Walter nahm Säbel und Mäße und eilte davon.

In diesen Minuten dachte er kaum noch an sein eigenes Unglück. Die gedrückte Gestalt des alten Soldaten stand vor seinen seelischen Augen, wie eine ernste, rührende Mahnung an ein Leben voll treuester Pflichterfüllung, und wie ein Vorwurf klangen ihm die Worte des Oberlieutenants ins Ohr.

„Ich sterbe in den Seelen.“

Tiefe Stille herrschte in dem Hause des Oberlieutenants. Als Walter die Treppe hinaufsteigte, kam ihm ein Lazarethgehilfe entgegen.

„Wie steht es?“

„Ich glaube, es geht zu Ende, Herr Lieutenant.“

In dem Zimmer des Oberlieutenants traf Walter den Stabsarzt Verfehlth, der am Fenster stand und mit ernster Miene auf die Straße schaute.

„Ach, Sie sind es, Herr von Vreigny,“ sagte der Arzt, sich umwendend. „Sie kommen zu spät.“

„Zu spät?“ — — —

Der Arzt wies mit der Hand nach einer offenen Thür — sie führte in das Schlafzimmer des alten Soldaten.

Walter vernahm ein unterdrücktes Schluchzen, er ging hinein und blieb tief erschüttert stehen.

Auf dem einfachen, niedrigen Feldbett, der allgewohnten Lagerstatt des Oberlieutenants, lag dieser ausgestreckt, noch in voller Uniform, die auf der Brust geöffnet war. Zur Seite des Bettes kniete Marianne, das Antlitz in die Hände vergraben, während ein heftiges Schluchzen ihre ganze Gestalt erschütterte.

Auf dem bleichen Antlitz des Toten lag ein freundlicher, fast zufriedener Ausdruck. Man hätte glauben können, er schlummerte, so ruhig, so glücklich erschienen die Züge seines schmalen, faltigen Gesichtes. Die eine Hand hing schlaff nieder, die andere ruhte auf der Brust, gerade da, wo er das eiserne Kreuz erster Klasse trug, das er sich im letzten Kriege errungen. „Marianne. . .“ flüsterte Walter tief bewegt.

Da sah sie zu ihm auf. Ihr Antlitz zeigte nicht den tiefen Gram hoffnungsloser Verzweiflung, mit unendlicher Begehr und mit thränenfeuchten Blicken wies sie auf den Toten.

„Er ist tot, Walter,“ hauchte sie mit halb erstickter Stimme, „gestorben, wie er es sich wünschte — wie auf dem Felde der Ehre.“ — — —

9. Kapitel.

Die Beerdigung des Oberlieutenants von Wamsfeld war vorüber. Das Strahlen der Ehrensalven war verhallt, das Geläut der Glocken verstummt, das zahlreiche Gefolge von Offizieren und anderen Bekannten des Verstorbenen zerstreute sich, das Musikkorps marschirte mit der Ehrenkompanie nach der Stadt zurück, und nach und nach wölbte sich der kleine Grabhügel über den sterblichen Ueberresten des braven Mannes und wackeren Soldaten, der seinen Feind auf Erden hinterlassen hatte.

Walter und Arthur von Wamsfeld, der aus der fernen Garnison zur Beisehung seines Vaters herbeigeeilt war, verließen als die letzten den Kirchhof, auf dessen Kreuzen und Grabsteinen die Sommerkonne mit solch warmen, weichen Strahlen lag, in dessen Bäumen und Büschen der Wind so sanft und leise flüsterte, als fürchteten Sonne und Wind den Frieden dieser Stätte durch ihr grelles Licht oder durch einen allzu lauten Ton zu stören.

Die beiden jungen Offiziere schritten eine Weile schweigend neben einander dahin. Arthur von Wamsfeld war etwas größer als Walter; er glückte seinem kleinen, zierlichen Vater durchaus nicht, sondern mußte wohl von mütterlicher Seite diese verknöchernde, in die Höhe geschossene, leicht vornübergebeugte Gestalt ererbt haben. Das Gesicht zeigte auch nichts von dem gutmütigen Humor des Vaters oder dem sanften Ernst der Schwester; es ruhte vielmehr ein hochmüthiger Zug auf ihm, der durch das etwas affektierte Wesen und die leicht schnarrende Sprache noch vermehrt wurde.

„Du wirst wohl einige Zeit hier bleiben, Arthur?“ fragte Walter nach einer Weile.

„Wozu?“

„Nun, es giebt doch bei einem plötzlichen Todesfall manches zu ordnen.“

Arthur lachte kurz auf.

„Hier giebt's nicht viel zu ordnen. Du weißt selbst, daß Papa kein Vermögen hinterlassen hat. Den Unabkömmlichen überlasse ich Marianne. Die überflüssigen Möbel mag sie allein verkaufen.“

„Das Alles klang so herzlos, daß Walter nichts zu erwidern wagte. Schweigend blickte er zu Boden.“

„Weiß überhaupt nicht, wie es noch werden soll,“ fuhr Lieutenant von Wamsfeld nach einer Pause fort.

(Fortsetzung folgt.)

der letzten 2 Jahre von Le Blanc gekauft hatte. Dieser wurde am 22. September in einem Hotel in Amsterdam in der Warmoesstraat, wo er sich unter dem Namen de Wit eingeschrieben hatte, verhaftet und nach dem Haag gebracht.

— **Die entführte Schwiegermutter.** Ein recht fatales Abenteuer ist, wie aus Bukarest geschrieben wird, dort einem unternehmenden Don Juan passiert. Damian Blado, ein reicher walachischer Schlossherr, war in heißer Liebe zu der schönen Ana Brocoditz, der Tochter seines Gutsverwalters, entbrannt, die auch weit entfernt davon war, die Annäherungen des reichen Frevlers zurückzuweisen. Die Eltern des Mädchens jedoch mochten den Liebeschwärmen ihres als unbekannt bekannnten Gutspatrons nicht recht trauen und hielten schon seit Jahresfrist mit ihrer Einwilligung zurück. Unter diesen Umständen nun kam Damian zu dem Entschlusse, die Geliebte zu entführen und sich auf österreichischem Gebiete mit ihr trauen zu lassen. Er traf also die nöthigen Vorbereitungen, von der Strick-leiter an bis zu der mit feurigen Rossen bespannten Kutsche, und hob im Dunkel der Nacht sein vermeintliches Bräutchen, das noch keinen Laut von sich gegeben, auch das Antlitz nach Art der Römerinnen nicht verschleiert trug, zu sich in den Wagen. Wer indeß vernachlässigt das Entgehen des jungen Mannes beschreiben, als er, endlich den Moment für seine Herzengröße gekommen glaubend, sich seiner künftigen — Schwiegermutter gegenüber sah! Selbstge, da sie von der heftigsten Entführung Wind bekommen, für gut befunden, ihres Töchterchens Stelle einzunehmen.

— **Ein eigenthümliches Geß.** Ein eigenthümliches Zahngeß brachte kürzlich ein aus China heimkehrender Reisender mit, welches er von einem armen Chinesen für eine geringe Hilfeleistung zum Geschenk erhalten hatte. Das Zahngeß ist von email-irtem Eisen hergestellt und für sein Alter (wie der Chinese behauptet, ist es bereits 100 Jahre alt und stammt von einem Seeräuber) noch ziemlich gut erhalten.

Inserate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weiteste Verbreitung.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.

Spedition.
Tägliche Abholung von Reisefeffekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Verpackung
ganzer Hausgeräthe und einzelner Stücke
in eigens zu diesem zwecke erbauten feuer-
sicheren und ungeheuren

Lager-Häusern
die grössten am Platze
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Flaschenwein-Versteigerung.

Am 5. und 6. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, lasse ich im Saale des Katholischen Lesevereins zu Wiesbaden, Luisenstrasse 27, nachstehende ausgebaute, flaschenreife Weine versteigern:

1) **Rheinweine**, 37 Sorten von leichten Tischweinen an bis zu edelsten Beerenansässen, vorzugsweise 1893er u. 1895er Originalgewächse aus eigenen Weinbergen (Taxe pr. Flasche ca. 70 Pfg. bis Mk. 10.—)
2) **Mosel- u. Saarweine**, 31 Sorten, worunter die besten Erzeugnisse von 1893 bis 1897, sämtlich Original-Crescenz aus ersten Gütern, u. A. von Dr. Thanisch-Berncastel, Bischöf. Priesterseminar-Trier, Egon Müller-Scharzhofberg, Freiherr von Stumm, Graf Kesselstadt u. a. w. (Taxe pr. Fl. ca. 80 Pfg. bis M. 8.—).
Ausführliche Prospekte zu Diensten. — Versandt der Proben erfolgt nur in ganzen Originalflaschen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Glasweise Verabfolgung von Proben findet an den Probetagen im Katholischen Leseverein gratis statt am 20. und 26. Sept. und am 3. Oktober, sowie während der Versteigerung am 5. u. 6. Oktober.

Denjenigen werthen Interessenten, welche nicht persönlich zu meiner Versteigerung erscheinen können, bin ich erbötig, die eventl. gewünschten Weine zu Versteigerungs-Preisen und Bedingungen zu reservieren, bezw. abzugeben.

Franz Graf jr., Geisenheim a. Rh.,
Weingutsbesitzer in Geisenheim, Winkel und Johannisberg.

WIESBADEN

Möbel

Möbel und Polsterwaren jeder Art von der einfachsten bis zur elegantesten Einrichtung auf

Abzahlung

zu den denkbar leichtesten Bedingungen.

Günstigste Gelegenheit für Brautleute.

Credithaus J. Wolf,

Bärenstrasse 5, 1., 2. u. 3. Etage.

Reelles Heirathsge such.

Landwirth. Wittwer, kinderlos, 40 Jahre alt, langen, keusche, evangelisch, schönes Haarvermögen, wünscht sich mit einem tüchtigen Fräulein, od. jungen Witwe ohne Kinder nicht über 30 Jahre alt, bald, g. verheirathen. Aus liebhen in ein gangbares Geschäft, Wirth- oder Landwirthschaft mit Vermögen Rannoth u. Vermittler verboten. Photographie erwünscht, wenn nicht konfliktiert unter freier Discretion retour. Offerten unter R. S. 12 an die Exped. des Blattes. 2530 b

Schönheit

saftig, reines Gesicht, blendend schöner Teint, reines Jugendfrische Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Zähne in kurzer Zeit durch „Grosses Bismuth“ ges. geschützt. Unüberwunden bei rother und spröder Haut, Sommer- und Wintererkrankungen. Unter Garantie franco geg. Mk. 2.50, Briefm. oder Nachn. selbst Gratistbeilage des lehr. Buches: „Die Schönheitspflege“ a. Rathgeber, Götting. Dank- u. Anerkennungs schreiben liegen bei. Nur durch Briefkasten 21190
Kaiserl. Apo. Abt. Berlin, Eisenbahnstr.

Pensionat Worbs,

Luisestrasse 43.

Darüber Pension für Schüler der höheren Lehranstalten mit u. ohne Arbeitsst. von Beginn des Wintersemesters an.

Worbs, wissensch. Lehrer,

Luisestrasse 43.
Verständlich ertheilt derselbe Unterricht in allen, sogar den kaufm. Fächern, auch für Ausl., und er bereitet auf sämtl. Schul- und Mittelschulamina vor.

Colonialwaren handlung

(frühere Epikur) Umständlicher zu verkaufen, erforderlich sind ca. 2.00 M. Off. Offert. unt. R. S. an den Verlag erbeten. 6322

XXVI

Quedlinburger Pferdelotterie

Ziehung 5. Okt. 1899.

Hauptgew. 5000 M. W.

1600 Gewinne im Werthe

von 25500 M.

Loose à 1 Mark bei den

General-Agent. Carl Krebs,

in Quedlinburg, J. Stassen,

und Th. Wachter, in Wies-

baden. 18/152

Wiederverkäufer erhalten

Rabatt.

Prima Kalbfleisch

à Pfund 60 Pfg.

Wöhrstrasse 7. 6058*

Möbel

auf
Theilzahlung
liefert

J. JTTMANN

Bärenstrasse 4. 206/8

Barometer

in allen Preislagen,
mit Thermometer von Mark 10.— an.

Sperngläser

von Mark 7.— an in grösster Auswahl
empfiehlt

Carl Tremus,

Optiker, 174
15 Neugasse 15, nächst der Marktstrasse.

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von
Schulen der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der
Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten
Section an frei sprechen. Unterricht von 8—12
und 3—10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den
Director G. Wiegand.

Polster- und Dekorations-Geschäft

Louis Wölfert,

2894
Souterrain 29 Schwalbacherstr. 29, Souterrain.
Großes Möbellager zu den billigsten Preisen.
Eigene Werkstätte.

Ich habe mein
**Atelier für Zahnoperationen
und Zahnersatz**
von Luisenplatz 1 nach
Neugasse 24
im Hause des Herrn E. Grothor
(nächst der Marktstrasse)
verlegt.
Heinrich Meletta
Dentist. 2909

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege.

Montag, den 2. Oktober, Abends 7/9 Uhr, in
der Turnhalle, Hellmündstrasse, zur Feier des hundert-
jährigen Geburtstages von Vincenz Priessnitz:

Vortrag

von Herrn C. Börsam, Offenbach, über:
„Priessnitz der Vater der Naturheilkunde;
Wesen und Bedeutung seiner Lehre für
das Volk.“
 Zutritt für Jedermann frei. 68

Zu billigsten Preisen liefere

Tapeten und Lino'eum

in grösster Auswahl.
Reste unter Kostenpreisen.

Julius Bernstein,

2339 6 Marktstrasse 6.

Manufakturpapier

ist in der Expedition d. Blattes zu haben.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-
Einrichtungen, Kassen, Geschirre, Pianos, Teppiche etc.
auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erlaube ich
sich sofort. 172

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstrasse 24

Mein Zahn-Atelier befindet sich von jetzt ab
Neugasse 28. Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Paul Rehm.

Berlins größtes Spezial-
haus für

Teppiche

Gelassenheitslauf in Sophas und
Polstermöbel à 3.75, 5, 6, 8,
10 bis 500 M. Gardinen,
Vorhänge, Teppiche,
Möbelstoffe zu Fabrik-
preisen. 57/65



Herbst-Mode 1899.

Die diesjährige **Herbst-Mode** dürfte voraussichtlich allgemeinen ungeteilten Beifall finden nicht allein der soliden und kleidsamen Formen, sondern auch der ausserordentlich mannigfaltigen chiken Garnierungen wegen.

Wir bringen, wie bisher, auch diesmal einen gedrängten Bericht der hervorragendsten Neuheiten, um deren gefl. Beachtung wir bitten.

Auch die neuen Formen haben wieder meistens gerade Ränder, halbhohle Köpfe, vielfach nach vorne abgeschrägt; teilweise an der Seite oder hinten wenig aufgeschlagen.

Für eleganten Genre dagegen dürfte die **Directoire-Form**, die auch mit Bindebänder sehr kleidsam ist, ausschlaggebend sein. Die vielen bunten Farben für Hüte haben sich überlebt — schwarz — beige — grau — weiss sind die hauptsächlichsten dieser Saison.

Nicht minder wie bisher spielen jedoch **Matelot-Hüte**, die meistens nach vorne mit Schleife, Agraße und Kleinfeder garniert sind, sowie die von Saison zu Saison sich grösserer Beliebtheit erfreuenden **Chasseur-Formen** eine grosse Rolle.

Für Kinder dagegen sind **Südwesten** u. **Capelines** der beliebteste Genre. Die Farben der Garnierstoffe, wie **Taffet-Sammet** etc., die enorm verwendet sind, sowie in Bändern, die zumeist mit durchbrochenen Kanten erscheinen, sind ausser schwarz und weiss fraise — blau — lila — reseda — beige — grau in den verschiedenen Schattierungen.

Chenille-Nüchchen-Bordüren, Böden, Rosetten-Aigretten mit und ohne Pailletten sind in enormer Auswahl vorhanden, ebenso sind reizende Neuheiten erschienen in **Gold- und Stahlagraffen**, lange Nadeln, Fantasie-Flügeln, Posen fantasies, Federponpon etc.

Sehr viel angewendet sind aber immer noch **Straussfedern** in kurz und lang, ebenso sehr viel Reihern, besonders Paradiesreihern.

Abgesteppt, ist die hervorragendste Erscheinung dieser Saison: Bänder, Sammete, selbst Hüte werden mit abweichenden Farben abgesteppt, was den Effekt dieser Artikel wesentlich erhöht.

Jedoch muss man bei dem raschen Wechsel der Moden das Haupt-Augenmerk auf die täglich erscheinenden Neuheiten legen und bietet die Firma

Gerstel & Israel

33 Langgasse 33

in diesen sowohl als auch in sämtlichen in das Putzfach schlagenden Artikeln als **Specialgeschäft das anerkannt grösste Sortiment am Platze** bei streng durchgeführtem Prinzip

Gute Qualitäten — billigste, feste Preise

und ist infolgedessen die **vorteilhafteste Bezugsquelle** für Modistinnen.

Original-Modelle und Copien

zu den billigsten Preisen.

Copiren ist unserer geehrten Kundschaft gern gestattet.

Annahme von Straussfedern und Reihern etc. zum Reinigen und Krausen nach französischer Methode. 80

Specialitäten:
Sämtliche Zuthaten für Putz

Garnirte und ungarirte
Kinderhüte

Baby-Hüte

Matelot-Hüte

Chasseur-Hüte
Wiener Genre

Garnirte und ungarirte
Damen- u. Mädchenhüte
in jeder Preislage

en gros — en detail.

Gerstel & Israel
Langgasse 33.



Zur Nachricht!

Den Consumenten meines seither unter der Bezeichnung „Marburg's Alter Schwede“ vertriebenen Kräuterbitter-Liqueurs hierdurch die Mitteilung, dass ich mich entschlossen habe, um den zahlreichen Nachahmungen meines Fabrikats zu begegnen, diesen Kräuterbitter-Liqueur nunmehr unter der neuen Bezeichnung

„Marburg's Schweden-König“

zum Verkauf zu bringen. Diese neue Bezeichnung ist patentamtlich geschützt unter Nr. 12633 und werde ich jegliche missbräuchliche Benutzung derselben gerichtlich verfolgen. Die Zusammensetzung dieses, vermöge seiner **vortrefflichen Eigenschaften** in weiten Kreisen sehr beliebten Liqueurs, bleibt **nach wie vor** dieselbe. 13001

Hochachtungsvoll

Friedr. Marburg,
Wiesbaden, Neugasse 1,
Weingroßhandlung.

Fortsetzung des Möbelverkaufs

Lehrstrasse 7, 1. früh. „Brüß. Hof“: Mahog. und Kirsch-Becken, 2. u. 3. Kl. Mahog. u. Kirsch, Kisten, Nachtschiffe, Chaiselongue und Sessel, Stühle, Hängelampe, Kessel, Bilder, Rippfächer, Etageren, Pendule, 4. u. 5. Kl. Leuchter, Weiserpiegel u. noch viele andere Gegenstände. 12596

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK-LEIPZIG

Auf dem Blücherplatz, verlängerte Bleichstr. in Wiesbaden
Nur ganz kurze Zeit.
Circus Lorch
Täglich 8 Uhr Abends.

Brillante Vorstellungen
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Pantomimen, Ballet, komischen Entrées etc. etc.
Auftreten der grossartigsten Kunstspecialitäten d. Continents.
Nur Sehenswürdigkeiten allerersten Ranges!
Alles näher durch Plakate und Circulare.
Sonntag, den 1. October:

2 Brillante Gala-Fest-Vorstellungen
um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.
Täglich abwechslungsreiches Programm.
In den Sonntagabend-Vorstellungen zahlen Kinder und Militär auf allen Plätzen volle Preise.
Ansichtspostkarten für Sammler mit den Bildnissen der Künstler sind im Circus zu haben.

Mit dem heutigen Tage habe ich das
Hotel „zum grünen Wald“
geschlossen.

Ich sage hiermit meinen werthen Gästen, meiner lieben Nachbarschaft, Freunden und Gönnern herzlichsten Dank für den regen Besuch.

Gleichzeitig bitte ich um ferneres Wohlwollen und auf Wiedersehen im April 1900 in meinem neuerbauten Hotel Geisbergstrasse 3. 6367*

Hochachtungsvoll

Philipp Fuhr.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass Anfang October mein Haupt-Tanz-Kursus für Damen und Herren im Saale des „Hotel Dahn“ beginnt.

Ferner beginnt ein Extra-Tanz-Kursus Anfang November, wozu ich freundlich einlade.

Die Ertheilung von Privatunterricht beginnt schon jetzt und nehme ich gefl. Anmeldungen in meiner Wohnung Hermannstrasse 28 I. Etg. oder in meinem Laden Riechbergstr. 4 freundlich entgegen.

In meinen Kursen lehre ich folgende Tänze: Polka, Kaiser Polka, Kreuz-Polka, Tyrolenne, Polka-Mazurka, Polka piquée, Rheinländer, Walzer, Benetto-Walzer, Menuet, Walzer, Mignon, Pas de patineurs, Pas de quatre, The Washingtonpost, Francaise (Contrabasse), Lanciers, Menuet a la reine, Gavotte der Kaiserin, Graziana, und event. Tarantella.

Ferner übernehme ich Ballleistungen, nur bitte ich um rechtzeitige Aufträge. 6014*

Hochachtungsvoll

Julius Bier,

Lehrer der Tanzkunst

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Nachlass-Versteigerung.

Montag, den 2. October cr., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Testaments-Vollstreckers das zum Nachlasse des verstorbenen Hrn. Louise Pfähler hier gehörige Inventar von 6 Zimmern u. in der Wohnung der Erblässerin,

26. Nicolassstrasse 26,

bestehend in

Betten, Salongarnituren, einz. Sopha's Kommoden, Consolen, Schreibtische, Kleider- u. Weisszeugschränke, Nachtschiffe, Waschkommoden, 1 Büffel, Ausziehb., runde, ovale u. viereckige Tische, Stühle, 1 Pianino, Clavierstuhl, Sessel, eichener Bäckerschrank, Chaiselongue, Parometer, Globus, Spiegel mit und ohne Trümeau, Delgemälde, Stahl- und Kupferstiche, Kleiderbügel, Hänge-, Zug- u. Stehlampen, Gold- u. Silberfächer, Teppiche (Smyrna und Perser), desgl. Vorlagen und Portieren, Vorhänge Balkonmöbel, Rollschutzwand, Rippfächer, Vasen, Figuren, Glas, Krystall, Porzellan, worunter vollst. Service und sonst noch Vieles öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 113

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Büreau und Geschäfts-Lokal Adolphstrasse 3.

Geschäftsbücher,

Copirbücher, Copirpressen, Briefordner.

Wilh. Sulzer, Inh. F. Schuck,

Telephon 616. Papierhandl. Marktstrasse 17, Niederlage der Geschäftsbücherfabrik, Buch- u. Steindruckerei von J. C. König & Ehardt, Mainz ver 28/97

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 2.75, jährlich 5.00. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeitzeile ober deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Kleinaussagen 50 Pfg., für auswärts 60 Pfg. Beilagen gebührenlos. Tägliches 100.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Amateur.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 230.

Sonntag, den 1. Oktober 1899.

XIV. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen 20. Verlosung behufs Rückzahlung auf die Anfangs 4%, jetzt noch 3 1/2% Stadtanleihe vom 1. August 1880 im Betrage von 2,367,000 M. sind folgende Nummern gezogen:

Buchstabe L à 200 RM. Nr. 13. 91. 125. 255. 288. 289. 394. 395. 508. 514. 562. 565. 575. 582. 640. 642. 662. 663. 712. 713. 715. 716. 820. 823. 843. 945. 1004. 1006. 1009. 1018. 1025. 1177. 1178. 1252. 1258. 1279. 1282. 1361. 1362. 1432. 1480. 1493. 1497. 1523. 1524. 1573. 1576. 1583. 1588. 1636. 1637. 1692. 1694. 1731. 1732. 1746. 1750. 1811. 1878. 1920. und 1926.

Buchstabe M à 500 RM. Nr. 10. 45. 48. 90. 197. 198. 222. 233. 235. 298. 303. 317. 374. 443. 447. 534. 535. 615. 616. 644. 645. 761. 762. 870. 873. 926. 927. 976. 978. 1024. 1026. 1061. 1062. 1172. 1173. 1201. 1205. 1207. 1255. 1259. 1294. 1301. 1325. 1326. 1340. 1348. und 1401.

Buchstabe N à 1000 RM. Nr. 12. 34. 41. 106. 108. 139. 148. 235. 238. 239. 358. 357. 369. 468. 471. 487. 543. 544. 599. 604. 621. 627. 714. 716. 754. 823. 824. 880. 881. 930. 931. 966. und 978.

Buchstabe O à 2000 RM. Nr. 4. 22. und 92.

Diese Schuldverschreibungen werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Februar 1900 gekündigt und es findet von da an keine weitere Verzinsung derselben statt. Die Rückzahlung erfolgt bei der hiesigen Stadtkasse oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissius u. Comp. Commandite zu Frankfurt a. M.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

Vom 1. Februar 1899:

Buchstabe L Nr. 117. 157. 294. 297. 991. 1465. 1635. 1683. 1718. über je 200 RM.

Buchstabe M Nr. 291. 426. 427. 441. 835. 952. 1317. 1347. 1354. über je 500 RM.

Buchstabe N Nr. 299. 376. 775. 973. über je 1000 RM.

Wiesbaden, den 19. September 1899.

Der Magistrat:
von Ibell.

1469a

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1900 ab verpachtet die Stadtgemeinde Wiesbaden von dem zu dieser Zeit auf öffentlichen Straßen und Plätzen befindlichen Anschlagstulen und Transformatoren 34 Stück zum Zwecke des Anschlags aller gesetzlich zulässigen Bekanntmachungen an einen Unternehmer zum Betrieb auf eigene Rechnung gegen ein zu bietendes Pachtgeld.

Die näheren Bedingungen unter denen die Verpachtung stattfindet, können gegen portofreie Einsendung von 1 RM. 50 Pfg. von hieraus, Zimmer Nr. 23 des Rathhauses, bezogen werden.

Verschlüsselt mit der Aufschrift: „Anschlagstulen in Wiesbaden“ verbriefte Angebote sind spätestens bis Montag, den 16. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Ausschlagfrist: 6 Wochen.

Wiesbaden, den 18. September 1899.

Der Magistrat.
In Vertr.: Heß.

1457a

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, soll im Rathhaus, Zimmer No. 51, der diesjährige Ertrag der Edelkastanien in den Plantagen vor Clarenthal, links und rechts der Platterhauffee, und im Rabengrund nochmals öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, den 30. September 1899.

Der Magistrat.
J. V.: Körner.

1489a

Aufforderung.

Die Versicherung von Gebäuden gegen Feuerschaden betr.:

Die hiesigen Gebäudebesitzer werden hierdurch aufgefordert, Anmeldungen wegen Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Gebäudeversicherungen, sowie wegen Aufnahme von Gebäuden in die Kassanische Brandversicherungs-Anstalt für das Jahr 1900 in dem Rathhause Marktstraße 6 Zimmer No. 53 in den Vormittagsstunden bis zum 31. Oktober d. J. machen zu wollen.

Wiesbaden, 16. September 1899.

Der Magistrat.
Ja Vertr.: Körner.

1462 a.

Bekanntmachung.

Nachdem der Beginn der diesjährigen Hauskollekte für den Centralwaisenfonds auf Montag, den 2. Oktober er. festgesetzt worden ist, erlauben wir uns ergebenst zu eruchen, im redaktionellen Theil auf die Bedeutung der Kollekte hinzuweisen zu wollen, um dadurch auf einen günstigen Erfolg der Kollekte hinzuwirken.

Fünf Exemplare der gedruckten Nachrichten über die allgemeine Waisenfürsorge in Nassau pro 1898 fügen wir ergebenst bei.

Wiesbaden, 29. Sept. 1899.

1488a

Der Magistrat.

Armen-Verwaltung: Mangold.

Bekanntmachung.

Der Bierbrauergeselle Johann Baptist Japp, geboren am 16. September 1870 zu Oberwiesbach, zuletzt Köchleinberg 28 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodas dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 26. September 1899.

8592a

Der Magistrat.

Armen-Verwaltung: Mangold.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Zyrillus Koch, geboren am 1. Februar 1866, zu Gaud a. Rh. wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodas dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 27. September 1899.

1485a

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Mangold.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kollekte für den Centralwaisenfonds wird durch den hierzu angenommenen Kollektan Heinrich Kettenbach, am 2. Oktober beginnend, abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wiesbaden, den 29. September 1899.

1486a

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Mangold.

Freiwillige Feuerwehr

an der oberen Platterstraße.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Teiler- und Spritzen-Abtheilungen an der oberen Platterstraße werden auf Montag, den 2. Oktober d. J. Abends 6 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remise geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 29. September 1899.

1483a

Der Branddirektor: Scheurer.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6, liefern wir frei ins Haus:

a) Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten per Centner M. 2.—

b) Buchenholz,

geschnitten und grob gespalten per Centner M. 1.50.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, das das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 RM. bis 2100 RM. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10% Zinsen (von RM. 2 monatlich 1 1/2 Pfg.) gibt und das die Darlehensnehmer von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhause anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Benutzung der Feuermelder betreffend.
Wie in allen anderen Städten laufen, bei Benutzung der Feuermelder, auf der Feuerwache nur die betreffenden Meldzeichen ein, wodurch auf der Wache nur bekannt wird, von welchem Melder die Feuermeldung abgegeben wurde.

Den Ort des Brandes kann die Wache nur an dem Melder selbst erfahren und muß zunächst an diesen Melder fahren.

Wird nun ein Melder benutzt, welcher von der Feuerwache aus hinter der Brandstätte liegt, so gelangt die Wache erst auf einem Umweg zur Brandstätte. Aus diesem Grunde ist bei Abgabe von Feuermeldungen Folgendes zu beachten:

1. Feuermelderschlüssel sind im Besitz der gesamten hiesigen Schutzmannschaft, sowie aller Führer der freiwilligen Feuerwehr und der Hausbesitzer, an deren Haus ein Feuermelder angebracht ist. (Verzeichniß im Adreßbuch). Bei diesen Personen kann also die Abgabe einer Feuermeldung verlangt werden.
 2. Jeder Einwohner kann einen solchen Feuermelderschlüssel nebst Instruktion auf dem Feuerwehrbureau gegen Zahlung von einer Mark erhalten.
 3. Zur Abgabe einer Feuermeldung ist stets ein Feuermelder, welcher von der Brandstätte aus in der Richtung nach der Feuerwache zu liegt, zu benutzen. Die Feuerwache befindet sich in dem ehemaligen Kaffeegebäude (Friedrichstraße 15) Ausfahrt nach dem Rathhausplatz.
 4. Wird aus größerer Entfernung, etwa von hochgelegenen Stadttheilen, ein Feuer bemerkt und liegt der Beobachtungsort und die Brandstätte in ganz entgegengesetzter Richtung als die Feuerwache, so darf von dieser Stelle aus niemals eine Meldung abgegeben werden, weil sonst die Feuerwache statt nach der Brandstätte, nach einer, dieser entgegengesetzten Stelle geleitet wird.
 5. Wer eine Feuermeldung abgibt, muß entweder an dem Melder selbst die Wache erwarten, oder den Ort des Brandes auf die in dem Melder befindliche Tafel aufschreiben.
- Um genaue Beachtung dieser Vorschriften wird ersucht.
Wiesbaden, im März 1899.

970a

Der Branddirektor: Scheurer.

Bekanntmachung.

Für die Herbstgrenzbegehung in hiesiger Gemarkung werden die Grundbesitzer ersucht, Anmeldungen über fehlende Grenzzeichen an ihren Grundstücken bis zum 10. Oktober d. J., in dem Rathhause Marktstraße 6 Zimmer No. 53 d. J., in den Vormittagsstunden machen zu wollen.

Wiesbaden, 16. September 1899.

1461 a.

Das Feldgericht.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge Todes des bisherigen Inhabers ist die Stelle des Bürgermeisters der Landgemeinde Sonnenberg bei Wiesbaden neu zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt jährlich 2400 M., außerdem tritt Pensionsberechtigung und Wittwen- und Waisenfürsorge nach den Bestimmungen der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 ein.

Bewerber, welche nachweisen können, daß sie die Befähigung zur Verwaltung des Amtes besitzen, wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und des Lebenslaufes bis zum 15. Oktober d. J. zur Weitergabe an die Gemeindebehörde bei mir einzureichen.

Wiesbaden, den 28. September 1899.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Graf von Schlieffen,
Königl. Landrath.

Polizeiverordnung.

die Regelung des Verkehrs von Fuhrwerken innerhalb der Straßen der Stadt und Gemarkung Rastel betr.

Auf Grund des Artikels 18 des Gesetzes vom 12. Juni 1874 und des § 366 pos. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs wird nach Vernehmung der Localpolizeibehörde und des Gemeinderathes zu Rastel und mit Genehmigung Großherzoglichen Ministeriums des Innern zu Nr. 2. J. 25483 vom 4. Sept. 1899 verordnet, wie folgt:

§ 1.

Für alle beladenen Fuhrwerke, — namentlich solche, die mit Langholz oder langen Eisenstücken (Schienen, eisernen Trägern usw.) beladen sind, — deren Ladung die Länge von sieben Metern übersteigt, sind sämtliche Straßen der Gemeinde Rastel, die innerhalb des von der Eisenbahn, Wal- und Wighstraße beschriebenen Ringes liegen, mit Ausnahme der drei genannten Straßen selbst, gesperrt.

Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf solche Fuhrwerke, mittelst deren Gegenstände an Plätze, die innerhalb des oben bezeichneten Ringes, und nicht an einer der drei genannten Straßen liegen, verbracht, oder daselbst abgeholt werden sollen.

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Zum Storchnest.

Ecke Schulgasse.

Kleiderstoffe

haben wir in ausschliesslich hochmodernem Geschmack und nur gediegenen, gut tragbaren Qualitäten in sehr bedeutenden Posten am Lager u. bringen dieselben

 zu aussergewöhnlich billigen Preisen 

zum Verkauf. Die bemerkenswerthesten Serien dieser

Kleiderstoffe

sind:

Ganzwollene einfarbige Cheviots, garantirt solide im Tragen	von 50 Pfg. bis 175 Pfg.
Hartgarnige Mohair-Crêpes, allerneueste Webarten	von 75 Pfg. bis 280 Pfg.
Praktische Hauskleiderstoffe in nur guten Qualitäten	von 45, 55, 65, 75 bis 120 Pfg.
Neuheiten in carrirten Stoffen in den apartesten Farbenstellungen	von 50, 75, 90, 100 bis 275 Pfg.
Neuheiten in hocheleganten Modestoffen in grosser Auswahl.	
Tuche, grösster Artikel der Saison, in allen Farben vorrätig.	

Die Billigkeit unserer Preise wird von keiner Seite erreicht.

Roben knappen Maasses und Reste zu bedeutend ermässigten Preisen*

Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebene Mittheilung, dass mit dem heutigen Tage

Herr M. J. Betz dahier

mein zuletzt von meinem verstorbenen Sohne unter der Firma **August Desterling** betriebenes **Marmorgeschäft** käuflich erworben hat. Die **Kunden** sind von Herrn **Betz** nicht mitabgenommen, was vielmehr mit mir bezw. mit Frau **Aug. Desterling** abzuverrechnen. — **Passiva** sind nicht vorhanden. Ich benütze diese Gelegenheit, für das mir und meinem Sohne in so reichem Masse geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank zu sagen und bitte höflich, dasselbe auch Herrn **Betz** bewahren zu wollen.

Mit aller Hochachtung

Hch. Casp. Desterling.

Wiesbaden, 1. Oktober 1899.

Zum Anschluss an vorstehende Mittheilung beehre ich mich, bekannt zu geben, dass ich mit Heutigem das **August Desterling'sche Marmorgeschäft** übernommen und unter der Firma

Wiesbadener Marmor-Industrie
Aug. Desterling Nachfolger.

im alten Geschäftshause **Karlstrasse Nr. 39**, **Telephon Nr. 509** weiterführen werde. Für den technischen Theil bleibt mir die bewährte Kraft des Herrn **Hch. Casp. Desterling** vorläufig erhalten und werde ich die anerkannten Prinzipien der alten Firma, nur prima Material und nur schönste Arbeit zu liefern, in jeder Hinsicht aufrecht erhalten, gleichzeitig eine noch billigere Bedienung zustreben. Ich halte mich einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen und zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung

M. J. Betz.

Wiesbaden, 1. Oktober 1899.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bureau: Luisenstrasse 22, A.

Kassenärzte: **Dr. Althaus**, **Wellerstr. 10**, **Dr. Dünshmann**, **Schwalbacherstrasse 25**, **Dr. Gehl**, **Bahnhofstrasse 2**, **Dr. Heymann**, **Kirchgasse 8**, **Dr. Jungermann**, **Langgasse 31**, **Dr. Kahnlein**, **Friedrichstrasse 40**, **Dr. Meyer**, **Friedrichstrasse 39**, **Dr. Schrank**, **Oranienstrasse 1**.

Spezialärzte für Augenkrankheiten: **Dr. Knauer**, **Wilhelmstrasse 12**, für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden: **Dr. Ricker jun.**, **Kronplatz 1**.

Zahnärzte: **Müller**, **Langgasse 19**, **Günder**, **Golte**, **gasse 18**, **Wolf**, **Richelsberg 2**.

Kassente und Beihilfen: **Klein**, **Reugasse 22**, **Schweibacher**, **Richelsberg 16**, **Mathes**, **Schwalbacherstrasse 3**.
Kassente: **Frau Frech**, **Hermannstrasse 4**.

Lieferant für Stullen: **Tremus**, **Reugasse 15**; für Bandagen u.: **Firma A. Stoll**, **Sanitätsmagazin**, **Taunusstrasse 2**; für Medizin u. dergl.: **Sammtliche Apotheken** hier.

Photographie!

Mein Geschäft ist Sonntags während des Winterhalbjahres, 1. Oktober bis 1. April (außer 4 Wochen vor Weihnachten) nur von 10 bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet.

L. W. Kurtz,

Hofphotograph

Nr. 4 Friedrichstrasse Nr. 4

Ich bin von der Reise zurück und wohne jetzt **Langgasse 37, I** in der Löwenapotheke.

Dr. Ricker,

für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

6962*

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Heute Freitag 3 1/2 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft mit Tanz
im „Jägerhaus“, **Schiersteinerstrasse**,
wobei wir Freunde und Bekannte ergebenst einladen. 6410

Binger Weinstube,

Wehrgasse 9, nächst der Marktstrasse.

Heute: **Gänsebraten, Gänsepfiffer,**
sowie einen vorzüglichen 1/2-Schoppen im Zapf.
173 Peter Rülker.

„Zum Karpfen.“

Heute Samstag und Sonntag großes

Gänsefegeln.

Es ladet ein

Willy Weber,

Schachtstrasse 13.

Spezial-Haus

für Ia

Glycerin,	Weinsteinsäure,
Salicylsäure,	Hausenblase,
Tannin,	Kohlensäurenkalk,
Soda,	Weinkörke,
Getrocknete Heidelbeeren.	

Man verlange Offerten unter Angabe des etwaigen Bedarfs.

Versand auch nach ausserhalb; Verpackung frei.

Backe & Esklony,

Wiesbaden

Drogerie u. Parfümerie.

Gegenüber dem Kochbrunnen.

Telephon 757.

62

◆◆◆◆ Für den Umaug ◆◆◆◆

offert alle Bedarfs-Artikel für Küche und Haus in:

Glas, Porzellan, Steingut, Entaille, Blech- und Holzwaaren zc.
 zu bekannten billigen Preisen. — Gardinenstangen in allen Größen von 1,10 m an sind wieder eingetroffen. — Besonders mache auf mein reich sortirtes Lager in

☉☉ Tisch- und Küchenlampen ☉☉

aufmerksam, das ich trotz des hohen Aufschlages noch zu vorjährigen Preisen abgebe.

Küchenlampen (Flachbrenner) von 28 Pfg. an
 do. (Rundbrenner) von 50 Pfg. an bis M. 3.50
 Tischlampen mit Alabasterfuß von M. 1.25 an
 do. mit galvanisiertem Fuß von M. 2.60 an

Tischlampen mit galvanisiertem Fuß (großer Brenner 14 M)
 M. 3.20 an
 Hängelampen zum Ziehen M. 4.50
 Werkstattlampen (großer Brenner) M. 1.95

Sturmlaternen von M. 1.35 an
 Verschiedene Sorten Handlaternen von 38 Pfg. an
 Nachtlampen in farbig, mit Glöckchen von 45 P. an.

J. Mannheimer,
 Wiesbaden, Viebrich,
 Kirchgasse 4 (Ecke Luisenstr.) Rathhausstraße 9.

1828

Vom 1. October a. cr. befinden sich unsere Kellereien und Bureaux

Oranienstrasse 56.

C. Bender & Co., Weingrosshandlung u. Liqueurfabrik,
 seither Adelheidstrasse 16.

127*

Bekanntmachung.

Das Winterhalbjahr 1899/1900 der

gewerblichen Fortbildungsschule

beginnt für den 1. und 3. Jahrgang am Montag, den 2. October, Abends 8 Uhr, und für den 2. Jahrgang am Dienstag, den 3. October, Abends 8 Uhr.
 Sämmtliche Schulpflichtige haben sich, bei Vermeidung von Strafe, hierzu pünktlich im Schulgebäude, Wellrichstraße 34, einzufinden.
 Wiesbaden, den 28. September 1899.

94 Der Schulvorstand.

Londoner Phoenix

Feuer-Versicherungsgesellschaft.

— Gegr. 1782. —

Grundkapital M. 53,776,000. — Bezahlte Schäden über M. 400 Millionen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß den Herren **August H. und Louis Momberger** in Wiesbaden, Häfnergasse Nr. 10, eine General-Agentur obiger Gesellschaft für Wiesbaden und Umgegend übertragen worden ist.

Londoner Phoenix Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Frankfurt a. M., den 1. October 1899.

R. Haeselbarth.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halten wir uns zum Abschluß von Versicherungen gegen Schaden durch Feuer, Einbruch und Diebstahl für obgenannte, über hundert Jahre in Deutschland vertretene Gesellschaft, bestens empfohlen und sind zur Ertheilung näherer Auskunft gerne bereit.
 Wiesbaden, den 1. October 1899.

August H. u. Louis Momberger,

Häfnergasse Nr. 10.

Bottunterlagen **Gesundheits-Binden,** **Verbandstoffe**
 I. Qualität per Dtzd. 1 M.
 1/2 Dtzd. 60 Pf.

Irrigateure
 nach Professor **Esmarch,**
 complet mit Schlauch, Mutter- u. Clysier-Rohr
 von M. 1.40 an.

Grosse Auswahl in
Suspensorien,
Clysterspritzen
 von 50 Pf. an.

Inhalations-Apparate **Leibbinder**

Chr. Tauber, Drogenhandlung,
 Kirchgasse 6. **Telephon 717.**

Abgabestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

Amtes Organ der Stadt Wiesbaden.

Für Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser haben wir in der Stadt Wiesbaden Filial-Expeditionen eingerichtet, in welchen der „Wiesbadener General-Anzeiger“ täglich Nachmittags von 5 Uhr ab in Empfang genommen werden kann. Der

monatliche Abonnementspreis beträgt nur 40 Pfennig.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabreicht. Die

Filial-Expeditionen

finden sich:

Adelheidstraße — Ede Moritzstr. bei J. A. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
 Adlerstraße — Ede Dirschgraben bei A. Schäfer, Colonialwaaren-Handlung.
 Adlerstraße — bei Jul. Schlegel Wwe., Colonialwaaren-Handlung.
 Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaaren-Handlung.
 Albrechtstraße — Ede Nicolassstr. bei Georg Müller, Colonialwaaren-Handlung.
 Albrechtstraße — Ede Oranienstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.
 Bertramstr. — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Dausch, Colonialwaaren-Handlung.
 Bismarck-Ring 31 — bei Niederhäuser, Colonialwaaren-Handlung.
 Bismarck-Ring — Ede Poststraße bei E. Voos, Colonialwaaren-Handlung.
 Bleichstraße — Ede Hellmuthstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.
 Bleichstraße — Ede Walramstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.
 Bleichstraße 10 — bei Harbt, Colonialwaaren-Handlung.
 Castellstraße 10 — bei W. Maus, Colonialwaaren-Handlung.
 Dohmeimerstr. 30 — bei G. M. M. M., Colonialwaaren-Handlung.
 Emserstraße 40 — bei M. M. M., Colonialwaaren-Handlung.
 Feldstraße 28 — bei H. u. C., Colonialwaaren-Handlung.
 Frankenstraße 22 — bei R. K. K., Colonialwaaren-Handlung.
 Friedrichstraße — Ede Schwalbacherstr. bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.
 Goldbergstraße 6 — bei W. Bernhardt, Colonialwaaren-Handlung.
 Goldgasse — Ede Wehrgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.
 Hartingstraße — bei Wwe. Spriestersbach, Colonialwaaren-Handlung.
 Helenestraße 16 — bei J. Ph. Köhler Wwe., Colonialwaaren-Handlung.
 Hellmuthstraße — Ede Wellrichstr. bei R. Kirchner, Colonialwaaren-Handlung.
 Hellmuthstraße — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.
 Hellmuthstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.
 Hermannstraße 16 — bei Ph. Wint, Colonialwaaren-Handlung.
 Hermannstraße — Ede Hellmuthstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.
 Dirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreim, Hdlg., Colonialwaaren-Handlung.
 Dirschgraben — Ede Adlerstraße bei A. Schäfer, Colonialwaaren-Handlung.
 Jahnstraße — Ede Karlsruh. bei J. Spitz, Colonialwaaren-Handlung.
 Jahnstraße 46 — bei J. Frische, Colonialwaaren-Handlung.
 Jahnstraße — Ede Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
 Karlsruh. 41 — bei Groß, Colonialwaaren-Handlung.
 Karlsruh. — Ede Bleichstraße bei H. Bund, Colonialwaaren-Handlung.
 Karlsruh. — Ede Jahnstraße bei J. Spitz, Colonialwaaren-Handlung.
 Jahnstraße 1a — bei E. M. M., Colonialwaaren-Handlung.
 Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Köffler, Colonialwaaren-Handlung.
 Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwaaren-Handlung.
 Luisenplatz — Ede Rheinstraße bei E. Had., Colonialwaaren-Handlung.
 Wehrgasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.
 Moritzstraße 12 — bei J. Ehl, Colonialwaaren-Handlung.
 Moritzstraße 21 — bei E. Wahi, Colonialwaaren-Handlung.

Moritzstraße 50 — bei Schider, Colonialwaaren-Handlung.
 Moritzstraße — Ede Adelheidstraße bei J. A. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
 Nerostraße 14 — bei J. Ottmüller, Colonialwaaren-Handlung.
 Nerostraße — Ede Adlerstraße bei E. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.
 Nerostraße — Ede Quersstraße bei Ph. Kießer Ww., Colonialwaaren-Handlung.
 Nicolastraße — Ede Albrechtstraße bei Gg. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
 Oranienstraße — Ede Albrechtstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.
 Quersstraße — Ede Nerostraße bei Ph. Kießer Ww., Colonialwaaren-Handlung.
 Rheinstraße — Ede Luisenplatz bei E. Had., Colonialwaaren-Handlung.
 Riehlstraße — Ede Karlsruh. bei H. Bund, Colonialwaaren-Handlung.
 Röderstraße 7 — bei H. J. J. J., Colonialwaaren-Handlung.
 Röderstraße — Ede Nerostraße bei E. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.
 Röderstraße — Ede Steingasse bei Chr. Cramer, Colonialwaaren-Handlung.
 Roosenstraße — Ede Wehrgasse bei Schlotthauer, Colonialwaaren-Handlung.
 Römerberg 36 — bei Ed. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
 Römerberg — Ede Schwalbacherstr. bei W. K. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
 Saalgasse — Ede Wehrgasse bei W. K. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
 Schachtstraße — Ede Römerberg bei W. K. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
 Schachtstraße 17 — bei J. Schott, Colonialwaaren-Handlung.
 Schachtstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Ww., Colonialwaaren-Handlung.
 Schwalbacherstraße — bei Holten, Colonialwaaren-Handlung.
 Schwalbacherstraße — Ede Friedrichstr. bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.
 Schwalbacherstraße 77 — bei J. H. H., Colonialwaaren-Handlung.
 Sedanplatz 3 — bei J. Ph. Fuchs Söhne, Colonialwaaren-Handlung.
 Steingasse 29 — bei W. K. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
 Steingasse — Ede Adlerstraße bei Chr. Cramer, Colonialwaaren-Handlung.
 Steingasse — Ede Wehrgasse bei Louis Köffler, Colonialwaaren-Handlung.
 Walramstraße 21 — bei E. M. M., Colonialwaaren-Handlung.
 Walramstraße — Ede Bleichstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.
 Wehrgasse — Ede Saalgasse bei W. K. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
 Wellrichstraße 2 — bei Peter Kirchner, Colonialwaaren-Handlung.
 Wellrichstraße — Ede Hellmuthstraße bei R. Kirchner, Colonialwaaren-Handlung.
 Wehrgasse — Ede Rosenstraße bei Schlotthauer, Colonialwaaren-Handlung.
 Wörthstraße — Ede Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
 Wörthstraße — Ede Bismarck-Ring bei E. Voos, Colonialwaaren-Handlung.
 Zimmermannstr. — Ede Bertramstr. bei J. P. Dausch, Colonialwaaren-Handlung.

Filiale in Viebrich:

bei Chr. K. K., Elisabethenstraße 5.

Beachten Sie bitte
die Schaufenster-Ausstellung
der Firma

**Herm.
Brann.**

Rizchgasse



Herren- und Knaben-Garderoben
fertig und nach Maß. 119

Reichshallen-Theater.

Heute Sonntag, den 1. October:
**2 grosse Wiedereröffnungs-
Gala-Vorstellungen 2**

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
Die Localitäten sind durchweg renovirt.

U. A.:

Bill and Woodland
die ganz famosen kom. electr. musical. Clowns.
Les trois Papillons
das chice Damen Gesangs- u. Tanz-Terzett.
Heinrich Reich,
brillanter Humorist mit original Repertoire.
Olly Molly,
Soubrette excentrique par excellence.

The original celebrated Phoenix-Trio
Elite Paterre-Acrobaten (1 Herr, 2 Damen)
und das übrige ganz brillante Programm. 6397*
Preise der Plätze: II. Platz 40 Pfg., I. Platz
75 Pfg., Sperrplatz Mk. 1.25, Seitenloge Mk. 1.50
Balcon-Loge Mk. 2.—. Nachmittags 1 Kind frei.

Explosion! Feuer!

FAST täglich liest man
in den Zeitungen, dass
eine Petroleum-Lampe
explodirt ist und dadurch ein Schaden-
feuer entstanden, dann und wann auch
ein Menschenleben vernichtet worden
ist. Ungefähr 23% sämtlicher Brand-
fälle entstehen durch die Verwendung von
Petroleum. — Wodurch schützt man sich
vor dieser Gefahr? Man brennt

Kaiseröl

von der
Petroleum-Raffinerie
verm.
August Körff, Bremen.

das beste und feuersicherste Petroleum!
(Abtest 50-62° = Amerik. Test 175°).
Kaiseröl explodirt nicht! Bei dessen
Gebrauch ist selbst beim Umfallen der
Lampen

**Feuersgefahr aus-
geschlossen!**

Wasserhelle Farbe,
vollständig geruchlos,
hervorragend hell,
sparsames Brennen!

Zu beziehen durch alle besseren Colonial- und
Materialwaaren-Geschäfte, in denen Plakate mit Schutz-
marke aushängen. 2828

Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt.
Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl“
verkauft, macht sich strafbar.

Anker- Chocolade.		Anker- Cacao.
Kronen- Chocolade.	E.A.D. Richter & Co. Rudolstadt, Hamburg.	Materialgros- Cacao.

Atelier für Zahnersatz.
K. von Draminski, „Dentist“.
Wiesbaden. Luisenstrasse 6.
vis-à-vis der Kunstsäle.
Sprechstunden: 9—6 Uhr.
Künstl. Zähne, Plomben, Reparaturen etc.
zu mässigen Preisen.
Für Unbemittelte
2145 Sprechstunden: 8—9 Vormittags.
Plomben, Zahnersatz etc. zum Selbstkostenpreise.
Behandlung und Zahnziehen gratis.

10 St. Neues Sauerbrant, 10 St. 90 Pfg.
25 St. Neue Heilectinien, „Migere Sorten“ 12 u. 16 Pfg.
12 St. Weizengries, Zweifelslosweg 20 Pfg.
20 St. Hamburger Rag. Rufe, Eisenhering 65 Pfg.
J. Schaab, Grabenstraße 3.
80 St. Gerstenmehl, Feinsten Teilschicklingen.

Allgem. Krankenverein
Eingetragene Hilfskasse.

Der Allgemeine Krankenverein besteht nunmehr 38 Jahre,
genügt dem Krankenversicherungsgesetz in jeder Weise. Mitglieder
können nicht gezwungen werden einen anderen eingetragenen
Hilfskassen oder der Ortskrankenkasse anzugehören, der monatliche
Beitrag ist 1 Mark 25 Pfg.
Zur Krankheitskasse erhalten die Mitglieder 26 Wochen lang
täglich 1 Mark 20 Pfg. Rente, sowie Arzneien und Heilmittel,
ärztliche Hilfe und auf Verordnung des Kassenvorges Specialärz-
tliche Hilfe.
Der Mitgliederbeitrag ist biennal 1000, das Reservekapital be-
trägt ca. 15000 Mark.
Kulturnutzen werden jederzeit bei dem Vorstehenden Friedrich
Rumpf, Neugasse 11, sowie bei dem Kassenvorstand Dr. Born,
Schulstraße 32, entgegen genommen, woselbst auch Aufnahme-
formulare zu haben sind. 2875

Mein Zahn-Atelier befindet sich von jetzt ab
Lauggasse 28. Sprechstunden von 9—6 Uhr.
Paul Rehm.

Stemm- und Ringclub, „Einigkeit“
feiert heute, Sonntag, den 1. October, von Abends
8 Uhr an, sein

III. Stiftungsfest,

verbunden mit Abendunterhaltung und darauf-
folgendem Ball

im Saale des Turnvereins Hellmündstraße,
wogu hiermit Freunde und Gönner des Clubs freundlichst
einladen werden. 64106 Der Vorstand.

Männer-Gesangsverein „Union“.
Mittwoch, den 4. October, nach der Probe:
General-Versammlung

im Vereinslokal „Gambrians“, Marktstraße.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Ge-
schehen erwünscht. 120 Der Vorstand.

Barchent-Hemden

— nur waschichte Stoffe —
vollkommen und solid gearbeitet
von Mk. 1.25 an.

Friedrich Exner,
117 Wiesbaden Neugasse 14.

Wädhene
gefärbt Conterfabrik, Deh-
beimstraße 28. 6150

An vorgel. Feiertags-
tisch können noch 2 Personen
theilnehmen. Näheres Dogheim-
straße 7 II. 5162

Wiesbad. Beerdigungs-Institut

19 Gleichstraße 19
gegründet 1866.

Inhaber: **Gebr. Rau.**

Großes Lager in Metall-, Eisen-, Kiefern- und
Tannenholzfärgen von den einfachsten bis zu den
feinsten Ausführungen.

Große Auswahl in Leichen-Ausstattung in allen
Preislagen.

Trauerdecorationen zum Verleihen
Reichhaltige Ausstellung in Perl- u. Metallkränzen. 195

Neu eingetroffen sind in der

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik

eine enorme Auswahl in

gestrichte Westen, Unterjacken, Unterhosen und Normalhemden von den billigsten bis
zu den feinsten, Lodenjoppen von Mk. 5.— an.

Die schönste Auswahl in Leder-, Zwirn-, Manchester- und Tuch-Hosen in jeder Preislage.

10 Wellrichstraße 10.

ist es so?

Ja es ist so!

Rauhe Herbstwinde sind die Vorboten des einkiehrenden Herbstes. Eine unsanfte Mahnung an die Anschaffung mannigfacher Dinge im Haus- und Familienwesen. Das kaufende Publikum muss rechtzeitig Gelegenheit haben, durch offene Fragen Einblick in Geschäftsverhältnisse zu gewinnen, die für dasselbe beim Kauf massgebend sind.

Den grossen Erfolg, dessen sich mein hiesiges Geschäft **Bärenstrasse 4, I. u. II.** zu erfreuen hat, verdanke ich nur einzig und allein meiner Reellität, coulanter Bedienung und guten Waaren zu billigsten Preisen.

Hören Sie zu!

Die Firma **J. Ittmann** verkauft zu billigsten Preisen auch

Auf Theilzahlung Waaren u. Möbel jeder Art.

Warum

ist der Erfolg dieser Firma so gross?

Weil

einem Jeden, selbst dem Unbemittelten, Gelegenheit geboten wird, durch bequeme und leichte Zahlungen in den Besitz aller für den Haus- und Familienbedarf nöthigen Waaren zu gelangen.

Niemand braucht noch gegen Baar einzukaufen, wenn er seinen Bedarf zu Cassa-Preisen auf

Theilzahlung

decken kann. Solidität der Geschäftsführung, sowie reelle und preiswürdige Waaren und äusserstes Entgegenkommen bei der Anzahlung und Abzahlung waren und bleiben meine leitenden Geschäfts-Grundsätze. Ich empfehle:

Zum Wohnungswechsel

alle Sorten

Möbel und Polster-Waaren.

Hochachtend

J. Ittmann's

grösstes und ältestes

Waaren- und Möbel-Credit-Haus,

4, I. u. II. Et., Bärenstr. 4, I. u. II. Et.

1. Beilage zu Nr. 230 des Wiesbadener General-Anzeigers.

7. Plenarsitzung der Handelskammer.

(Fortsetzung.)

4. Der an den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten gerichtete Antrag der Kammer, daß den Apothekern für die an zahlungsunfähige Unbemittelte abgegebenen Arzneien Ersatz aus Gemeindemitteln geleistet werden möchte, ist abschlägig beschieden worden, weil kein Bedürfnis hierzu vorliege. Durch die Kundmachung vom 4. Oktober 1899 § 8060 ist bestimmt, worden, daß den Apothekern von dem Gemeinderath am 1. Oktober eines jeden Jahres ein Verzeichniß derjenigen Ortsarmen mitzutheilen ist, für welche der Ortsarmenverband die Zahlung der verordneten Medikamente übernimmt, während die Apotheker anderen Personen Arzneien zu kredittiren nur dann verpflichtet sein sollen, wenn das Medikament von einem Kreis-Physikus, Kreiswundarzt oder dem zugehörigen Armenarzt verordnet und darauf die Zahlungsunfähigkeit des Empfängers von dem Bürgermeister bescheinigt ist. Diese Anordnungen haben sich, wie noch vor wenigen Jahren durch eine Umfrage festgestellt werden konnte, gut bewährt und es liegt daher zur Zeit namentlich auch mit Rücksicht auf das Bestehen des Krankenversicherungsgesetzes keine Veranlassung vor, eine Abänderung oder Ergänzung derselben vorzunehmen.

5. Die Handelskammer in Graubenz führt darüber Beschwerde, daß § 61 der Provisions-Verordnung vom 25. Februar 1897 welche den Provisionsämtern die Verpflichtung auferlegt, beim Einkauf von Arzneibedarfsstoffen den Einkauf aus erster Hand den Vorzug zu geben und den Produzenten dabei in jeder zulässigen Weise entgegenzukommen, leicht auf eine Umgehung des Handels abzielen könne, oft nicht zum geringen Schaden des kleineren Landwirths. Die Handelskammer Graubenz wünscht Befreiung der einschränkenden Bestimmungen der Provisions-Verordnung. Ueber diese Eingabe referirt Herr S. H e y m a n n, der dem Prinzip, die Provisionshändler sollten da kaufen können, wo sie am besten und billigsten bedient werden, empfiehlt die Graubener Beschwerde zu unterstützen. In dieser Hinsicht wird denn auch Beschluß gefaßt.

6. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat die Handelskammer um ein Gutachten über den Antrag von 23 evangelischen Vereinen zu Frankfurt, die Sonntagsarbeit in allen Engros-, Einzel-, Fabrik- und Detail-Geschäften mit Ausnahme der Nahrungsbranche, denen eine Geschäftszzeit bis 9½ Uhr Vormittags zustehen sollte, ganz zu verbieten. Die Handelskammer hat sich gegen das Verbot ausgesprochen, weil eine Anzahl Ladengeschäfte auf das Sonntagsgeschäft mit Handarbeit und Fremden angewiesen und weil nicht bloß in Ladengeschäften, sondern auch in Fabrikgeschäften eine Reihe von Arbeiten Sonntags ruhiger, als an Wochentagen erledigt werden können, endlich auch eilige Bestellungen und die Korrespondenz mit dem Ausland Sonntagsarbeit erfordern. Die Mehrzahl der hiesigen Geschäfte, welche der Handelskammer auf eine Umfrage geantwortet, haben sich ebenfalls gegen das Verbot der Sonntagsarbeit erklärt. Von etwa 600 befragten Firmen haben 145 geantwortet. Von diesen schließen schon jetzt 24 an Sonntagen, davon sind aber nur 9 für ein vollständiges Verbot der Sonntagsarbeit. Von den 145 Firmen haben sich überhaupt 42 für das Verbot und 94 gegen das Verbot ausgesprochen, 9 äußerten keine bestimmte Meinung. Für das Verbot der Sonntagsarbeit mit Ausnahme der Geschäfte für Lebensmittel waren unter anderem 1 Fabrik, 2 Kohlen- und Holzhandlungen, 4 Kolonialwaarenhandlungen, 2 Eisfabriken, 1 Bankgeschäft ufm. Gegen das Verbot der Sonntagsarbeit sprachen sich unter anderem aus 4 Bankgeschäfte, 4 Brauereien, die Weinhandlungen, Fabriken und Mühlen, welche eine Antwort gegeben haben, sowie Angehörige der verschiedensten Geschäftszweige. Nicht eine einzige größere Fabrik, nicht eine einzige Weinhandlung hat sich für ein Verbot erklärt.

7. Kaufmännische Fortbildungsschulwesen. Schon vor einigen Jahren (1894) hat die Handelskammer den Versuch gemacht, das kaufmännische Fortbildungsschulwesen im Bezirke der Handelskammer zu entwickeln und einheitlich zu organisiren. Die Bemühungen der Handelskammer sind damals an verschiedenen Schwierigkeiten gescheitert. Einmal war gerade von den Magistraten der bedeutendsten Städte entweder gar keine, oder keine ausreichende Auskunft über die Anzahl der kaufmännischen Angestellten in den betreffenden Orten zu erhalten, noch weniger konnten uns Aufstellungen über die Vorbildung der Lehrlinge unter 18 Jahren gegeben werden; zweitens fehlte es an geeigneten Lehrkräften und drittens an dem Interesse der Kaufleute, die an keinem Orte des Bezirkes zur Gründung einer kaufmännischen Fortbildungsschule schritten, obwohl die Handelskammer beschloß, jährliche Unterstützungen für neugegründete

Schulen in ihren Jahresberichten einzuführen. Durch das neue Handelsgesetzbuch ist der Handelskammer größere Befugnisse zur Gründung und Unterstützung kaufmännischer Fortbildungsschulen gegeben. Durch das neue Handelsgesetzbuch aber werden von 1900 ab den Kaufleuten größere Verpflichtungen in Bezug auf die Ausbildung ihrer Lehrlinge auferlegt, denen sie nur mit Hilfe von Fortbildungsschulen werden gerecht werden können. Die Handelskammer würde daher nur im besten Interesse der Kaufleute handeln, wenn sie von ihrer jetzigen erweiterten Befugnisse, kaufmännische Fortbildungsschulen zu errichten, auch in kleineren Orten, Gebrauch machen würde, um zur Entlastung der Prinzipale den Besuch der Fortbildungsschule zu ermöglichen. Die Handelskammer hegt auch die Absicht, in allen Orten des Bezirkes, wo eine genügende Anzahl Schüler vorhanden, Fortbildungsschulen zu begründen und soweit sie von den Gemeinden begründet werden, zu unterstützen; ferner eine einheitliche Organisation der kaufmännischen Fortbildungsschulen des Bezirkes anzustreben. Zur Verwirklichung ihrer Absicht hält die Kammer es aber für nöthig, daß zunächst eine vollständige Uebersicht über den Bestand der kaufmännischen Angestellten (Lehrlinge) unter 18 Jahren in ihrem Bezirke und über die Vorbildung der Lehrlinge geschaffen wird. Diese Uebersicht möchte sie aber nicht durch direkte Anfragen bei den Firmen, sondern durch Vermittelung der staatlichen und Gemeindebehörden aufgestellt haben. Die Erhebungen über den derzeitigen Bestand der kaufmännischen Lehrlinge sind in 12 Städten durch die Magistrate bereits abgeschlossen. Es sind dies die Städte Hochheim, Biebrich, Seltenheim, Rüdelsheim, Gaud, Lorch, St. Goarshausen, Idstein, Langenschwalbach, Raststätten, Schierstein, Eltville, Soden. Es fehlen noch Höchst a. M., Hofheim, Usingen, Wiesbaden. Der Magistrat zu Wiesbaden wünscht eine Geldunterstützung zu den Kosten der Zählung der Lehrlinge. Es ist demnach zu befürchten, daß der Magistrat zu Wiesbaden die Zählung zu theuer plant. Vom Bureau der Handelskammer kann die Zählung erheblich billiger vorgenommen werden. Es wird deshalb empfohlen, auf eine Mitwirkung des Magistrats bei der Zählung zu verzichten. Dem Bureau werden 50 M. für die Zählung zur Verfügung zu stellen sein. Die Kammer beschließt also, Herr Sekretär Dr. Merbot bemerkt hierbei, daß von einer Uebersicht der Lehrlinge in unserem Bezirke nicht die Rede sein könne, wie die Ermittlungen ergeben hätten.

8. Der Arbeitgeberverband überreicht der Handelskammer eine Denkschrift über den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. Derselbe wird mit anderen denselben Gegenstand betreffenden Zuschriften dem ersten Ausschusse überwiesen.

9. Der 13. landwirthschaftliche Bezirksverein hatte sich an die Handelskammer mit der Bitte gewandt, dafür einzutreten, daß die Polizeiverordnung vom 10. Juli 1876 (Inb.-§ 5), welche den Verkehr mit Rädern auf den Bürgersteigen verbietet, dahin abgeändert werden möchte, daß in Winterzeit den zwischen den Bahnhöfen und Markt verkehrenden Marktfrauen ufm. das Betreten der Bürgersteige in den Morgenstunden gestattet werden möchte. Es sei dies mit Rücksicht auf den Straßenverschmutz gerechtfertigt. Ähnliche Beschränkungen bestehen in Mainz nicht, weshalb auch die Frauen aus dem Landkreise lieber nach Mainz als nach Wiesbaden gehen sollen. Der Königl. Polizeipräsident, welchem die Angelegenheit befürwortend zur Kenntniß gebracht wurde, hat vergeblich mit dem Magistrat der Stadt Wiesbaden verhandelt. Der Magistrat beschließt, daß bei einer Freigabe des Trottoirs die Marktfrauen in größeren Gruppen auf den Trottoirs marschiren und dieselben zeitweilig ganz versperren, sowie auf die Spaziergänger nicht die nöthige Rücksicht nehmen würden. Die Handelskammer theilt die Befürchtungen des Magistrats nicht, will aber von einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit absehen. — Es wird hierbei aus der Versammlung bedauernd auf die allzu rigorosen Bestimmungen der Polizei- und sonstigen Verkehrsverordnungen hingewiesen, welche vielfach den Landwirthschaftlichen Anlauf geben, vom hiesigen Markte fern zu bleiben. Im übrigen wird betont, daß eine Milderung bestehender Polizeiverordnungen nicht erfolgen könne. Die betreffende Verordnung möchte vielmehr ganz aufgehoben werden, was eben nicht zu ermöglichen sei.

10. Der in Fachzeitschriften veröffentlichte Entwurf eines Gesetzes betreffend Verkehr mit Wein soll zwar nicht ein vom Bundesrath genehmigter Entwurf sein, jedoch einer offiziellen Quelle entstammen und verdient somit eingehende Beachtung. Wünsche aus den Kreisen des Weinhandels im Bezirke sind zu diesem Entwurfe noch nicht laut geworden. Die Neuerungen des Entwurfs gegenüber dem jetzigen Weingesetz sind auf Anregungen zurückzuführen, die in der im Frühjahr abgehaltenen Sachverständigen-Conferenz, bei der die Kammer durch Herrn Hummel-Hochheim und Herrn Dr.

Merbot-Wiesbaden vertreten war, gegeben wurden. Der Entwurf enthält alle Bestimmungen, welche in den Weingesetzen der anderen europäischen Länder mehr oder weniger vollständig enthalten sind: 1. Eine Begriffsbestimmung des Wortes Wein, 2. Bestimmungen über die nicht zur normalen Zusammensetzung des Weines gehörenden Stoffe, 3. Bestimmungen über die erlaubten Herstellungsverfahren, 4. über die verbotenen und 5. über die zu deklarirenden Herstellungsverfahren von Wein, 6) endlich Bestimmungen über die Kontrolle der Herstellung von Wein. Das jetzige Gesetz enthält nur die Bestimmungen über 2, 3 und 5.

Die Kammer nimmt hierbei einen Antrag Goedel an, den Entwurf einer Kommission zu überweisen.

11. Der Ausschuss zur Beratung des von den Handelskammern Hannover und Magdeburg festgestellten Entwurfs einer Vorschrift über die von den Handelskammern und sonstigen Handelskörperschaften verordneten selbständigen öffentlichen Chemiker hat seine Beratungen noch nicht beendet, insbesondere wurden in dem Ausschusse Zweifel laut, ob es angezeigt erscheine, vor der Handelskammer Chemiker für Weinuntersuchungen zu vereinen. Inzwischen ist bereits von vier Chemikern in Wiesbaden der Antrag bei der Handelskammer gestellt worden, sie zu vereinen. Der Antrag wird zurückgestellt, bis der Ausschuss mit seinen Beratungen zu Ende ist. Dem Ausschusse wird aufgegeben, noch die von anderen Handelskammern zu den Vorschriften gemachten Abänderungsvorschläge zu berücksichtigen.

12. Der Vorstand des deutschen Drogisten-Verbandes hat an den Minister des Innern eine Denkschrift gerichtet, in der er einheitliche Vorschriften über die Aufbewahrung von Drogen bezüg. Arzneien in Drogenhandlungen für ganz Deutschland, sowie die Uebersetzung der Revision von Drogenhandlungen an andere Personen als aktive Apotheker verlangt. Die Mängel in anderen Bezirken, welche dem Verband Anlaß zu seiner Eingabe gegeben haben, bestehen im hiesigen Bezirke nach den angelegten Erhebungen nicht. Der Herr Regierungspräsident hat noch keine lästigen Vorschriften über Signatur, Aufstellung, Lagerung, Verpackung ufm. von Heilmitteln in Drogenhandlungen erlassen, ebenso wird die Revision der Drogenhandlungen nicht durch einen Konkurrenten, einen aktiven Apotheker, vorgenommen. Gleichwohl ersucht der neugebildete Drogisten-Verein in Wiesbaden um Unterstützung der Eingabe. Der Ausschuss empfiehlt die Wünsche des Vereins dem Herrn Regierungspräsidenten zur Kenntniß zu bringen und die Kammer beschließt, die Eingabe zu unterstützen.

13. Die vielfachen Beschwerden über die Mängel im Zuckerhandel in Folge der wechselnden Tara (Haufl-Tara) bei 25,50 Kilopacketen haben die deutschen Raffinerien veranlaßt, den Zucker künftig in Packeten von 2½ oder 48 Kilo ufm. zu verpacken. Auf eine Verpackung von Zucker in Abwägungen von 25 Kilogramm, 50 Kilogramm ufm. sind die Raffinerien nicht eingegangen. Die Kammer beschließt, von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit abzusehen, weil aussichtslos und mit der jetzigen Verpackungswiese ein namhafter Fortschritt infolgedessen erzielt ist, als der Kaufmann nun das genaue Nettogewicht der Zuckerpackete kennt. Neuerdings ist noch ein weiterer Mangel im Kleinvertrieb mit Zucker, der sich im hiesigen Bezirke noch wenig gezeigt hat, hervorgetreten. Es wird z. B. Zucker in Packeten von 2½ Kilo Gewicht durch Fabriken in den Verkehr gebracht. Diese Packete enthalten aber oft viel weniger Zucker. Der Herr Handelsminister hat es abgelehnt, eine Verordnung des Bundesraths auf Grund § 5 des Unfaufrechts-Gesetzes zur Abstellung dieser Mängel anzulegen, weil diese Verpackungsart auf Handelsgeschäften beruhe, die nach dem Handelsgesetzbuch zulässig seien. Die Handelskammer Duisburg befreit die Zulässigkeit dieser Handelsgeschäfte und wünscht Erlass einer Verordnung gegen diesen Mißbrauch.

14. Seitens des deutschen Handelstages ist unterm 29. Juni 1898 an den Bundesrath die Bitte gerichtet worden, die von dem Bundesrathe laut Bekanntmachung vom 11. December 1896 (R. G. Bl. S. 768) beschlossenen Bestimmungen, betreffend die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel dahin zu ergänzen, daß in Zukunft die Zulassung von der Voraussetzung abhängig ist, daß von den geländigten und nach dem Rückzahlungs-termin noch nicht eingelösten Werthpapieren ein Verzeichniß regelmäßig in einer Zeitung des betreffenden Börsenplatzes veröffentlicht wird. Der Staatskommissar bei der Berliner Börse hat in seinem aus Anlaß des bezeichneten Antrages erstatteten Berichte den Vorschlag gemacht, bei Ertheilung eines landesherrlichen Privilegiums zur Ausgabe eines Inhaberpapiers nach dem Gesetze vom 17. Juni

Sonderbare Ameisengäste.

Von Dr. Friedrich Kneuer.

Es ist schon lange bekannt, daß die Ameisen, sonst gar nicht zugängliche Thiere, in ihrem Heim einer Reihe von Thieren Aufenthalt gönnen und sich nicht darauf beschränken, solchen Gästen Wohnung zu geben, sondern dieselben auch noch pflegen und ihnen die sorgsamste Behandlung zu Theil werden lassen. Man kennt heute schon an 1300 solcher verschiedener Ameisengäste oder Myrmecophilen, die sich aus Ameisen anderer Art, verschiedensten Käfern, mit ihren selbstgefertigten Säden herumspazierenden Sackträgerinnen, Grillen, Fliegenmaden, Blattläusen und anderen Thieren rekrutiren. Die Käfer überwiegen unter diesen Ameisengästen und unter ihnen sind es wieder die lebhaften Kurzflügelkäfer, diese allgegenwärtigen, allbekannten, auf dem Boden, auf den Bäumen, auf Pilzen, Rognen, Bögen, Insekten, auf Haß, in Höhlungen, selbst im Wasser lebenden Käfer, die am häufigsten im Ameisenheime zu treffen sind. Das Merkmal der Ameisen ist, daß von diesen Ameisen gebogen und gepflegten Gästen für die Ameisen gar kein Nutzen resultirt, ja daß so manche von den fremden Gästen, und es sind dies gerade die am meisten gebüschelten, dem Ameisenhaushalte sehr gefährlich werden. Der in der Natur so stark ausgebildete Brutpflegetrieb — man denke nur an den Ruch und seine Zieheln — ist eben hier so stark ausgeprägt, daß er auch verderblichen Wesen gegenüber sich betätigt.

Aber nicht über die Details dieser Gastwirthschaft der Ameisen und über die schon länger bekannten Ameisengäste wollen wir hier berichten, sondern über einige interessante Fälle von Myrmecophilie, wie sie in jüngster Zeit bekannt geworden sind.

So erzählt Bell, daß verschiedene Vögel Brasiliens ihre Nester an die Zweigspitzen der Ochsenhornakazie hängen. Die Zweigspitzen dieses Baumes sind reichlich mit hohlen Dornen besetzt und die Dornen sind von stacheligen Ameisen bewohnt. Ein Gastverhältniß zwischen Pflanze, Vogel und Ameise, das dem Vogel zu Gute kommt,

dessen Nester durch die Dornen und die stacheligen Ameisen vor Affen und anderen Feinden geschützt sind.

In den Nestern der brasilianischen Blattschneiderameisen oder Sauba's lebt ein Reptil, eine Doppelschleiche (Amphisbaena). Diese genießt seitens der Ameisen eine so sorgsame, zärtliche Behandlung, daß die Eingeborenen die Schleiche „Mat das Sauba's" (Mutter der Sauba's) nennen. Die Eingeborenen behaupten sogar, daß, wenn die Schleiche den Ameisenhaufen verläßt, auch die Ameisen ihren Bau verlassen. Bates glaubt, daß die Schleiche von den Ameisen sich nährt. Dann wäre sie wohl eine wahre Rabenmutter.

Einen sonderbaren Gast im Ameisenhaufe, den Käfer Passus turcius, hat Escherich in Kleinasien genau beobachtet. Der Käfer wohnt bei der Ameise: *Hebete pallidula*, bei einer Länge von 6 Millimeter ist er gegen seine winzige Wirthin ein Koloss. Die Käfer sitzen in den von den Ameisen gegrabenen Gängen und machen, ringsum von Ameisen umgeben, die an ihnen mit den Füßeln herumklopfen und sie belecken, einen recht hilflosen, phlegmatischen Eindruck. Plötzlich kommt dann so ein Käferkoloss in Bewegung, aber nicht weil er selbst es so wollte, sondern weil ihn plötzlich eine kleine Ameise an den Füßeln packt und rückwärts gehend weiterzieht, während die anderen Ameisen hinterdrein spazieren und sich im Beloppen und Beledeln des Käfers nicht stören lassen.

Nach eigenthümlicher Art ein anderer Käfer im Ameisenheime: *Thorictus foreli*, den A. Forel vor einigen Jahren in Tunis und Oran entdeckt hat und den auch Escherich beobachtet hat. Er lebt bei der großen, am Vorderkörper scharlachroth gefärbten Ameise *Myrmecocryptus viaticus*, einer mit ihrem auffallend langen Spinnenbeinen rasch dahinfliehenden Ameise. Gegen alle Regel bei Ameisengästen lebt nun der Käfer auf seiner Wirthin, an deren Füßeln er sich festhält. So wie sich nämlich die Ameise dem Käfer nähert, um ihn zu packen und ins Nest zu tragen, was ihr bei der harten Panzerhülle des Käfers nicht gelingt, tollert er auf den Rücken und erfährt nun die wieder zugreifende Ameise bei den Füßeln und läßt, trotz aller Verjagung der Ameise, ihn abzuschnüßeln, nicht mehr los. Oft muß so eine Ameise zwei und drei solcher Käfer herum-

schleppen und ist dadurch in der Bewegungskraft ihrer Füßler sehr behindert. Man möchte eigentlich glauben, daß man es da mit einem echten Schmarotzer zu thun habe. Aber die Art, wie die Ameise den Käfer behandelt, zeigt, bezeugt, heruntreibt, spricht deutlich dafür, daß man es auch da mit einem echten Ameisengaste zu thun hat.

Schließlich wollen wir noch einiger Beziehungen der Ameisen zu Pflanzen gedenken. Was man in der Thier- und Pflanzenwelt unter Symbiose versteht, ist wohl bekannt. Wenn gewisse Radiolarien kleinste Algen beherbergen, so haben beide aus diesem Zusammenleben einen Vortheil. Die Alge bekommt die Wohnung, der Radiolair kommt der durch die Chlorophyllthätigkeit der Alge ausgeschiedene Sauerstoff zu Gute. Der in seinem Schneckenhause lebende Einsiedlerkrebs und der in seinem Dache aufstehende Seroze leben ebenfalls im symbiotischen Verhältnisse, aus dem für den Krebs die Anlockung von Beute durch die Fangarme der Anemone, für die Fortbewegung durch den Krebs als Nutzen resultirt. So leben die Ameisen mit verschiedenen Pflanzen in Symbiose. Zu den häufigsten Sträuchern auf Java gehören die *Acacia-Arten*. Diese sondern an den jungen Stengeltheilen, besonders häufig an den Blattstücken runderliche, und einen kurzen Stiel aufstehende, im Innern mit körnigen Körnern und Öldrüsen gefüllte Körperchen ab. Das sind die sogenannten Ameisenbröckchen, denen die schwarzen Ameisen, die dichtgedrängt auf den Blattstücken und Blütenständen der Sträucher sitzen, nachstellen, die aber andererseits den Sträuchern durch Abwehr schädlicher Insekten nützen.

Und ein anderer weit verbreiteter Fall von Symbiose zwischen Ameisen und Pflanzen ist die Einmischung der Ameisen in die Hohlräume der Stengel und Blüten verschiedener Pflanzen, wie dies z. B. bei der *Verbena* (*Clerodendron fistulosum*), bei verschiedenen Rannepflanzen (*Myrtaceae*), bei verschiedenen Schmarotzerpflanzen der Fall ist.

1833 (G. S. S. 75) die regelmäßige Veröffentlichung von Restantenlisten in bestimmten Zwischenräumen vorzuschreiben. Die Kammer hat sich dem Herrn Regierungs-Präsidenten gegenüber dahin gutachtlich geäußert, daß die Bestimmungen über die Veröffentlichung von Restantenlisten bezgl. der auf Grund eines landesherrlichen Privilegiums herausgegebenen Inhaberpapiere für erwünscht und zweckmäßig halte. Nach den von der Kammer bei sämtlichen größeren Wirtschäften des Bezirks angestellten Ermittlungen wird allerdings von zwei Wirtshäusern keine Klage über das Fehlen solcher Verlustlisten geführt, da größere Gemeinden schon Restantenlisten veröffentlichten. Den anderen sechs Geschäften sind aber schon häufig solche Klagen vorgetragen worden. Diese hatten Vorschriften über die Veröffentlichungen von Restantenlisten für durchaus im allgemeinen Interesse liegend.

15. Von hervorragenden Weinhandlungen des Bezirks ist bei der Handelskammer darüber Beschwerde geführt worden, daß dieselben nicht aufgefordert worden sind, sich an der Kollektiv-Ausstellung deutscher Weine auf der Welt-Ausstellung zu Paris zu betheiligen. Sie haben geradezu die Handelskammer dafür verantwortlich machen wollen, daß sie übergegangen worden sind. Die Handelskammer hat die Beschwerden dem Herrn Minister zur Kenntnis gebracht und angefragt, warum der Herr Reichskommissar nicht bei der Handelskammer über die zu betheiligenden Firmen Anträge gehalten und von welcher Seite überhaupt die Auslese unter den Firmen getroffen. Inzwischen ist eine allgemeine Aufforderung zur Betheiligung erfolgt, ferner ist der von dem Reichskommissar geplante Ausschank deutscher Weine in Paris durch ein Konsortium deutscher Weinhandlungen gesichert. Der Ausschank im Gebäude des Ausstellungskommissars soll einem Unternehmer übertragen werden, mit dem die Interessenten zu verhandeln hätten. — Herr Albert Sturm-Rübenheim theilt noch zur Klarstellung der Sachlage mit, daß der Reichskommissar, Geh. Rath Richter, sich die betreffenden Firmen nur deshalb wählen konnte, weil auf die öffentliche Einladung keine Anmeldungen ergangen seien; von irgend welcher Bevorzugung könne daher keine Rede sein.

16. Auf Wunsch des Arbeitsausschusses der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902 hat die Kammer die Bildung eines Lokalkomitees für diese Ausstellung in die Wege geleitet. Dasselbe ist zur Zeit gebildet. Demnächst werden die Industriellen und Gewerbetreibenden des Bezirks zur Anmeldung aufgefordert werden.

17. Die Zunahme des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und den südafrikanischen Ländern, nicht bloß den deutschen Kolonien, sondern auch Kapland und Transvaal, haben die Reichsregierung veranlaßt, den Anstrengungen zur Erweiterung der deutschen Post-Dampfschiffs-Verbindungen mit Afrika näher zu treten. Es soll statt einer vierteljährlichen eine dritteljährliche Ausfahrt der Schiffe ermöglicht werden. Die Kammer hat auf ein Rundschreiben des Herrn Handelsministers sich dahin geäußert, daß die Ausfuhr aus dem Bezirk zwar noch wenig erheblich, von einer Vermehrung der Schiffsverbindungen aber eine Hebung der Ausfuhr namentlich in Chemikalien und Maschinen nach dem Kapland zu erwarten sei.

18. Die Handelskammer Hannover hat beim Handelsminister angeregt, auf eine Abschaffung der Ursprungszeugnisse bei Sendungen nach Spanien hinzuwirken. Auch Spanien fordern nur noch die Vereinigten Staaten von Nordamerika allgemeine Ursprungszeugnisse. Es wird beschlossen, die Eingabe zu unterstützen.

19. Der neue französisch-amerikanische Handelsvertrag bringt für eine Reihe Waaren, welche gerade aus dem Bezirk der Handelskammer Wiesbaden nach den Vereinigten Staaten ausgeführt werden, amerikanische Zollermäßigungen. Die Kammer hat schon wegen der Zollermäßigungen für Wein Vorstellungen an den Handelsminister gerichtet. Nunmehr sind auch Klagen wegen der Begünstigungen, welche französischen Chemikalien gewährt worden sind, eingelaufen. — Es wird in diesem Sinne nochmals an den Handelsminister berichtet.

20. Die Handelskammer Worms hat an den Bundesrath die Bitte gerichtet, es möchten Erleichterungen in der Zollabfertigung von inländischen, durchs Ausland gehenden und wieder in Deutschland zur Einfuhr gelangenden Waaren in der Weise getroffen werden, daß nicht alle Güter einer das Ausland transitirenden Gütersendungen unter Zollverschluss gelegt würden, sondern nur ein Theil probeweise abgefertigt würde. Bei Versendung von Wein, Konserven usw., welche von Rheinländern nach deutschen Nordsee- oder Ostseehäfen versandt würden, entständen durch das jetzige Verfahren nicht unbedeutende Kosten. Die Kammer wird diesen Antrag befürworten.

21. An die Kammer ist von neuem die Bitte gerichtet worden, dieselbe möchte im Interesse der Kurorte des Bezirks dafür eintreten, daß der auf den früheren Linien der Hessischen Ludwigs-Eisenbahngesellschaft bestehende billige Eisenbahnpaketverkehr auch bald auf den übrigen Linien der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. eingeführt würde. Die Kammer hat diesen Wunsch bereits in den Jahren 1891, 1893, 1894 und 1896 bei den Eisenbahn-

behörden vertreten. Das letzte Mal geschah es gelegentlich der Verstaatlichung der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn. Damals wurde der Kammer die Antwort, daß die Entscheidung späteren Erwägungen vorbehalten bleiben sollte. Seit jener Zeit ist noch keine Entscheidung erfolgt. Bei den großen Vorteilen, den der Eisenbahnpaketverkehr wie er früher bei der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn gestaltet war, den Orten mit starkem, wechselndem Fremdenverkehr bietet, ist es zweckmäßig, von Neuem auf Einführung derselben zu drängen. — Nach eingebrachten Worten des Herrn Jung beschließt die Kammer, nochmals durch eine Eingabe eine Aenderung herbeizuführen zu lassen.

22. Im Namen des Verkehrs-Ausschusses der Handelskammer empfiehlt der Vorsitzende die Schritte für die Errichtung einer direkten Vollbahn Frankfurt a. M. Wiesbaden wieder aufzunehmen. Wenn auch im letzten Jahre in zahlreichen Versammlungen mehr für Kleinbahnen im blauen Ländchen als für eine Vollbahn durchs blaue Ländchen agitiert worden sei, so beweise das keineswegs, daß eine Kleinbahn den Interessen der beiden Städte Wiesbaden und Frankfurt besser diene, als eine Vollbahn. Auch die Interessen der Landleute würden bei einer Kleinbahn nicht besser hohen, als bei einer Vollbahn, ganz abgesehen von den zweifellos hohen Garantiesummen, die jede eine Kleinbahn errichtende Bahngesellschaft von den betheiligten Gemeinden fordern würde. Um daher durch eine etwaige Konzeptionserteilung für den Bau einer Kleinbahn durchs blaue Ländchen die Gemeinden dieser Gegend nicht ganz werthlos gegenüber den Garantieforderungen der Gesellschaft zu machen, würde die Regierung zweifellos eine Konzession nur mit kurzer Verfallzeit weniger Jahre geben.

Um die künftige Ausführung der direkten Vollbahn Wiesbaden-Frankfurt zu erleichtern, ist es inzwischen nothwendig, daß schon beim Bau des neuen Bahnhofes Wiesbaden für genügende Anzahl Ein- und Ausfahrtsgleise für diese Linie Vorkehrungen getroffen wird. Es ist nothwendig, dies nochmals zu betonen, da in den nächsten Wochen die Entscheidung über die Bahnhofspläne getroffen werden dürfte. Der Präsident weist auf die Sachlage hin, wie sie vor der Entscheidung über die Bahnhofspläne besteht und die es wünschenswerth erscheinen lasse, das Projekt der Vollbahn eingependelt zu bleiben. Herr Jung betont die Wichtigkeit, für die spätere Einrichtung einer Vollbahn Vorkehrungen zu treffen. Die Kammer wird entsprechend verfahren.

Dem Kaiserlichen Patentamt sind verschiedene Gutachten über Waarenzeichen (Bild eines springenden Hais für Wein, Symphonie-Säuerling, Vierländer Tropfen, Oberfelderer Mineralbrunnen) erstattet worden.

Auf Grund Art. 209 h wurden zur Prüfung des Gründungsergangs bei Bildung der Aktiengesellschaften „Gesellschaft zur gemeinsamen Beschaffung von Wohnungen in Höchst a. M. und Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. C. Buchner“ je zwei Revisoren von der Kammer ernannt.

Bei verschiedenen Gerichten wurden Anträge auf Eintragung von Firmen ins Handelsregister gestellt, sowie Gutachten an Gerichte über Eintragungspflicht einzelner Geschäfte erstattet.

Ueber die letzte Bezirks-Eisenbahnrathe-Sitzung berichtet Herr Fehr-Glach.

Der Großherzoglichen General-Direktion der hessischen Eisenbahnen ist über den der ständigen Tarifkommission vorliegenden und für Landwirthschaft und Wälderindustrie wichtigen Antrag wegen höherer Tarifierung von Mehl- und Mühlenfabrikaten insbesondere Befreiung in allgemeine Wagenladungsklassen auf Grund von Umfragen bei sämtlichen Mühlen des Bezirks ein Gutachten erstattet worden. (Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

— Ein erfrorener Hirtenknabe. Aus Innsbruck schreibt man: Ein Hirtenknabe aus dem Stanzertal, welcher beim Schafesuchen im Maroitthale südwestlich von St. Anton am Arlberg, sich in dem kürzlich eingetretenen Schneesturm verirrt und eingeschneit war, ist in die hiesige chirurgische Klinik gebracht worden. Es sollten ihm beide Beine, die erfroren waren, amputiert werden. Das wollte aber der Knabe nicht zugeben, lieber wollte er sterben. Auch seine Mutter war mit einer Amputation nicht einverstanden. Man brachte daher den Knaben wieder in seine Heimath zurück, wo sich nach am Abend desselben Tages der Brand einstellte. Am 23. d. Mts. früh starb der Unglückliche. Er hieß Ludwig Buchner und war ein sehr talentierter Junge.

— Seeräuber in der Nordsee. Aus Bremerhaven wird geschrieben: Es klingt ungläublich, ist aber trotzdem Thatsache, daß auch noch auf unserer Nordsee Häute regelrechter Seeräuber vorkommen. Ein solcher wird uns heute von dem davon betroffenen Führer der augenblicklich hier im Kaiserhafen liegenden Yacht „Georgine“, Schiffer C. Olbers, mitgetheilt. Derselbe befand sich am 15. August auf der Fahrt von Norrisonshaven in England nach Hornumfiel in Ostfriesland westlich von der Zagerbant, als ein

großes, zu einem holländischen Fischerfahrzeug gehöriges Boot auf sein Schiff zuruderte. In dem Boot befanden sich vier mit langen Messern bewaffnete Personen und ein großer Hund. Unter Todesbedrohungen versuchten sie, den deutschen Schiffer zum Verbrechen seines Fahrzeuges zu zwingen. Der geängstigte Seemann holte schnell ein doppelläufiges Gewehr, welches er glücklicherweise an Bord hatte, lud dies vor den Augen der Piraten und hielt sie dadurch vom Aussteigen ab. Der zweite an Bord des deutschen Schiffes befindliche Mann segelte währenddessen alle Segel, und so entkam das Schiff seinen Verfolgern. Am Abend desselben Tages wurde ein zweiter, auf gleiche Weise verurteilter Angriff versucht. Während der folgenden Nacht segelte die Yacht aus Furcht vor einem neuen Ueberfall ohne Lichter. Schiffer Olbers ist bereit, die Wahrheit seiner Mittheilung zu be-schwören.

Briefkasten.

Bücherkrähe. Zur Heilung von Krampfadern empfiehlt D. W. List in München fleißig barfußgehen. Natürlich können Sie das zu Hause abmachen. Auch Pfarrer Kneipp hat dies sehr oft für solche Fälle empfohlen und dabei die drei Vorzüge hervor-gehoben: Es kostet nichts, es ist sehr einfach und sehr wirksam.

H. St. Hier. Petroleumsteden aus Papier zu entfernen ist nicht gut möglich. Oder vermag uns einer unserer Leser eines anderen zu überzeugen?

Th. B. Goethestr. Sie wollen wissen, weshalb man Zigeuner auch Gipsler benennt? Weil viele der Romaden, die fälschlich als Zigeuner bezeichnet werden, in Wirklichkeit aber umherziehende Kessel- oder Korbhändler sind, von dort her stammen.

A. P. Hier. Schanhorststr. An Gebühren werden hier 1123 pCt. erhoben.

Frl. Hilda. Die gewünschten Visitenkartenverse lauten: Visitenkarten sind bequem

Und oft im Leben angenehm.

Wer danken will, schreibt darauf p. r.

Das heißt zu deutsch: ich danke sehr.

Thut Dir das Leid des Andern weh,

Schreibst auf die Karte Du p. c.

Der Glückwunsch, was er auch betrifft,

Er lautet einfach nur p. f.

Willst ferner sagen Du Adieu,

So schreibst Du einfach p. p.

Bringst einen Fremden Du ins Haus,

So drückst Du es durch p. p. aus.

Und in der Kart ein Gelschörr

Bedeutet: „Ich sprach selber vor.“

Treuer Abonnent. Die erste Nummer unseres neuen Formats ist in Folge unseres Drucker-Umzuges nach Mauritius-straße 8 einige Stunden später erschienen. Die Trägerin trifft also keine Schuld.

Zum Wohnungswechsel

empfehle mein Lager

Abgepassten Teppichen,
Gardinen, Tischdecken,
Portiären, Schlafdecken,
Vorlagen, Läufertoffen,
Angora- und Ziegenfellen
etc. etc.

wegen Räumung des Lagers

zu sehr billigen Preisen.

2901

Julius Moses

Kl. Burgstrasse 11, 1.

NS. Auf zurückgesetzte Ossas in
obigen Art ein wird noch extra 10 %
Rabatt bewilligt.

Eröffnung der Herbst-Saison

durch eine grosse

Modellhut-Ausstellung.

Beginn Montag, 25. September.

Ausgestellt sind Pariser u. Original-Modelle.
Ausgestellt sind Wiener Hüte von 6—12.00.
Ausgestellt sind chiche elegante Jugendliche
Ausgestellt sind Toques mit nur la la Zuthaten von 12—30.00.
Ausgestellt sind Capotthüte in Chenille und Samtv. 12-30.00.

Zur Kenntnissnahme!

Ungerechtfertigt ist das Vorurtheil des Wiesbadener Publikums, welches der Meinung ist, dass man in der Wilhelmstrasse zu zu teuer kauft. Diejenigen Damen, die einmal bei mir gekaut haben, sind überzeugt, dass dies nicht der Fall ist.

Putz- und Modewaarenhaus

Hugo Aschner, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 34.

(S. Fortsetzung.)

Nicht mit verdolten.

Pflicht und Neigung.

Roman von D. Eiser.

Langsam ging er die Straße hinauf. Er bemerkte nicht, daß einige Soldaten grüßend an ihm vorübergingen, er überließ sogar die Frau Majorin, welche ihm mit ihrer Tochter begegnete und sehr empört war, daß er nicht grüßte. Eine grenzenlose Gleichgültigkeit gegen die Außenwelt war über ihn gekommen; er sah nicht rechts noch links, er hörte und sah nichts, er hatte nur den einen Gedanken, daß sein Glück, seine Liebe, seine Hoffnung zerbröckelt vor seinen Füßen lagen. Eine einzige, sonnenlose, erstickende Dede umfing ihn; vor seinen Augen lag eine graue Nebelwand, sein Herz war zusammengepreßt wie von einem mächtigen Alldruck. Er fühlte nur das Eine, daß er verloren war, wenn er diesen furchtbaren Druck nicht von sich abzuschütteln vermochte — und doch fühlte er auch, daß ihm die Kraft dazu mangelte, daß er diesem entsetzlichen Druck, dieser ungeheuren Dede um ihn und in ihm erliegen mußte.

„Holla, Dreßnitz — beinahe hätten Sie mich umgerannt,“ rief eine lachende Stimme, und zwei kräftige Hände erfassten ihn an den Schultern.

Wie aus einem Traum erwachend schaute er auf. Der Adjutant, Lieutenant Bernstorff, stand vor ihm.

„Verzeihen Sie, Bernstorff... Ich war in Gedanken.“

„Oh, hat nichts auf sich! Habe Ihnen übrigens eine gute Nachricht mitzuteilen. Sie werden zum ersten Oktober nach Berlin kommandiert — als Adjutant zur Inspektion!“

„Wahrhaftig?“

„Ja, wahrhaftig! Aber Mensch, was für ein Gesicht machen Sie denn? Freuen Sie sich denn gar nicht? Im Vertrauen, ich hatte eigentlich gehofft, der Kommandant würde mich dazu wählen. Denken Sie nur — Berlin! Adjutant bei der Inspektion! Alle Wetter — das ist die Stufenleiter zum Generalstab! Na, Ihnen gönne ich es, Dreßnitz! Für Sie ist das Leben in diesem kleinen Nest nichts — Sie verauern ja ganz. Auf Wiedersehen, morgen bekommen Sie die Order.“

Der Vielbeschäftigte eilte davon und Walter setzte seinen Weg fort.

Nach Berlin! Das war doch ein neues Ziel seines Lebens! Er erkannte dankbar die Fürsorge des Kommandeurs an. Aber was sollte er in Berlin? Er hatte die Lust am Leben, Weiterstreben verloren — es war etwas erstorben in ihm; die Freude am Leben, am thätigen Schaffen. Er glaubte, die Stellung in Berlin nicht mehr ausfüllen zu können und wollte den Oberlieutenant bitten, das Kommando rückgängig zu machen.

Auf seinem Zimmer angekommen, setzte er sich an den Schreibtisch, um an den Kommandeur zu schreiben. Aber er vermochte seine Gedanken nicht zusammen zu halten, sie flogen hinaus in die Welt, sie eilten fort mit dem dahinschwebenden Schnelzug, der Edith mit jeder Minute weiter von ihm entfernte, vorbei an den friedlichen Dörfern, den menschengefüllten Städten, darüber an wehenden wogenden Kolkfeldern und grünen Wiesen, durch dunkle Wälder, über donnernde Brücken und rauschende Ströme — weiter, weiter in die Welt, in die grenzenlose Welt — — — Wenn er Seite an Seite mit Edith dahinfliegen könnte! — Wenn er seiner Welt entflohe, die sein Glück in Scherben zerbrach! Wenn er die Fesseln sprengte, die jetzt sein Leben beengten?

Dieser Gedanke verließ ihn nicht mehr. Seine Seele klammerte sich an ihn fest wie an den letzten Anker des Glückes, und sein Geist erwog alle Möglichkeiten, alle Verhältnisse, welche mit jenem Entschluß in Verbindung standen.

Ruhelos wanderte er im Zimmer auf und ab, ohne zu einem festen Entschluß kommen zu können. Liebt Edith ihn wirklich — weshalb war sie geflohen? Weshalb hatte sie kein stärkeres Vertrauen zu seiner Liebe? Ein Wort von ihr und er würde ihr gefolgt sein, wohin sie wollte.

Und doch — sie liebte ihn! Hatte sie es ihm nicht gestanden vor wenigen Tagen im rauschenden Walde?

Die Erinnerung an jene Stunde überkam ihn mit einer Gewalt, die sein Herz, seine Phantasie, seine Sinne in flammende Blut in fieberhafte Erregung versetzte. Ja, er wollte ihr folgen, er wollte sie wieder finden und nichts — nichts sollte ihn von ihr trennen!

Wieder setzte er sich an den Schreibtisch, und in steigender Eile schrieb er das Abschiedsgeschäft an den Kommandeur. Dann warf er die Feder zur Erde, als brenne sie in seiner Hand, stieg die Ellbogen auf den Tisch und vergrub das Gesicht in die Hände.

Bunte Blätter.

Kußerordentliches Gedächtnis. Wunderbare Dinge weiß ein französischer Arzt von dem das gewöhnliche Maß weit übersteigenden Gedächtnis eines Bewohners einer französischen Provinzstadt zu berichten, der im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Der Mann konnte weder lesen noch schreiben, aber was er einmal mit dem Ohr aufgenommen oder mit dem Auge beobachtet hatte, darüber konnte er zu jeder Zeit die sicherste Auskunft geben. Es gab in der 7000 Einwohner zählenden Stadt keine Familie, über die er nicht mit einem Rückblick auf mehrere Geschlechter auf das genaueste Bescheid geben konnte. Wenn die Gloden eine Hochzeit einludeten, sagte er etwa: „Der Bräutigam ist an dem und dem Tage geboren; es war schlechtes Wetter wie heute. Als sein Vater sich verheiratete, regnete es ebenfalls in Strömen. Die Hochzeit ist die dritte in der Familie; der älteste Sohn ist in Afrika gestorben — immer gab er in solchem Falle Tag und Jahr an — der zweite hat sich dann und dann verheiratet, die Tochter verließ an dem und dem Tage die Stadt, nachdem sie sich ebenfalls verheiratet hatte.“ Wenn es sich um einen Todesfall handelte, pflegte er alle Todesfälle der betreffenden Familie des Jahrhunderts nach genauer Angabe des Jahres und Tages der Reihe nach aufzuzählen und soweit seine eigenen Beobachtungen reichten, fügte er immer hinzu, unter welchen Witterungsverhältnissen sich das Ereignis vollzogen hatte. Alle eingeborenen Bewohner der Stadt kannte er den Namen nach, um die Zugehörigen kümmerte er sich nicht. Sein Gedächtnis ersehe ihn in jeder Beziehung ein Tagebuch. Kein Haus, kein Stück Land war zu seinen Lebzeiten in andere Hände übergegangen, ohne daß er sich nicht die Bedingungen und sonstigen Umstände auf dem Verkaufer eingeträgt hätte. Auf seine Angaben konnte man sich ebenso sicher verlassen, wie auf Urkunden. Ob es sich um ein fern- oder naheliegendes Jahr handelte, machte für sein Gedächtnis keinen Unterschied. Eines Jutsums konnte er, wenn er sich über solche Dinge ausfragen ließ, nie überführt werden. Seine geistigen Fähigkeiten waren im übrigen die eines Durchschnittsmenschen.

— Der Berliner Möbeltransporteur, der die 5

So sah er eine Weile regungslos da. Erinnerungen an alte Zeiten zogen gleich Träumen, gleich flüchtigen Wolkenschatten durch seine Seele. Hastig fuhr er empor. Dann nahm er aus den Schubfächern des Schreibtisches Briefe und Erinnerungszeichen, um sie zu vernichten.

Sein ganzes Leben entrollte sich ihm noch einmal in dieser einsamen, schmerzlichen Stunde. Da waren noch einige Briefe von der kräftigen Hand seines Vaters — da mehrere, von der zierlichen, schönen Hand der Mutter geschrieben — die sorglose Kindheit, die harmlos-fröhliche Zeit seiner ersten Jugend stieg in glänzenden, leuchtenden Farben vor ihm auf. Dann die schöne Zeit der ersten Liebesjahre — welche Blumen, zertrümmerte Bäume, Schleifen und blühende Cotillonorden — und hier schwarzumrandete Beileidsbriefe. — — — Die ersten Stunden stiegen gleich mahnenden Schatten herauf. Er sah sich wieder am Sterbebett seiner Eltern — an dem Grabhügel des Vaters, über den die drei Salven der Ehrenkompagnie hinweg knatterten — während auch bei seinem Tode die Salven trafen als Zeichen treuer Pflichterfüllung, als letzter Gruß seiner Kameraden? — — —

Hastig wühlte er weiter in den alten Erinnerungen. Da fiel ihm eine kleine Photographie in die Hand und sein Blick umflorte sich.

Es war das Bildnis Mariannens, das sie ihm am Tage ihrer Konfirmation geschenkt.

Mit wehmütigen Blicken betrachtete er das verblähte Bildchen. Wie treuerzichtig, wie fromm, wie hoffnungsvoll blickten ihm Mariannens große Kinder-Augen entgegen; damals schwärmte er für die sanfte, blonde Jugendfreundin, die er halb im Scherz, halb im Ernst seine kleine Braut nannte.

Und jetzt? —

Der Traum war verfliegen. Die Jahre hatten die Hoffnungslosigkeit in ihrem Auge, in ihrer Seele erstarkt, wie in seinem Herzen die Schwärmerie für das armütige Kind. Sie hatten verzichtet müssen. Sein kleines väterliches Vermögen reichte nicht hin, um den Ehebund zu schließen, und Marianne befohl nichts. Sie hatten verzichtet mit blutendem Herzen, und noch und noch war es still in ihrem Inneren geworden — still und tot, bis die Augen Ediths in seinem Herzen neues Leben, neue Blut erweckt hatten.

Würde auch Marianne in einem neu erblühenden Glück Vergessen finden? Ein inniger Wunsch, einem Gebete gleich, für der Jugendfreundin Glück stieg aus seiner Seele empor.

Mit unruhigen, hastigen Schritten ging er wiederum auf und ab. Die Erinnerung an Marianne quälte ihn. Wenn er die engen Grenzen seines Daseins niemals überschritten, wenn er damals, als es noch möglich war, die sanfte, stille Marianne zu seinem Weibe gemacht — würde er dann das Glück erhascht haben? Würde Marianne glücklich geworden sein? Und wer trug die Schuld an dieser vernichteten Jugendliebe, an dem auf immer zerstörten Glück? Waren es nicht wiederum die engen Grenzen seiner Welt, welche diese Liebe, dieses erste emporkommende Glück erstickt hatten?

Und diese Welt wollte jetzt wieder trennend, vernichtend, tödend in sein Glück eingreifen?

Ach nein — nein, das sollte sie nicht! Beim Allmächtigen dort oben — das sollte sie diesmal nicht! Tief aufatmend streckte er die Arme empor, wie zum Schwur. Da klopfte es an die Thür.

Walter fuhr herum — „Herein!“

Der Burche des Oberlieutenants von Wornstedt trat ein.

„Verzeihen, Herr Lieutenant...“

„Was giebt's?“ fragte Walter gereizt, während bei der Erinnerung, daß der alte Wornstedt der Urheber seines Unglücks war, finstere Wolken seine Stirn umfluteten. „Was wollen Sie?“

„Das gnädige Fräulein schickt mich — ich soll diesen Brief abgeben.“

Hastig öffnete Walter das kleine Briefchen.

„Lieber Walter! Kommen Sie doch, bitte, sofort zu uns. Entschleunig ist geschieden, mein Vater ist schwer erkrankt, er möchte Sie sehen. In Eile. Marianne von Wornstedt.“

„Der Herr Oberlieutenant ist krank?“ fragte Walter heftig erschreckend.

„Ach, Herr Lieutenant,“ entgegnete der Burche mit betrübtem Ausdruck, „der alte Herr wird den heutigen Tag nicht überleben... ich glaube, ein Schlaganfall hat ihn getroffen...“

„Ein Schlaganfall?“

„Ja, heute Morgen war Herr Oberlieutenant noch ganz gesund — er klagte nur über leichten Schwindel als ich ihm beim Anziehen half. Heute Mittag wollte er sich, wie gewöhnlich, auf's Sofa legen... da ist er denn umgefallen... und wir haben ihn bewußlos zu Bett gebracht... der Herr Stabsarzt Wertheim ist jetzt bei ihm...“

Millarden, die uns Frankreich als Kriegskosten zu zahlen hatte, von der Bahn abholte, ist leiblich gestorben. Burk, so ist sein Name, besorgte früher die Umzüge des Hofes zwischen Berlin und Potsdam, er war auch der Fuhrherr der kgl. Münze. Seine Geschäfte machten ihn zum millionenreichen Mann. Nun soll B. viel weniger vermögend haben, als er an Einkommen und Vermögen besaß, und deshalb wird sich wohl der Fiskus an seinem Nachlaß schadlos halten und mit den Erben auseinandersehen.

— **Tauben in der ärztlichen Praxis.** Ein amerikanischer Doktor — originelle Erfindungen haben bekanntlich immer im Pantelanden-Ursprung — hat die Idee gehabt, sich bei seinen Patienten durch Tauben vertreten zu lassen. Zum besseren Verständnis fügen wir hinzu, daß dieser Arzt, der in seinen freistunden Taubenliebhaber ist, eine große Praxis besitzt, die sich auf die vier Himmelsrichtungen des ausgedehnten Distrikts verteilt, und daß die Eisenbahnen hier ebenso selten sind, wie die Ärzte. Jedemal, wenn er einen Besuch gemacht hat, läßt er daher 2 oder 3 dieser flüchtigen Sendboten zurück, die ihm von Stunde zu Stunde einen Krankheitsbericht bringen. Dank seiner Tauben kann der Doktor also aus der Entfernung eine große Zahl von Kranken beobachten.

— **Im königlichen Schloß im Haag** ist dieser Tage ein umfangreicher Diebstahl aus der Silberkammer der Königin entdeckt worden. Als die Königin in der vorigen Woche von Loos in die Residenz zurückkehrte, vermehrte sie auf ihrem Toiletentisch einen kostbaren, mit Gold montierten Halsband und ein goldenes Kettchen, beides Geschenke ihrer Mutter. Da der Silberbewahrer Le Blanc einen Tag vorher verschwunden war, so lenkte sich der Verdacht auf diesen, und der Polizei gelang es auch, die beiden vermischten Gegenstände bei einem Goldschmied, der sie von Le Blanc für 600 Gulden gekauft hatte, in Beschlag zu nehmen. Man fand bei ihm aber noch mehr, und zwar prachtvolle antike goldene Dosen, modernes und antikes goldenes und silbernes Tafelgeschloß, goldene Becher, Messer und Gabeln, die beiden letzteren mit Heston aus Achat oder französischem und sächsischem Porzellan. Auch diese waren aus der königlichen Silberkammer entwendet. Und doch ist dieses Alles, wie der Goldschmied offen erklärte, nur ein ganz kleiner Bruchteil dessen, was er während

Walter nahm Sadel und Kugel und eilte davon.

In diesen Minuten dachte er kaum noch an sein eigenes Unglück. Die gebrechliche Gestalt des alten Soldaten stand vor seinen feuchten Augen, wie eine ernste, rührende Mahnung an ein Leben voll treuester Pflichterfüllung, und wie ein Vorwurf klangen ihm die Worte des Oberlieutenants ins Ohr.

„Ich sterbe in den Selen...“

Tiefe Stille herrschte in dem Saule des Oberlieutenants.

Als Walter die Treppe hinaufeilte, kam ihm ein Lazarethgehilfe entgegen.

„Wie steht es?“

„Ich glaube, es geht zu Ende, Herr Lieutenant.“

In dem Zimmer des Oberlieutenants traf Walter den Stabsarzt Wertheim, der am Fenster stand und mit ernster Miene auf die Straße schaute.

„Ach, Sie sind es, Herr von Dreßnitz,“ sagte der Arzt, sich umwendend. „Sie kommen zu spät.“

„Zu spät?“

Der Arzt wies mit der Hand nach einer offenen Thür — sie führte in das Schlafzimmer des alten Soldaten.

Walter vernahm ein unterdrücktes Schluchzen, er ging hinein und blieb tief erschüttert stehen.

Auf dem einfachen, niedrigen Feldbett, der allgewohnten Lagerstatt des Oberlieutenants, lag dieser ausgestreckt, noch in voller Uniform, die auf der Brust geöffnet war. Zur Seite des Bettes kniete Marianne, das Antlitz in die Hände vergraben, während ein heftiges Schluchzen ihre zarte Gestalt erschütterte.

Auf dem bleichen Antlitz des Toten lag ein freundlicher, fast zufriedener Ausdruck. Man hätte glauben können, er schlummerte, so ruhig, so glücklich erschienen die Züge seines schmalen, faltigen Gesichtes. Die eine Hand hing schlaff nieder, die andere ruhte auf der Brust, gerade da, wo er das eiserne Kreuz erster Klasse trug, das er sich im letzten Kriege errungen.

„Marianne...“ flüsterte Walter tief bewegt.

Da sah sie zu ihm auf. Ihr Antlitz zeigte nicht den tiefen Gram hoffnungsloser Verzweiflung, mit unendlicher Wehmüt und mit thränenfeuchten Blicken wies sie auf den Toten.

„Er ist tot, Walter,“ hauchte sie mit halb erloschener Stimme, „gestorben, wie er es sich wünschte — wie auf dem Felde der Ehre — — —“

9. Kapitel.

Die Beerdigung des Oberlieutenants von Wornstedt war vorüber. Das Krachen der Ehrensalven war verhallt, das Geläut der Glocken verstummt, das zahlreiche Gefolge von Offizieren und anderen Bekannten des Verstorbenen zerstreute sich, das Russkorps marschierte mit der Ehrenkompagnie nach der Stadt zurück, und nach und nach wühlte sich der kleine Grabhügel über den sterblichen Überresten des braven Mannes und wackeren Soldaten, der seinen Feind auf Erden hinterlassen hatte.

Walter und Arthur von Wornstedt, der aus der fernern Garnison zur Beilegung seines Vaters herbeigekommen war, verließen als die letzten den Kirchhof, auf dessen Kreuzen und Grabsteinen die Sommerhitze mit solch warmen, weichen Grüßen lag, in dessen Bäumen und Büschen der Wind so sanft und leise flüsterte, als fürchtet Sonne und Wind den Frieden dieser Stätte durch ihr grelles Licht oder durch einen allzu lauten Ton zu stören.

Die beiden jungen Offiziere schritten eine Weile schweigend neben einander dahin. Arthur von Wornstedt war etwas größer als Walter; er glückte seinem kleinen, zierlichen Vater durchaus nicht, sondern mehr wohl von mütterlicher Seite diese erblichkeits, in die Höhe geschossene, leicht vornübergebeugte Gestalt erbte haben. Das Gesicht zeigte auch nichts von dem gutmütigen Humor des Vaters oder dem sanften Ernst der Schwester; es ruhte vielmehr ein hochmütiger Zug auf ihm, der durch das etwas affektierte Wesen und die leicht schnarrende Sprache noch vermehrt wurde.

„Du wirst wohl einige Zeit hier bleiben, Arthur?“ fragte Walter nach einer Weile.

„Wozu?“

„Nun, es giebt doch bei einem plötzlichen Todesfall manches zu ordnen...“

Arthur lachte kurz auf.

„Hier giebt's nicht viel zu ordnen. Du weißt selbst, daß Papa kein Vermögen hinterlassen hat. Den Gnadenmonat überlasse ich Marianne. Die überflüssigen Möbel mag sie allein verkaufen.“

Das Alles klang so herzlich, daß Walter nichts zu erwidern wußte. Schweigend blickte er zu Boden.

„Weiß überhaupt nicht, wie es noch werden soll,“ fuhr Lieutenant von Wornstedt nach einer Pause fort.

(Fortsetzung folgt.)

der letzten 2 Jahre von Le Blanc gekauft hatte. Dieser wurde am 22. September in einem Hotel in Amsterdam in der Warmoesstraße, wo er sich unter dem Namen de Wit eingeschrieben hatte, verhaftet und nach dem Haag gebracht.

— Die entführte Schwiegermutter. Ein recht satiresk Abenteuer ist, wie aus Bukarest geschrieben wird, dort einem unternehmenden Don Juan passiert. Damian Wada, ein reicher moldawischer Schlossherr, war in heißer Liebe zu der schönen Anna Procoviz, der Tochter seines Gutsverwalters, entbrannt, die auch weit entfernt davon war, die Annäherungen des reichen Freiers zurückzuweisen. Die Eltern des Mädchens jedoch mochten den Liebeschwüren ihres als unabhängig bekannten Gutspatrons nicht recht trauen und hielten schon seit Jahresfrist mit ihrer Einwilligung zurück. Unter diesen Umständen nun kam Damian zu dem Entschlusse, die Geliebte zu entführen und sich auf österreichischem Gebiete mit ihr trauen zu lassen. Er traf also die nötigen Vorbereitungen, von der Strickleiter an bis zu der mit feurigen Rossen bespannten Kutsche, und hob im Dunkel der Nacht sein vermeintliches Bräutchen, das nach keinem Laut von sich gegeben, auch das Antlitz nach Art der Römerinnen dicht verschleiert trug, zu sich in den Wagen. Wer indessen vermochte das Entsetzen des jungen Mannes beschreiben, als er, endlich den Moment für seine Herzensergüsse gekommen glaubend, sich seiner künftigen — Schwiegermama gegenüber sah! Selbige hatte, da sie von der beabsichtigten Entführung Wind bekommen, für gut befunden, ihres Tochterdrehens Stelle einzunehmen.

— **Eineigenthümliches Gebiß.** Ein eigenthümliches Zahngebiß brachte kürzlich ein aus China heimkehrender Reisender mit, welches er von einem armen Chinesen für eine geringe Hülfeleistung zum Geschenk erhalten hatte. Das Zahngebiß ist von emallirtem Eisen hergestellt und für sein Alter (wie der Chineser behauptet, ist es bereits 100 Jahre alt und stammt von einem Seeräuber) noch ziemlich gut erhalten.

Inserate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weiteste Verbreitung.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.

Verpackung
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
ganzer Hausgeräthe und einzelner Stücke.

Lager-Häusern
in eigens zu diesem Zwecke erbauten feuer-
sicheren und ungetroffenen
die grössten am Platze
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Flaschenwein-Versteigerung.

Am 5. und 6. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, lasse ich im Saale des Katholischen Lesevereins zu Wiesbaden, Luisenstrasse 27, nachstehende ausgebaute, flaschenreife Weine versteigern:

- 1) **Rheinweine**, 37 Sorten von leichten Tischweinen an bis zu edelsten Beerenauslesen, vorwiegend 1893er u. 1895er Originalgewächse aus eigenen Weinbergen (Taxe pr. Flasche ca. 70 Pfg. bis Mk. 10.—)
 - 2) **Mosel- u. Saarweine**, 31 Sorten, worunter die besten Erzeugnisse von 1893 bis 1897, sämtlich Original-Crescenzen aus ersten Gütern, u. A. von Dr. Thianisch-Berncastel, Bischöf. Priesterseminar-Trier, Egon Müller-Scharzhofberg, Freiherr von Stamm, Graf Kesselstadt u. s. w. (Taxe pr. Fl. ca. 80 Pfg. bis M. 8.—)
- Ausführliche Prospekte zu Diensten. — Versandt der Proben erfolgt nur in ganzen Originalflaschen gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Glasweise Verabfolgung von Proben findet an den Probetagen im Katholischen Leseverein gratis statt am 20. und 26. Sept. und am 3. Oktober, sowie während der Versteigerung am 5. u. 6. Oktober.

Denjenigen werthen Interessenten, welche nicht persönlich zu meiner Versteigerung erscheinen können, bin ich ersüht, die eventl. gewünschten Weine zu Versteigerungs-Preisen und Bedingungen zu reservieren, bezw. abzugeben.

Franz Graf jr., Geisenheim a. Rh.,
Weingutsbesitzer in Geisenheim, Winkel und Johannisberg.

WIESBADEN

Möbel

Möbel und Polsterwaren jeder Art von der einfachsten bis zur elegantesten Einrichtung auf

Abzahlung

zu den denkbar leichtesten Bedingungen.

Günstigste Gelegenheit für Brautleute.

Credithaus J. Wolf,

Bärenstrasse 5, 1., 2. u. 3. Etage.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche etc. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erlaube ich sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstrasse 24

Mein Zahn-Atelier befindet sich von jetzt ab
Langgasse 28. Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Paul Rehm.

Teppiche

Beliebtesten Kauf in Sopha- und
Salongröße à 3,75, 5, 6, 8,
10 bis 500 Mk. Gardinen,
Vorhänge, Steppdecken,
Möbelstoffe zu Fabrik-
preisen.

37/65

Reelles Heirathsgesuch.

Landwirth. Wittwer, kinderlos,
40 Jahre alt, (angesehener)
evangelisch, schönes Aussehen,
wünscht sich mit einem tüchtigen
Fräulein, od. jungen Witwe ohne
Kinder nicht über 30 Jahre alt,
bald, u. verheirathen. Am liebsten
in ein gangbares Geschäft, Wirth-
oder Landwirthschaft mit Vermögen
Kunnen u. Vermittler verbeten.
Photographie erwünscht, wenn nicht
confundiert unter freier Discretion
retour. Offerten unter E. 8, 12 an
die Exped. des Blattes. 2530 b

Schönheit

reines, reines Gesicht, blendend schöner
Teint, reizendes jugendliches Aussehen,
saftige weiche Haut, weisse Hände in
kurzer Zeit durch „Creme Senes“
ganz geschönt. Unverdorben bei
rother und spärlicher Haut, Sonnen-
sprissen u. Hautentzündungen. Unter
Garantie franco geg. Mk. 2,50, Briefen,
oder Nachn. selbst Gratistbeilage des
Lehrb. Buches: „Die Schönheitspflege“
a. Rathgeber. Glück. Dank u. Aner-
kennungsschreiben liegen bei. Nur
direkt durch
Reichel, Sp. Abt. Berlin, Eisenbahnstr.

Pensionat Wörbs,

Luisenstrasse 43.
Dieselbst Pension für Schüler
der höheren Lehranstalten mit u.
ohne Arbeitsst. von Beginn des
Wintersemesters an.

Wörbs, wissenschaftl. Lehrer,
Luisenstrasse 43.
Verständlich ertheilt derselbe Unter-
richt in allen, sogar den kaufm.
Fächern, auch für Russl., und er
bereitet auf sämtl. Schul- und
Militär-examina vor.

Colonialwaren handlung
(frühere Erdbeiz) Umständehalber
zu verkaufen. Erforderlich sind ca.
2.00 Mk. Off. Offert. unt. R. 3,
an den Verlag erbeten. 6322*

XXVI Quedlinburger Pferdelotterie

Ziehung 5. Okt. 1899.
Hauptgew. 5000 M. W.
1600 Gewinne im Werthe
von 25500 M.
Loose à 1 Mark bei den
General-Agent, Carl Krebs,
in Quedlinburg, J. Stassen,
und Th. Wächter, in Wies-
baden. 18/162
Wiederverkäufer erhalten
Rabatt.

Prima Kalbfleisch
Pfund 60 Pfg.
Häckerstrasse 7. 6956*

Möbel

auf
Theilzahlung
liefert

J. JTTMANN
Bärenstrasse 4. 206/8

Barometer

in allen Preislagen,
mit Thermometer von Mark 10.— an.

Operngläser

von Mark 7.— an in größter Auswahl
empfiehlt

Carl Tremus,

Optiker,

174

15 Neugasse 15, nächst der Marktstrasse.

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von
Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der
Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten
Section an frei sprechen. Unterricht von 8—12
und 3—10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den
Director G. Wiegand.

Polster- und Dekorations-Geschäft

Louis Wölfert,

2894

Southern 29 Schwalbacherstr. 29, Southern.
Großes Möbellager zu den billigsten Preisen.

Eigene Werkstätte.

Ich habe mein
Atelier für Zahnoperationen
und Zahnersatz
von Luisenplatz 1 nach

Neugasse 24

im Hause des Herrn E. Grother
(nächst der Marktstrasse)

verlegt.

Heinrich Meletta

Dentist.

2909

Verein für volkshverständliche Gesundheitspflege.

Montag, den 2. Oktober, Abends 7/9 Uhr, in
der Turnhalle, Hellmündstrasse, zur Feier des hundert-
jährigen Geburtstages von Vincenz Priessnitz:

Vortrag

von Herrn C. Dörsem, Offenbach, über:
„Priessnitz, der Vater der Naturheilkunde;
Wesen und Bedeutung seiner Lehre für
das Volk.“

Zutritt für Jedermann frei.

68

Zu billigsten Preisen liefert

Tapeten

und

Lino!eum

in grösster Auswahl.

Reste unter Kostenpreisen.

Julius Bernstein,

2339

6 Marktstrasse 6.

Manufakturpapier

ist in der Expedition d. Blattes zu haben.



Herbst-Mode 1899.

Die diesjährige **Herbst-Mode** dürfte voraussichtlich allgemeinen ungeteilten Beifall finden nicht allein der soliden und kleidsamen Formen, sondern auch der ausserordentlich mannigfaltigen chiken Garnierungen wegen.

Wir bringen, wie bisher, auch diesmal einen gedrängten Bericht der hervorragendsten Neuheiten, um deren geß. Beachtung wir bitten. Auch die neuen Formen haben wieder meistens gerade Ränder, halbhohle Köpfe, vielfach nach vorne abgeschrägt; teilweise an der Seite oder hinten wenig aufgeschlagen.

Für eleganteren Genre dagegen dürfte die **Directoire-Form**, die auch mit Bindebänder sehr kleidsam ist, ausschlaggebend sein. Die vielen bunten Farben für Hüte haben sich überlebt — schwarz — beige — grau — weiss sind die hauptsächlichsten dieser Saison.

Nicht minder wie bisher spielen jedoch **Matelot-Hüte**, die meistens nach vorne mit Schleife, Agraffe und Kielfeder garniert sind, sowie die von Saison zu Saison sich grösserer Beliebtheit erfreuenden **Chasseur-Formen** eine grosse Rolle.

Für Kinder dagegen sind **Südwesten u. Capelines** der beliebteste Genre. Die Farben der Garnierstoffe, wie **Taffet-Sammet** etc., die enorm verwendet sind, sowie in Bändern, die zumeist mit durchbrochenen Kanten erschienen, sind ausser schwarz und weiss fraise — bluet — lila — reseda — beige — grau in den verschiedenen Schattierungen.

Chenille-Hütchen-Bordüren, Böden, Rosetten-Aigratten mit und ohne Pailletten sind in enormer Auswahl vorhanden, ebenso sind reizende Neuheiten erschienen in **Gold- und Stahlgraffen**, lange Nadeln, Fantasie-Flügel, Posen fantasies, Federponpon etc.

Sehr viel angewendet sind aber immer noch **Straussfedern** in kurz und lang, ebenso sehr viel Reiher, besonders **Paradiesreiher**.

Abgesteppt, ist die hervorragendste Erscheinung dieser Saison: Bänder, Sammete, selbst Hüte werden mit abweichenden Farben abgesteppt, was den Effekt dieser Artikel wesentlich erhöht.

Jedoch muss man bei dem raschen Wechsel der Moden das Haupt-Augenmerk auf die täglich erscheinenden Neuheiten legen und bietet die Firma

Gerstel & Israel

33 Langgasse 33

in diesen sowohl als auch in sämtlichen in das Putzfach schlagenden Artikeln als **Specialgeschäft das anerkannt grösste Sortiment am Platze** bei streng durchgeführtem Prinzip

Gute Qualitäten — billigste, feste Preise

und ist infolgedessen die **vorteilhafteste Bezugsquelle** für Modistinnen.

Original-Modelle und Copien

zu den billigsten Preisen.

Copiren ist unserer geehrten Kundschaft gern gestattet.

Annahme von Straussfedern und Reihern etc. zum Reinigen und Krausen nach französischer Methode. 80

Specialitäten:
Sämtliche Zuthaten für Putz

Garnirte und ungarirte
Kinderhüte

Baby-Hüte

Matelot-Hüte

Chasseur-Hüte
Wiener Genre

Garnirte und ungarirte
Damen- u. Mädchenhüte
in jeder Preislage

en gros — en detail.

Gerstel & Israel
Langgasse 33.



Zur Nachricht!

Den Consumenten meines seither unter der Bezeichnung „Marburg's Alter Schwede“ vertriebenen Kräuterbitter-Liqueurs hierdurch die Mittheilung, daß ich mich entschlossen habe, um den zahlreichen Nachahmungen meines Fabrikats zu begegnen, diesen Kräuterbitter-Liqueur nunmehr unter der neuen Bezeichnung

„Marburg's Schweden-König“

zum Verkauf zu bringen. Diese neue Bezeichnung ist patentamtlich geschützt unter Nr. 12633 und werde ich jegliche mißbräuchliche Benutzung derselben gerichtlich verfolgen. Die Zusammensetzung dieses, vermöge seiner vortrefflichen Eigenschaften in weiten Kreisen sehr beliebten Liqueurs, bleibt nach wie vor dieselbe. 13001

Hochachtungsvoll
Friedr. Marburg,
Wiesbaden, Neugasse 1,
Weingroßhandlung.

Fortsetzung des Möbelverkaufs

Lehrstraße 7, 1. früh. „Brüß. Hof“: Mahag. und Kirsch-Betten, einz. Blumentz, Kissen, Kissen, Nachtsche, Chaiselongue und Sessel, Stühle, Hängelampe, Ampel, Bilder, Rippfächer, Etageren, Pendule, Abb. Leuchter, Pfeilerpiegel u. noch viele andere Gegenstände. 12526

PATENTE etc.
„schnell & gut Patentbüro.“
SACK — LEIPZIG

Auf dem Blücherplatz, verlängerte Bleichstr. in Wiesbaden
Nur ganz
ganz kurze
Zeit. **Circus Lorch** Täglich
8 Uhr
Abends.

Brillante Vorstellungen
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastique,
Pantomimen, Ballet, komischen Entrées etc. etc.
Auftreten der grossartigsten Kunstspecialitäten d. Continents.
Nur Sehenswürdigkeiten allerersten Ranges!
Alles näher durch Plakate und Circulare.
Sonntag, den 1. October:
2 Brillante Gala-Fest-Vorstellungen
um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.
Täglich abwechslungsreiches Programm.
In den Sonntagabend-Vorstellungen zahlen Kinder und
Militär auf allen Plätzen volle Preise.
Ansichtspostkarten für Sammler mit den Bildnissen
der Künstler sind im Circus zu haben.

Mit dem heutigen Tage habe ich das
Hotel „zum grünen Wald“
geschlossen.

Ich sage hiermit meinen werthen Gästen, meiner lieben
Nachbarschaft, Freunden und Gönnern herzlichsten Dank für
den regen Besuch.

Gleichzeitig bitte ich um ferneres Wohlwollen und auf
Wiedersehen im April 1900 in meinem neuerbauten
Hotel Geisbergstraße 3. 6367*

Hochachtungsvoll
Philipp Fuhr.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß
Anfang October mein **Haupt-Tanz-Kursus** für
Damen und Herren im Saale des „Hotel Dahn“ be-
ginnt.

Ferner beginnt ein **Extra-Tanz-Kursus** Anfang
November, wozu ich freundl. einlade.

Die Ertheilung von **Privatunterricht** beginnt
schon jetzt und nehme ich gefl. Anmeldungen in meiner
Wohnung Hermannstraße 28 I. Etg. oder in meinem
Boden Riechberg Nr. 4 freundlich entgegen.

In meinen Kursen lehre ich folgende Tänze: Polka,
Kaiser Polka, Kreuz-Polka, Trolche, Polka-Mazurka,
Polka pique, Rheinländer, Walzer, Venetia-Walzer,
Rennet-Walzer, Mignon, Pas de patineurs, Pas de
quatre, The Washingtonpost, Francaise (Contredanse),
Vandier, Rennet a la reine, Gavotte der Kaiserin,
Graziana, und recent. Tarantella.

Ferner übernehme ich **Ballleitungen**, nur bitte ich
um rechtzeitige Aufträge.

Hochachtungsvoll

Julius Bier,

Lehrer der Tanzkunst

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer

Nachlass- Versteigerung.

Montag, den 2. October cr., Morgens
9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere
ich im Auftrage des Herrn **Testaments-Vollstreckers**
das zum Nachlasse des verstorbenen **Hr. Louise**
Pfähler hier gehörige Inventar von 6 Zimmern ac. in
der Wohnung der Erblasserin,

26. Nicolassstraße 26,

bestehend in

Betten, Salongarnituren, einz. Sopha's Kommoden,
Consolen, Schreibische, Kleider- u. Weißzeugchränke,
Nachtsche, Waschkommoden, 1 Büffet, Ausziehb., runde,
ovale u. viereckige Tische, Stühle, 1 Piano, Clavier-
stuhl, Sessel, eichener Bücherschrank, Chaiselongue,
Barometer, Globus, Spiegel mit und ohne Trümeau,
Bilder, Gemälde, Stahl- und Kupferstiche, Kleiderstöße,
Hänge-, Zug- u. Stehlampen, Gold- u. Silberfächer,
Teppiche (Smyrna und Perser), desgl. Vorlagen und
Portieren, Vorhänge, Balkonmöbel, Rollschurwand,
Nippfächer, Dosen, Figuren, Glas, Kristall, Porzellan,
worunter vollst. Service und sonst noch Vieles

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 113

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator,

Büreau und Geschäftsfokal Adolphstraße 3.

Geschäftsbücher,

Copirbücher, Copirpressen, Briefordner.

Wilh. Sulzer, Inh. F. Schuck,

Telephon 616. Papierhandlg. Marktstrasse 17,
Niederlage der Geschäftsbücherfabrik, Buch- u. 8 tein-
druckerei von **J. C. König & Ehardt, Ham o rer 2807**